DES

QUINTUS HORATIUS FLACCVS

WERKE

VON

JOHANN HEINRICH VOSS.

ERSTER BAND.

ODEN UND EPODEN.

HEIDELBERG

BEI MOHR UND ZIMMER.

1806.

Ersatzexemplar
Verlustsache 243 1983

Digitized by Google

Digitized by Google

DEN

DURCHLAUCHTIGSTEN

PRINZEN

PAUL FRIEDERICH AUGUST

UND

PETER FRIEDERICH GEORG,

PRINZEN VON OLDENBURG

UND LÜBECK.

Digitized by Google

Digitized by Google

Eine Nachbildung des Horaz in unſerer vieltönigen Sprache zu verſuchen, ward mein lebhafter Wunſch, theuerſte Prinzen, ſeitdem ich aus dem Munde Ihres Durchlauchtigſten Herrn Vaters vernahm, daſs der Genuſs dieſes ſo feinen und weltklugen, als weiſen und erhabenen Dichters von Ihnen als Ziel Ihres Eifers für die römiſche Litteratur betrachtet würde. Ihres Wohlwollens vom früheſten Alter her gewürdiget, ſchmeichelte ich mir, ſo Ihren Vorahndungen des tieferen Sinnes ein nicht unwillkommener Geleiter zu ſein.

Digitized by Google

Die Oden ſamt der Epiſtel an die Piſonen wurden vor acht bis neun Jahren in unſerem ſchönen Eutin verdeutſcht. Zur Vollendung des Übrigen begeiſterte Heidelberg, wo, durch die Gnade zweier groſsmütiger Fürſten, meine wankenden Kräfte zur Eutiniſchen Heiterkeit ſich verjüngten.

Möchten Sie, gütige Prinzen, ein Werk, dem der Gedanke an Sie Beginn und Gedeihen gab, als Opfer der treueſten Liebe und Verehrung, mit Huld aufnehmen!

Voss.

Digitized by Google

ODEN.

ERSTES BUCH.

Digitized by Google

Digitized by Google

I.

An Mäcenas.

O Mäcenas, Geſchlecht ahnlicher Könige,
Du mir waltender Schuz, wonnige Zierde mir!
Viel ſind, welche den Staub, Renner Olympia's,
Aufzuwölken erfreut, und das mit glühendem
Rad' umflogene Ziel und der Verherlichung
Palm', als Herſcher der Welt, hoch zu den Göttern hebt.
Dieſen, wenn der beſtandloſen Quiriten Schwarm
Zu dreidoppelter Ehr' ihn zu erhöhen ringt;
Jenen, wenn ihm geſamt eigene Speicher füllt,
Was des Libyerlands Tennen entfeget ward.
Wer ſein väterlich Feld mutig mit ſcharfem Karſt
Aufwühlt; biete ſogar Schäze des Attalus,
Nie wird ſolcher bewegt, daſs er in Cyprus Boot

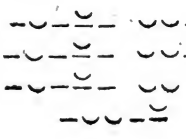
Dir myrtoische Flut bange durchſegele.
Wann des Afrikus Kampf Ikarus Wog' empört,
Zagt der Krämer, und Ruh lobt er, und ſeiner Stadt
Segensgegenden; bald zimmert er neu des Schifs
Lecken Rumpf, und verſchmäht arme Genügſamkeit.
Auch iſt, welcher den Trunk altendes Maſſikers,
Und an nächtlichen Schmaus Stunden des Tags zu reihn,
Nicht verachtet, geſtreckt unter des Arbutus
Hellgrün, oder am ſanft plätſchernden Nymfenborn.
Dem iſt Lager und Wall, und zu Trompetenklang
Heller Zinke Verein, Seligkeit, und der Krieg,
Den die Mutter verwünſcht. Jupiters kalte Luft
Trägt der Weidner, und nicht denkt er der jungen Frau,
Ob ihm etwa den Hirſch wackere Hund' erſahn,
Ob des Marſergebirgs Eber das Garn durchbrach.

Mich hat Efeu, der Kranz edler Begeiſterung,
Himmelsmächten gefellt; mich hat der kühle Hain,
Und die Nymfen im Chor ſchwebend mit Satyren,
Abgeſondert vom Volk: wenn mir den Flötenhall
Nicht Euterpe verſagt, noch Polyhymnia
Lesbos tönendes Spiel mir zu beſaiten flieht.
So du mich in die Reihn lyriſcher Seher fügſt;
Ragend ſtreck' ich das Haupt zu dem Geſtirn empor.

Digitized by Google

II.

ROMS ENTSÜNDIGUNG.



Schon genug Schneewirbel dem Land' und grauſen
Hagelſchlag gab Zeus, und mit rothem Arme
Donnerglut auf heilige Höhn entſchwingend,
Schreckt' er die Stadt rings,

Rings der Erd' Umwohner, daſs Pyrrha's Graunzeit
Kehrte, die wehklagte den neuen Wundern:
Als geſamt ſein Vieh zu erſpähn die Berge
Proteus emportrieb;

Als die Fiſchbrut hoch in der Ulme feſt hing,
Wo die Waldtaub' einſt ſich gefreut der Wohnung;
Und die Gems durch übergeworfne Meerflut
Bange dahinſchwamm.

Ja wir ſahn vom tuskiſchen Bord den Tibris
Gelb die Wog' abdrehn, und dem Königsdenkmal,
Ungeſtüm androhen den Sturz, und Veſta's
Heiligem Tempel:

Weil zu ſehr durch Ilia's Klag' empöret
Er zur Rach' auffuhr, und den linken Strand weit
Überfloſs, misfällig dem Zeus, der frauenſüchtige Stromgott.

Einſt vernimt, daſs Bürger geſchärft den Mordſtahl,
Dem mit Fug hinſänke der Perſerhochmut,
Einſt vernimt Feldſchlachten durch Schuld der Väter
Mindere Jugend!

Digitized by Google

Welchen Gott soll rufen das Volk dem Hinfall
Seiner Macht? Durch welche Gebet' ermüdet
Keuscher Jungfraun Chor die dem Liede wenig
Horchende Vesta?

Wem wird Zeus, Ausführer zu sein des Frevels,
Anvertraun? Komm endlich, o komm, wir flehn dir,
Eingehüllt in Nebel die lichten Schultern,
Seher Apollo!

Oder willst, holdlächelnde, du vom Eryx,
Die der Scherz umschwebt, und der Tändler Eros!
Oder schaust zum armen Geschlecht der Enkel
Du, der Erzeuger:

Ach! des allzu dauernden Spiels gesättigt!
Den der Schlachtruf freut, und der Glanz des Helmes,
Und der Maur, gaullos, den bespritzten Feind anstarrend mit Wutblick!

Oder wenn, aus Flügelgeſtalt verwandelt,
Jünglingsgleich auf Erden du gehſt, der hehren
Maja Sohn, und gerne genannt dich höreſt
Rächer des Cäſar:

Kehre ſpät zum Himmel zurück, und lange
Fröhlich bleib' annoch im Geſchlecht Quirinus!
Nicht, gekränkt durch unſere Sünd', enteil' auf
Schnelleren Lüften

Steigend! Hier laſs groſse Triumf' auch künftig,
Hier dir werth ſein, Vater und Fürſt zu heiſsen!
Ungeſtraft nicht tummle der Mederſchwarm dir,
Waltender Cäſar!

III.

AUF VIRGILS MEERFAHRT.

⏑̲ – ⏑⏑– ⏑̲
⏑̲ – ⏑⏑– – ⏑⏑– ⏑̲

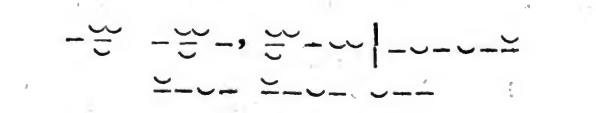
So geleite dich Cypria,
So tyndariſche Macht leuchtender Zwillinge,
Und der Bändiger Äolus.
Dem kein Lüftchen entweh', auſser Iapyx
Hauch:
Schif, das meinen Virgilius
Treu auf Glauben empfäht, sez' ihn in Attika,
Fleh' ich, ohne Verlezung aus,
Und erhalte der Seel' andere Hälfte mir!
Machtvoll ſtarrete dreifach Erz
Jenem Mann um die Bruſt, welcher den morſchen Floſs
Grauſem Wogengewühl zuerſt
Hingab, ohne zu ſcheun Afrikus ſtürzenden,

Tilgungskampf mit dem Aquilo,
Noch die finſtre Hyad', oder des Notus Grimm,
Der die Brandungen Adria's
Unumſchränkter Gewalt, ſteigen und ſinken heiſst.
Welchem Peinigertod' entfloh,
Wer mit trockenem Blick ſchwimmendes Ungeheur,
Wer aufſtürmende Fluten ſah,
Und ruchtbare Geſtein' hoher Ceraunien?
Fruchtlos ſpaltete Land von Land
Ein vorſorgender Gott durch des Oceanus
Scheidung, wenn den verbotnen Sprung
Doch der frevele Floſs über die Sunde wagt.
Tollkühn, aller Gefahr zum Troz,
Rennt das Menſchengeſchlecht Greuel und Sünd' hindurch.
Tollkühn trug des Iapetus
Heillos teuſchender Sohn Feuer den Völkern zu.
Nach des Feuers Entheimlichung
Aus ätheriſcher Burg, hielten mit Hagerkeit
Neue Fieber die Erd' umſchwärmt;
Und der zögernde Zwang einſt ſo geſondertes

Todes flügelte nun den Schritt.
Zur Einöde der Luft wagte sich Dädalus
Auf nicht menschlichen Fittigen.
Durch den Acheron brach Herkules Heldenkraft.
Nichts ragt Sterblichen allzu steil!
Selbst den Himmel bedrohn thörichte wir; und nicht
Duldet unsere Missethat,
Dass den zornigen Stral lege der Donnerer!

IV.

An Sestius.



Winternde Kälte verthaut dem Favonius und dem
schönen Frühling;
Und trockne Kiele dreht die Wind' am
Meerstrand.
Nicht mehr freuet das Vieh sich der Stallungen,
noch des Heerds der Pflüger;
Nicht schimmert nun von grauem Reif der
Anger.

Tänze nunmehr mit Gesang führt Cypria, weil
der Mond herabblickt;
Und Grazien, zu Nymfen hold gesellet,
Heben der stampfenden Tritt' Abwechselung:
doch Vulkanus glühend
Entflammt der Donnerschmiede grause
Werkstatt.

Digitized by Google

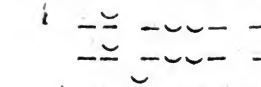
Jezt um das glänzende Haupt, ſo ziemet es, Myrtengrün gewunden,
Auch Blumen, die das lockre Land uns darbeut!
Jezt auch ziemt, in der Hain' Umſchattungen Faunus Macht zu feiern;
Er fodr' ein Schaflamm, oder heiſch' ein Böcklein.

Pocht doch der bleichende Tod nicht ſäumiger, als an Armer Obdach
An Königsburg'? O Seſtius, beglückter!
Eng iſt das Leben beſchränkt, und wehret dir langgedehnte Hofnung.
Bald birgt dich Nacht, und Fabelreich der Manen,

Und das plutoniſche Haus, das nichtige! Wenn du dorthin wanderſt,
Nicht loſeſt du das Königthum des Weines,
Nicht auch entzückt dich der Reiz des Lycidas, dem ein jeder Jüngling
Nun glüht, und bald die Mägdelein entlodern.

V.

An Pyrrha.



Welcher Knabe, geſchlank und mit Gedüft beſprengt,
Liebkoſt feuriger dir, Pyrrha, im Roſenſchwarm,
Froh der dämmernden Grotte?
Welchem knüpfſt du dein blondes Haar,

Einfach wählend den Schmuck? Wehe, wie oft, wenn Treu
Sich und Götter gewandt, weint er! wie tobende
Flut in ſchwarzen Orkanen
Staunt er wild mit Befremdung an:

Der nun deiner genieſst, goldener Träume
voll;
Der dich ewig die Sein', ewig die zärtliche
Hoft, unkundig des Lüftchens,
Welches teuſcht! Ungeſegnet, wen

Glatt dein Schimmer bethört! Ich, die geweihete
Tafel zeigts im Gebild', hängt' an die Tempel-
wand
Meine triefenden Kleider
Jüngſt dem waltenden Gott des Meers.

VI.

An Agrippa.

– ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –
– ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –
– ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –
– ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –

Dich verkünd' im Gesang Varius, tapfrer Held
Und Obsieger der Feind', er ein Mäonenschwan;
Was in Schiffen auch je, oder zu Rofs, das Heer,
Deiner Führung getrofst, vollbracht.

Uns, Agrippa, gewährt solches zu singen nicht,
Noch den schrecklich im Troz eifernden Peleussohn,
Noch Meerirren des zweifältigen Ithakers,
Noch des Pelops ergrimmten Stamm,

Unſer Mut, zu gering' Höherem: weil die Scham,
Und unkriegriſchen Ton ſtimmende Muſe winkt,
Cäſars, o des empor ragenden, Lob und deins,
Nicht zu ſchwächen durch Geiſtes Schuld.

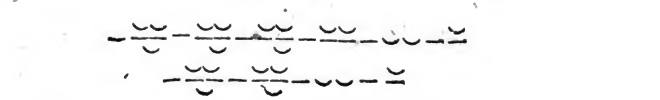
Wer wohl möchte den Mars im diamantenen
Harniſch würdig erhöhn? wer den Meriones,
Schwarz von troiſchem Staub'? oder wie Pallas Macht
Göttern ähnlichte Tydeus Sohn?

Nur vom fröhlichen Schmaus, nur von dem Mädchenkampf,
Wann ihr Nagel geſtümpft Jünglingen tapfer droht,
Singen Wir, ob gelöſt, ob in der Feſſel noch,
Flatternd nach dem Gebrauch und leicht.

Digitized by Google

VII.

An Munatius Plancus.



Andere preiſen dir Rhodos, die herliche, bald Mytilene,
Eſeſos bald, und der hohen Korinthos
Doppelgeſtad', auch Thebe durch Bromius, auch durch Apollo
Delfos gefeirt, und der Theſſaler Tempe.
Dem iſts einzig Geſchäft, jungfräuliche Pallas, die Burg dir
Durch ungehemmten Geſang zu erhöhn, und
Ihn, den alle berupft, um die Stirn zu flechten, den Ölbaum.
Ganz vertieft in der Juno Verehrung,
Singt der Argos, von Roſſen umtrabt, und die reiche Mycene.
Mir hat nie die gehärtete Sparta

Digitized by Google

Alſo die Seele gerührt, noch die Flur der fetten Lariſſa,
Als der Albunea rauſchende Wohnung,
Oder des Anio Sturz, und Tiburnus Hain, und des Obſtes
Gärten getränkt von beweglichen Bächlein.
Wie oft heiterer Süd den dunkelen Himmel von Wolken
Reiniget, und nicht Regengüſſe
Stetig gebiert: ſo denke du ſelbſt auch weiſe zu enden
Finſteren Gram, und Mühe des Lebens,
Plancus, mit Balſamwein: ob dich, helleuchtend von Adlern,
Lager und Wall, ob in dichter Umſchattung
Dich dein Tibur verweilt. Da von Salamis Flur und dem Vater
Teukrus entfloh, hat die Schläfen er dennoch,
Sagt man, feucht vom Lyäus, mit Pappellaube gekränzet,
Alſo die Freund' anredend im Kummer:

Digitized by Google

Wo auch immer das Glück, mehr hold denn der Vater, uns hinträgt,
Wollen wir gehn, o Freund' und Genoſſen!
Nichts iſt der Hofnung verſagt, wo Teukrus führt und die Gottheit:
Denn es verhieſs unfehlbar Apollo,
Salamis ſoll gleichnamig auf Fremdlingsboden hervorblühn.
Tapfre, wohlan! noch herberes oftmals
Trugt ihr Männer mit mir! Nun tilgt im Weine den Unmut;
Morgen erneun wir den mächtigen Meerlauf!

Digitized by Google

VIII.

AN LYDIA.

– ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑

– ⏑ – – – ⏑ ⏑ –, – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑

Lydia, ſprich, bei aller
Götter Macht! was treibſt du in Haſt Sybaris Herz vor Liebe
Ganz zu vergehn? Wie ward ihm,
Welcher Staub und Gluten ertrug, ſonniges Feld zum Abſcheu?
Wie, daſs er nicht heroiſch
Theilt der Jugendfreunde Galopp, noch mit geſchärftem Wolfszaum
Galliſche Gaule bändigt?
Was ſo angſt vor Tiberis Flut bebt er zurück? was ſcheut er,
Banger denn Blut der Nattern,
Edles Öl? und träget nicht mehr Arme geblaut von Rüſtung?

Jener, der oft die Scheibe,
Oft den Wurfſpieſs über das Ziel herlich an
Ruhm hinwegſchwang?
Was ſo geheim doch laurt er,
Gleich als Thetis Sohn, wie man ſagt, gegen
das Jammerſchickſal
Ilions, daſs der Männer
Kleidung nicht zum Mord' ihn entraft' unter
die Schaar Sarpedons?

IX.

AN THALIARCHUS.

⏑ – ⏑ – ⏑ – – ⏑ ⏑ – ⏑ –
⏑ – ⏑ – ⏑ – – ⏑ ⏑ – ⏑ –
⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –
– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑

Du ſiehſt, wie glanzhell ſteht in gethürmtem Schnee
Sorakte, kaum noch unter der Flockenlaſt
Der Wald ſich aufringt, und von ſcharfer Kälte der laufende Bach erharſcht iſt,

Den Froſt zu lindern, reichliches Holz dem Heerd'
Emporgehäufet; und, Thaliarchos, mild
Vierjährig Labſal eingeſchenket
Aus dem ſabiniſchen Henkel-Weinkrug!

Das andre laſs du Himmliſchen! denn ſobald
Ihr Wink die Sturmwind' auf dem zerwühlten Meer
Gehemmt vom Anſturz, ruhn Cypreſſen,
Ruhn ungeregt die bejahrten Ornen.

Digitized by Google

Was morgen annaht, meide voranszuſpähn;
Und welchen Tag auch gönnet das Loos, empfah
Ihn als Gewinn; nicht traute Liebe,
Jüngling, verſchmäh, noch o du! den Reihntanz,

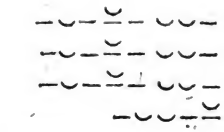
Dieweil du blüheſt, ferne des grauen Haars
Mislaunen! Nun ſei Kamp noch und Wandelbahn,
Und leiſes Dämmerungsgefliſter
Gerne geſucht in beſprochner Stunde;

Nun auch des Mägdleins, wo ſie geheim ſich barg,
Verräthriſch holdes Lachen vom Winkel her;
Und Herzenspfand, dem Arm' entwendet,
Oder, wie trozig er thut, dem Finger.

Digitized by Google

X.

AN MERCURIUS.



Hermes, du wohlredender Sprofs des Atlas,
Der der Urwelt Menfchen aus rohem Unfug
Durch des Worts Weisheit und der Leibesübung
Zierde gebildet:

Dir, dem Herold Jupiters und der Götter,
Sing' ich, dir Anordner der krummen Lyra;
Der du fchlau, was immer gefiel, in leifem
Scherze verheimlichft.

Dich, wofern du trüglich entwandte Rinder
Nicht herausgäbft, fchreckte vordem, den Knaben,
Durch der Stimm' Androhn, und, beraubt des Köchers,
Lächelt' Apollo.

Als von Troja Priamos kam der König,
Deiner Obhut froh, hat er ſelbſt des Atreus
Stolze Söhn', auch Théſſalerglut, und Feindes-
Lager geteuſchet.

Du verleihſt, daſs Seelen, die fromm gewandelt,
Still in Wonn' ausruhn, mit dem Schwung des
Goldſtabs
Leichte Schwärm' abführend, der Höhe Göttern
Werth, und des Abgrunds.

XI.

AN LEUKONOE.

⏑ – ⏑⏑ – ⏑⏑ – ⏑⏑ – ⏑ –

Nicht vorwizig geforſcht, gegen Verbot, was, o Leukonoe,
Mir zum Looſe, was dir Götter beſtimmt; noch babyloniſche
Wunderzahlen verſucht! Beſſer fürwahr dulden wir, was auch kommt:
Ob mehr Winter annoch, oder ob Zeus dieſen zulezt beſchied,
Der nun gegen des Strands Felſengeklüft dort das Tyrrhenermeer
Abarbeitet! Sei klug! Wein uns geklärt, und in den engen Raum
Lange Hofnung beſchränkt! Mitten im Wort flieht uns die neidiſche
Jugend! Raſſe den Tag, nicht um ein Haar trauend dem folgenden!

Digitized by Google

XII.

An Augustus.

– ∪ – ⏑ – ∪ ∪ – ∪ – ⏑
– ∪ – ⏑ – ∪ ∪ – ∪ – ⏑
– ∪ – ⏑ – ∪ ∪ – ∪ – ⏑
– ∪ ∪ – ⏑

Welchem Mann lobſingeſt du, welchem Heros,
Zur Gitarr' izt oder zur Flöt', o Klio?
Welchem Gott? weſs Namen ſoll froh erwiedernd
Tönen der Nachhall?

Seis, wo grün ſich Helikons Flur umſchattet; 5
Seis, wo Pindus ragt, und der kalte Hämus:
Dem ſich wild entdrängte der Wald zur hellen
Stimme des Orfeus;

Als durch Kunſt der Zeugerin er des Bergſtroms
Jähen Fall aufhielt, und den Flug der Winde; 10
Schmeichelnd auch, nicht taub ſie, mit Saitenwohlklang
Eichen heranzog.

Was erheb' ich eher, denn ihn, des Vaters
Alten Preis? der Menſchen ihr Thun und Göttern,
Der ſo Meer als Land', und im Zeitenwechſel
Ordnet das Weltall!

Welchem nichts, das gröſser denn Er, entſtammet,
Welchem nichts auch ähnliches blüht, noch zweites!
Doch zunächſt nach jenem gewann der Ehren
Herlichſte Pallas.

Du im Kampf Mutvoller, auch dir nicht ſchweig' ich,
Liber! und jungfräuliche Macht, du Feindin
Grauſem Wild; noch dir, mit Geſchoſs des Schreckens
Treffender Phöbus!

Auch Herakles ſing' ich, die Söhn' auch Leda's,
Den zu Roſs, den, Sieger zu ſein im Fauſtkampf,
Hochgefeirt. Hat jener Geſtirn dem Seemann
Heiter gefunkelt;

ieder fleuſst am Fels der empörte Salzſchaum,
Alle Wind' auch ruhn, es entfliehn die Wolken,
Rings im Meer, wenn jene gewollt, entſinket
Drohende Brandung.

Ob zuerſt nun Romulus ich, ob Numa's
Friedensreich ausheb'? ob vielmehr das ſtolze
Machtgebund Tarquinius? oder Cato's
Edelen Ausgang?

Regulus, ihr Scaur', und erhabner Paulus,
Der die Seel' hinwarf in der Pöner Obmacht,
Seid gegrüſst, Fabricius auch, mit hohem
Laute des Dankes!

Den und dich, o Curius, rauh umlockter,
Zog zu Kriegsheilanden, und Dich, Camillus,
Strenge Armut auf, und der Ahnenflur gleichmäſsiger Hausgott.

Wie geheim fortaltend der Baum emporwächſt,
So Marcellus Ruhm. Es durchblinkt das Sternheer
Dein Geſtirn, o Julius, gleich wie Luna
Kleinere Funken.

Digitized by Google

Vater du, uns Erdengeſchlecht', und Hüter,
Kronos Sohn! dir gab das Geſchick des groſsen
Cäſars Sorg': Allwaltender du, ein zweiter
Walte dir Cäſar!

Ob er nun auf Latium hergewandte
Parther ſcheucht, durch Rächertriumf gebändigt,
Ob des Aufgangs äuſserſtem Rand' entſproſsne
Serer und Inder;

Unterthan Dir, richt' er mit Fug den Erdkreis!
Du durchkrach' auf grauſem Geſpann den Äther;
Du entſchwing' unheiligen Tempelhainen
Strafende Leuchtung!

Digitized by Google

XIII.

An Lydia.

– ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –
– ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –
– ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –
– ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –

Wenn du, Lydia, Telefus
Roſennacken mir lobſt, Telefus ſchlanken Arm
Gleich dem Wachſe mir lobſt; wie ſchwellt
Ha! die Leber in Glut Ärger und Gall' empor!

Dann hält Farb' und Beſinnung nicht
Mir den vorigen Stand; über die Wang' auch ſchleicht
Still die Zähre, die wohl verräth,
Wie durch Mark und Gebein zehrender Brand mir glimmt.

Ja mir flammts, ob die blendenden
Schultern frech dir entſtellt haderndèr Trunkenheit
Übermaſs; ob ein Knab' in Wut
Deiner Lippe des Zahns daurendes Mal geprägt.

Nein, wenn mich mit Vertraun du hörſt,
Hoff' ihn nimmer getreu, welcher den ſüſsen Kuſs
Rauh entweihte, dem Cypria
Hold ein Fünftel gemiſcht eigenes Nektarſafts.

Dreimal ſelig und viermal ſie,
Die unlösbares Band ewig vereint, und nicht,
Durch unwillige Spaltungen,
Vor dem lezten der Tag' innige Liebe trennt!

XIV.

An die Republik.

–⏓–⏑⏑– –⏑⏑–⏑–
–⏓–⏑⏑– –⏑⏑–⏑–
–⏓ –⏑⏑–⏓
–⏓ –⏑⏑–⏑–

Wieder trägt dich, o Schif, neues Gewog' ins Meer!
O was trachteſt du? Raſch! ſuche der Ankerbucht
Einfahrt! Schaueſt du nicht, wie
Nackt des Rudergeräths der Bord,

Wie der Maſt, von des Süds fliegendem Sturme wund,
Samt den Rahen, erſeufzt? und wie, der Tau' entblöſst,
Kaum ausdauren der Rumpf mehr
Kann den übergewaltigen

Digitized by Google

Meerſchwall? Nicht unverſehrt haſt du die Segel, haſt
Gottheit nicht, die hinfort höre dein Angſtgeſchrei!
Ob auch, pontiſche Fichte,
Edler Waldungen Tochter, du

Dein Geſchlecht und den nicht frommenden Namen rühmſt;
Nichts vertraut des Kaſtells Bilde der zagende
Seemann! Sollſt du der Windsbraut
Spiel nicht werden, o nim dein wahr!

Du Bekümmernis mir neulich und Überdruſs,
Nun mir ſehnlicher Wunſch, bangende Sorge mir;
Meid', ach meide die Brandung,
Die durch helle Cykladen ſtrömt!

Digitized by Google

XV.

Des Nereus Weissagung

– ⏓ – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – ⏑ –
– ⏓ – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – ⏑ –
– ⏓ – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – ⏑ –
– ⏓ – ⏑ ⏑ – ⏑ –

Als durch Wogen der Hirt auf dem Idäerschif
Treulos Helena fuhr, gastlichem Heerd' entwandt;
Jezt durch lästige Ruh hemmte der Winde Flug
Nereus, dass er Geschick des Grauns

Ihm weissagete: Heim führst du mit böser Schau,
Die durch Kraft und Gewalt Gräcia wieder heischt;
Unheil schwört sie gesamt deiner Verehlichung,
Und des Priamus altem Reich.

Ha, wie strömet dem Gaul, strömet dem Manne bald
Schweiss? Welch Todtengewühl regst du dem Dardaner-
Abstamm! Schon mit dem Helm, schon mit der Ägis stürmt
Pallas her, mit Gespann und Wut!

Digitized by Google

Fruchtlos kühn auf den Schuz deiner Idalia,
Kämmſt du Locken dem Haar, und für der Weiber Ohr
Mengſt du holden Geſang weichlichem Lautenton!
Fruchtlos, daſs im Gemach dem Dräun
Grauſer Speer', und dem Stahl gnoſiſcher Rohre du
Ausweichſt, und dem Getöſs', und dem ereilenden
Ajax! doch, o zu ſpät! liegt das verbuhlte Haar
Einſt von blutigem Staub' umklebt!

Nicht den Ithakerheld, deiner Gefreundeten
Unheil? Neſtor auch nicht ſchauſt du, den Pylier?
Dorther drängt unverzagt Salamins Teukrus dich,
Dort dich Sthenelus, wohl des Kampfs

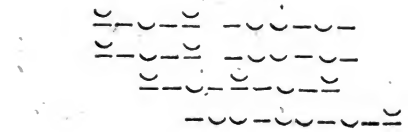
Kundig, oder wenns gilt Roſſe zu lenken, nicht
Träger Wagengenoſs! Bald auch Meriones
Kennſt du! Siehe da tobt, dich zu erſpähn, voll Grimms
Tydeus Sohn, dem der Vater weicht!

Welchen du, wie der Hirſch, wann er daher im Thal
Annahn ſahe den Wolf, labendes Gras vergiſst,
Mit hochathmender Angſt flieheſt, o Weichling du,
Der ein anderes Ihr verhieſs!

Zornvoll längen den Tag Dardanus alter Burg
Und den troiſchen Fraun Krieger um Peleus Sohn;
Nach umrollender Friſt äſchert achaïſcher
Brand die Wohnungen Ilions!

XVI.

WIDERRUF.



Der ſchönen Mutter ſchönere Tochter du,
Was auch für Ahndung mehr dir gefällt, beſchleuſs
Dem frevlen Jambus; ob in Flamme,
Ob du im Adriameer ihn austilgſt.

Nicht Dindymene, nicht an der Kluft durchzuckt
Einwohnend Phöbus ſchaudernden Prieſtergeiſt,
Nicht Bacchus alſo; nicht verdoppeln
So Korybanten Geklirr des Erzes:

Wie finſtrer Jähzorn; welchen nicht noriſcher
Mordſtahl, noch Schifbruch-drohende Woge ſchreckt,
Nicht Wut des Feuers, noch ob furchtbar
Jupiter ſelbſt in Tumult herabkracht.

Sag' iſt, Prometheus habe dem Schöpferthon
Aus Zwang geſellet aller Natur umher
Entſchnittne Theil', und uns des Löwen
Raſende Kraft in die Bruſt gefüget.

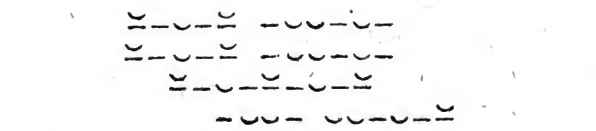
Zorn ſchwang Thyeſtes tief in des Untergangs
Abgründe; Zorn war thürmenden Städten auch
Urſache, daſs ſie hin von Grund' aus
Taumelten, und in den Schutt der Mauern

Die Feindespflugſchaar drängte das ſchnöde Heer.
Den Mut gebändigt! Mich hat der wilden Bruſt
Aufwallung auch in froher Jugend
Plözlich gefaſst, und zu raſchem Jambus

Geſchnellt in Wahnſinn. Jezo mit Sanfterem
Wie gern vertauſch' ich Finſteres, wenn nur du
Nach widerrufnem Schmähgeſange
Freundin mir wirſt, und das Herz zurückgiebſt.

XVII.

An Tyndaris.



Raſch wandert Faunus von dem Lycäus oft
Einher zum anmutreichen Lucretilis,
Und Sommerglut von meinen Ziegen
Wehret er ſtets, und die Regenwinde.

Durch ſichre Waldung ſchlüpfen, ſich Arbutus
Zu ſpähn und Thymus, ohne Gefahr verirrt,
Des ſtrengen Geiſsbocks Fraun, und fürchten
Weder die grünliche Schlang im Dickicht,

Digitized by Google

Noch dafs der Zicklein Ställe beſtürm' ein Wolf:
Dieweil vom Waldrohr, Tyndaris, wunderfüſs
Das Thal, und, ſanft geſenkt, Uſtica
Rings durch die glatten Geſtein' ertönet.

Mich ſchüzen Götter; Frömmigkeit und Geſang
Macht Göttern werth mich. Reichlicher Segen geuſst
Hier voll um dich aus überſehwänglich
Strömendem Horne die Pracht des Feldes.

Hier tief im Thalbuſch meideſt du Sirius
Gluthauch, und ſingſt zum teïſchen Saitenſpiel
Wie um Ulyſſes rang der Gattin
Zärtlichkeit, und der kryſtallnen Circe.

Hier kühl umſchattet trinkſt du des Lesbiers
Rauſchloſe Becher. Kein ſemeleïſcher
Thyoneus ſtürmt mit Mars zu Aufruhr
Hader empor; noch erſchreckt dich Argwohn

Des rohen Cyrus, dafs er im Eifergeift
Dem ſchwachen Mägdlein nahe mit derber Hand,
Und deiner Locken Kranz in Trümmer
Reiſs', und das ſchöne Gewand der
Unſchuld.

XVIII.

An Varus.

Nicht vor heiligem Wein andres Gewächs, Varus, dir angebaut,
Wo mit lockeren Aun Tibur umher, Catilus Burg, sich kränzt!
Denn auf Nüchterne hat, siehe! der Gott jeglichen Gram gehäuft;
Und kein Mittel verbannt, aufser dem Trunk, nagender Sorgen Schwarm.
Wer wohl klagte nach Wein Laften des Kriegs oder die Dürftigkeit? 5
Wer nicht jubelte dir, Bacchus, und dir, freundliche Cypria?

Doch soll über das Maſs keiner bezecht Libers Geſchenk entweihn!
Alſo mahnt der Tumult, den der Centaur und der Lapith' im Rauſch
Ausgetobet; es mahnt Euius, ſtreng' ahndend Sithonenſchuld,
Wann ohn' Acht, ob erlaubt, ob unerlaubt, jene der Lüſternheit
Grenz' umtaumelten. Nein! nimmer ſei mir, lauterer Baſſareus,
Wider Willen geregt! nie, was geheim mancherlei Laub verdeckt,
Werd' ins Freie geraft! Hemmt mir den Lerm! hemmt berecyntiſches
Horn und Trommelgeroll! Nahe ja folgt blinzende Eigenſucht,
Folgt ruhmrediger Stolz, über Gebühr hebend das leere Haupt,
Und ausplaudernde Treu, welche wie durchſcheinendes Glas verräth.

XIX.

AN GLYCERA.

– ⏑ – ⏑⏑ – ⏑ –
– ⏑ – ⏑⏑ – ⏑⏑ – ⏑ –
– ⏑ – ⏑⏑ – ⏑ –
– ⏑ – ⏑⏑ – ⏑⏑ – ⏑ –

Amors grauſame Zeugerin,
Und dein ſchwärmender Sohn, Semele, drän-
get mich,
Und leichtfertiger Taumelſinn,
Abgeſtorbener Glut wieder das Herz zu weihn.

Mich entflammet der Glycera
Reiner Glanz, die zuvor pariſchem Marmor
blinkt,
Mich der artige Mädchentroz,
Und das glatte Geſicht, ſchlüpferig anzuſchaun!

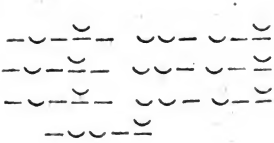
Venus ſtürzte ſich ganz in mich,
Ihrer Cyprus entflohn: daſs ich den Scythen nicht
Singen darf, noch des Parthen Mut
Auf gewendetem Gaul, noch was für nichts mir gilt!

Hier lebendigen Raſen, hier
Weihrauch, heiliges Laub, Jünglinge, und im Kelch
Mir zweijährigen Wein gebracht!
Wann ihr Opfer gedampft, wird ſie beſänftigt nahn!

Digitized by Google

XX.

AN MÄCENAS.



Leichten Trunk Sabiner in ſchmalen Krüglein
Zechſt du heut, den ſelbſt dem Geſchirr des Grajers
Ich mit Pech einſchloſs, da im Feſttheater
Dir ein Geklatſch ward,

Freund Mäcenas, Ritter, daſs laut der Heimat Strom erſcholl vom Doppelgeſtad', und gaukelnd
Wiedergab dein Lob von des Vaticanus Höhen der Nachhall.

Dein Getränk iſt Cäkuber, und was Cales Edler Traub' ausrieſelte: mir durchbalſamt
Nicht Falernus Reb', und ein Formianer-Hügel die Becher.

XXI.

Auf Apollo und Diana.

⏑̄ – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – – ⏑ –
⏑̄ – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – – ⏑ –
⏑̄ – ⏑ ⏑ – – –
⏑̄ – ⏑ ⏑ – ⏑ –

Singt Diana im Chor, blühende Mägdelein!
Singt den lockigen Gott, Knaben, den Cynthier!
Und Latona, die innig
Auserkohrne dem hohen Zeus!

Ihr erhebt sie, die froh Ströme besucht und Wald,
Ob er laubig entrag' Algidus kalten Höhn,
Ob ihn schwarz Erymanthus
Nähr', ob Gragus in hellem Grün!

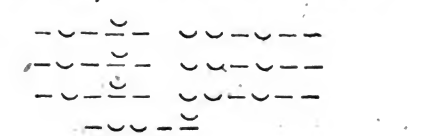
Ihr nicht minder erhebt tempiſcher Thale Reiz,
Delos auch, wo Geburt, Knaben, Apollo fand: 10
Dem Geſchoſs und des Bruders
Lyra blank um die Schulter prangt!

Mög' er Jammer des Kriegs, kläglichen Hunger und
Peſt, vom Volk und dem treu führenden Cäſar fern,
Perſern zu und Britannern 15
Machtvoll wenden auf euer Flehn!

Digitized by Google

XXII.

An Aristius Fuscus.



Wer in Unſchuld lebet, und rein des Frevels,
Der bedarf nicht mauriſche Speer' und Bogen,
Noch daſs ihm voll giftiger Pfeil', o Fuscus,
Stroze der Köcher;

Ob er durch aufgärende Syrtenſtrudel,
Ob er Bahn durch Kaukaſus Fremdlingshaſſer
Suchen woll', ob Orte, beſpült vom fabelreichen Hydaspes.

Denn ein Wolf im Graun des Sabinerwaldes,
Als ich meine Lalage ſang, und über
Mein Gefild' hinſchweifte, der Sorg' entlöſt, floh
Mich unbewehrten:

Welchem gleich kein Scheusal die kriegserfahrne,
Daunusflur aufnährt' in den Eichenberghöhn,
Noch des Juba Wüste gebar, der Löwen
Sengende Heimat.

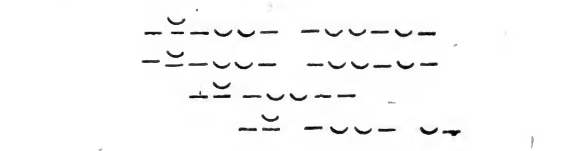
Seze mich, wo weit in erstarrten Feldern
Keinen Baum anathmet die Sommerfrischung,
Wo die Welt mit Nebelgedünst ein harter
Jupiter lastet;

Seze nah zum Gleise des Sonnenwagens
Mich in Glutland hin, das Bewohnung weigert:
Meine Wonn' ist Lalage, hold im Lächeln,
Hold im Gespräch mir!

Digitized by Google

XXIII.

An Chloe.



Gleich dem kindlichen Reh ſcheueſt du, Chloe, mich,
Wanns die zagende Amm' öde Gebirg' hindurch
Auffucht, ach mit des Lüftchens
Und der Waldungen leerer Furcht.

Denn ob regeres Laub etwa der kommende
Frühlingsſchauer durchfuhr, ob in den Ranken wo
Grünlich zuckte die Eidex;
Angſtvoll zittert ihm Herz und Knie.

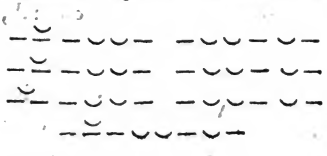
Digitized by Google

Doch ich ſtürme ja nicht, als ein Gätulerleu,
Als ein Tiger in Wut, dir ein Zermalmer nach.

O nicht ewig der Mutter,
Du ſchon Jünglingen reif, gefolgt!

XXIV.

Auf des Quintilius Tod.



Was dem ſehnenden Gram Mäſsigung oder Scheu,
Um dies theuere Haupt? Sing', o Melpomene,
Sing' uns Trauergeſang, du, der zu Lautenton
Helle Stimme der Vater gab.

Alſo ewiger Schlaf deckt den Quintilius!
Dem holdſelige Scham, und der Gerechtigkeit
Schweſter, lautere Treu, nackende Wahrheit auch,
Wann wohl einigen ähnlich fand?

Vielen Redlichen ach! ſank er beweint hinab;
Doch beweinter denn dir keinem, Virgilius!
Zärtlich foderſt umſonſt du von den Himmliſchen
Den nicht alſo geliehnen Freund.

Digitized by Google

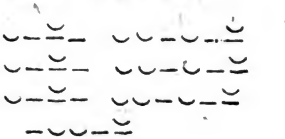
Was? wenn ſchmeichelnder, als Thraciens Orfeus, du
Durch dein Saitengetön Bäume bewegeteſt;
Wie doch röthete Blut wieder ein Schattenbild,
Das mit furchtbarem Stab' einmal,

Keinem frommen Gebet Schickſalentſiegeler,
Hin zur dunkelen Schaar drängte Mercurius?
Schmerzhaft! Aber Geduld ſchaffet erträglicher,
Was zu wenden ein Gott verbeut.

Digitized by Google

XXV.

An Lydia.



Schon erbebt ſparſam das geſchloſsne Fenſter
Von dem Schlag' anpochender Jünglingsſchwärme;
Nicht den Schlaf dir ſtören ſie noch; das Pförtlein
Liebet die Schwelle,

Das zuvor willfährig genug die Angeln
Umgedreht. Schon minder erſchallt und minder:
"Ach, da Ich dir ſterbe die lange Nacht durch,
Lydia, ſchläfſt du?„

Selber nun wehklagſt du um ſtolze Buhler,
Alt und werthlos ſchleichend im öden Gäſslein,
Wann der Nord durch düſtere Nacht des Neumonds
Grauſer dahertobt:

Digitized by Google

Während Sehnſucht dir, und entbranntes Lüſtern,
Wie's in Wut aufreizet der Roſſe Mütter,
Bang' um Herz und ſchwärende Leber raſet;
Nicht ohn' Erſeufzen,

Daſs des Efeus Grün die bethörte Jugend
Froher wählt, und dunkele Myrtenreiſer;
Dürres Laub zum Spiele dem Freund des Winters
Widmet, dem Eurus!

XXVI.

Für Älius Lamia.

⏑ – ⏑ – ⏑ – – ⏑ ⏑ – ⏑ –
⏑ – ⏑ – ⏑ – – ⏑ ⏑ – ⏑ –
⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –
– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑

Ein Musengünstling geb' ich Verdruſs und Gram
Den ungestümen Winden in kretische
Meerflut zu tragen: wer am Nordpol
Zage dem Schach des beeisten Strandes,

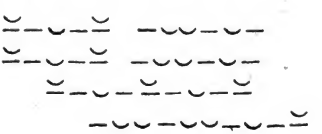
Was Tiridaten ängstige, überaus
Sorglos! O Freundin lauterer Quellen du,
Besonnte Blumen wind', o meinem
Lamia winde den Kranz, Pimpleis,

Du holde Göttin! Ohne dich kann ich nichts
Mit allen Ehren! Ihn zu erhöhn, ja ihn,
Auf Lesbos neubespannter Lyra,
Ziemet dir selbst und dem Chor der
Schwestern!

Digitized by Google

XXVII.

BEIM TRUNK.



Dem frohen Gaſtmahl eigene Kelch' entweihn
Zum Kampf, iſt thraciſch! Fernt den barbariſchen
Unfug, und o! vom blöden Bacchus
Hemmet den blutigen Zank und Hader!

Zu Wein und Kerzen ha! wie entſezlich ſtimmt
Ein Mederfäbel! Sänftiget doch die Wut
Heilloſes Ausrufs, und, Genoſſen
Drückt mit geſtemmetem Arm die Polſter.

Wollt ihr, ich ſelbſt auch nehme des ernſteren
Falerners? Sag' uns erſt der Opunterin
Megilla Bruder, welche Wund' ihn,
Welch ein erobernder Pfeil beſeligt.

Digitized by Google

Dein Wille ſträubt ſich? Nimmer um andren Preis
Trink' ich! Wie Venus dir auch bezähmt das Herz,
Von nicht erröthenswerther Flamme
Glüheſt du; immer allein für Edles

Entraft dich Sehnſucht. Was du auch haſt, wohlan!
Vertraue ſicherm Ohre dich. — Armer, ach!
Wie rollt im Strudel dich Charybdis,
Knabe, der beſſere Glut verdienet!

Welch Zauberweiblein, welcher Theſſalier
Mit Bann und Giftkraut löſet dich? welch ein Gott?
Kaum ringt dich, den umſtrickt das Scheuſal,
Pegaſus frei aus den Klaun Chimära's!

XXVIII.

AUF ARCHYTAS.

– ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –
– ⏑ – ⏑ – ⏑ –

DER SCHIFFER.

Dich, des Meers und der Erd', und des zahllos wimmelnden Sandes
Weltausmeſſer, beſchränkt, Archytas,
Hier des winzigen Staubs am matiniſchen Strande ſo kleines
Ehrengeſchenk? und es frommet dir gar nichts,
Daſs du ätheriſche Häuſer verſucht, und im Geiſte den runden
Himmel durchſchwebt, da der Tod dir bevorſtand?

Archytas.

Selbſt ja des Pelops Vater verſchied, der geſchmauſet mit Göttern;
Auch der in Luft entrückte Tithonus;
Minos ſogar, der mit Zeus rathſchlagete; Tartarus hält auch
Panthous Sohn, der von neuem zum Orcus
Niederſank: obgleich er, mit abgehobenem Schilde
Troiſche Tage bezeugend, durchaus nichts
Auſser Sehnen und Haut dem dunkelen Tode bewilligt:
Er, urtheile du ſelbſt, kein Schwäzer
Über Natur und Wahres! Doch all' uns decket einmal Nacht,
Alle wir gehn einſt Pfade des Todes!
Andere ſtreckt die Erinnys zur Schau dem gräſslichen Mavors;
Gieriges Meer iſt Verderben dem Schiffer.
Greiſ' und Jünglinge häufet gemiſcht der Beſtattende; keines
Hauptes verſchont der Proſerpina Mordluſt.

Mich auch ſtürzte der jähe Genoſs des geſunk-
nen Orion
Notus hinab in illyriſche Wogen.
Doch nicht karg, o du Schiffer, geſäumt, des
wehenden Sandes
Dieſem Gebein und dem Haupt ohn Grab-
mal
Auch zu gewähren ein Theil! So ſoll, was Eu-
rus auch androht
Weſtlicher Flut, Unheil Venuſiner-
Waldungen ſein, da du ſelber verſchont bleibſt!
Reicher Gewinn auch
Ströme, woher er nur kann, von dem
milden
Jupiter dir, und Neptunus, dem Schuz des ge-
weihten Tarentum!
Achteſt du nichts, Mishandlung zu üben,
Die unſchuldige Kinder hinfort dir beſchädiget?
Traun! wohl
Strenge Gericht', und harte Vergeltung,
Treffen dich ſelbſt! Nicht bleibt des Verlaſſenen
Flehn ungeahndet;
Und dich erlöſt kein Opfer der Sühnung!

Welcherlei Haſt dich auch drängt, der Verzug
macht wenig; erlaubt iſt,
Nach drei Würfen des Staubs zu entwandern.

XXIX.

An Iccius.

⏑–⏑–⏑ –⏑⏑– ⏑–
⏑–⏑–⏑ –⏑⏑– ⏑–
⏑–⏑–⏑–⏑–⏑
–⏑⏑– ⏑⏑– ⏑–⏑

Den reichen Goldſchaz neideſt du Arabern,
Und ſcharfen Feldzug, Iccius, rüſteſt du
Sabäa's nie zuvor bezwungnen
Königen, und für den grimmen Meder

Schon Ketten fügſt du. Welche bedient dich einſt
Der Bárbarjungfraun, ſank ihr der Bräutigam?
Und welcher Höflingsknabe ſteht dir
An dem Pokal mit geſalbtem Haupthaar,

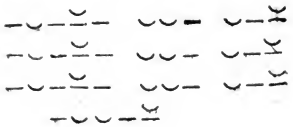
Digitized by Google

Zu ſchnellen kundig ſeriſches Rohrgeſchoſs
Vom Vaterbogen? Leugnet mir nun, zum Berg'
Hochauf vom Abſturz wieder ſteigen
Könne der Bach, und gewandt der Tibris;

Da rings erkaufte Rollen Panätius
Des Ehrenmanns, und Sokrates Jüngerſchaft,
Zu tauſchen um Ibererpanzer
Du, der ein beſsres verhieſs, dich anſchickſt!

XXX.

AN VENUS.



Venus du, der Gnidos gehorcht und Pafos,
O verfchmäh dein Cypros, und komm, wo flehend
Vielen Weihrauch Glycera ſtreut, zur ſchönen
Wohnung herüber!

Folge raſch dein feuriger Knab', und gurtlos
Dir der Anmut Göttinnen, ſamt den Nymfen;
Auch, die wenig ohne dich reizt, die Jugend
Folge mit Hermes!

Digitized by Google

XXXI.

An Apollo.

⏑ – ⏑ – ⏑ – – ⏑ ⏑ – ⏑ –
⏑ – ⏑ – ⏑ – – ⏑ ⏑ – ⏑ –
⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑
– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑

Was heischt, Apollo's heiligem Siz genaht,
Der Sänger? was doch flehet er, neuen Saft
Der Schal' entgiefsend? Nicht die fette
Saat aus sardinischen Fruchtgefilden;

Nicht ausgedörrter Kalaber stattliches
Hornvieh, auch Indus Gold nicht und Elfenbein;
Nicht Äcker, die der stumme Liris
Still mit geruhiger Welle naget.

Mit Cales Hippe bändige, wem das Glück
Ihn gab, den Weinstock. Selber aus goldenen
Pokalen schlürf' ein reicher Kaufmann
Weine, mit syrischer Waar' erhandelt:

Digitized by Google

Werth selbst den Göttern; weil er im Jahre drei
Viermal des Atlas Brandungen ungestraft
Heimsuchet! Mir sind Kost Oliven,
Mir der Salat, und die leichte Malve.

Genuss des Eignen gieb zu Gesundheit mir,
Und, Sohn der Leto, dass ich mit frischem Geist,
Dies fleh' ich, kein unrühmlich Alter
Lebe, noch ohne den Klang der Cither!

Digitized by Google

XXXII.

An die Lyra.

– ⏑ – – – ⏑ ⏑ – ⏑ –
– ⏑ – – – ⏑ ⏑ – ⏑ –
– ⏑ – – – ⏑ ⏑ – ⏑ –
– ⏑ ⏑ – –

Uns verlangt man! Wenn ich mit dir im Schatten
Je geſchäftlos ſcherzte, was dieſes Jahr durch
Leben kann, und mehr; ſo ertön', o Lyra, Römergeſang mir:

Du zuvor vieltönig dem Bürger Lesbos; 5
Der, von Kriegsmut wild, in den Waffen dennoch,
Oder wann am wogenden Strand ſein leckes Schif er befeſtigt,

Muſen, euch und Liber beſang, und Venus,
Samt dem ſtets ihr haftenden Flügelknaben;
Und wie Lykos dunkel von Aug' und dunkel
Prangte von Haupthaar!

Phöbus Schmuck, o Laute, dem Mahl des Götter-
Fürſten Zeus willkommene, du der Arbeit
Süſses Labſal, ſei mir gegrüſst, wie oft ich
Rufe mit Andacht!

Digitized by Google

XXXIII.

An Albius Tibullus.

– ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –
– – – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –
– ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –
– ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –

Klag', o Albius, nicht allzu gerührt das Leid,
Das dir Glycera ſchaft, noch in Verzweifelung
Sing' elegiſchen Gram, weil dich ein jüngerer
Überglänzt nach verlezter Treu.

Schau, Lykóris, die Stirn enge vom Lockenhaar,
Flammt für Cyrus in Glut; Cyrus, wiewohl verſchmäht,
Neigt zur Pholoe ſich; aber zuvor geſellt
Sich dem Appulerwolf das Reh,

Als der ſchmähliche Buhl Pholoe's Herz bethört.
So hats Venus gewollt: die an Geſtalt und Sinn
Manch unähnliches Paar unter das ehrne Joch,
Froh des grauſamen Spiels, vereint.

Selbſt mich, welchem ſich hold edlere Lieb' entbot,
Hielt in Bande der Luſt Myrtale eingeſchmiegt,
Unfrei jüngſt, und empor ſtürmend, wie Adria's
Meer die Calaberbucht umtobt.

XXXIV.

Die Umkehr.

⏑–⏑–⏑ –⏑⏑–⏑–
⏑–⏑–⏑ –⏑⏑–⏑–
⏑–⏑–⏑ –⏑–⏑
–⏑⏑–⏑⏑–⏑–⏑

Sparſam den Göttern dienend und ſeltener,
Solang' ich Unſinn-redender Weisheit treu
Nachtappt' in Irrſal, wend' ich jezo
Wieder die Segel aus Zwang, und ſteure

Rückwärts die Laufbahn. Siehe, Diespiter,
Der Wolkennacht mit zuckenden Flammen ſonſt
Zerſpaltet, trieb durch klaren Äther
Donnernde Roſſ', und den Flügelwagen:

Digitized by Google

Dem rings die Erdlaſt, ſchweifende Ströme rings,
Dem unten Styx und Tänarus grauſige
Abgründ', und Atlas fernſter Weltſaum
Schütterten. Hohes vertauſcht mit
Niedrem

Machtvoll, und ſenket ſtralenden Glanz ein Gott,
Das Dunkle hebend. Schwirrendes Fluges ſtürmt
Fortuna, die hinweg die Kron' hier
Raffet, und dort nach Geluſt ſie hinlegt.

Digitized by Google

XXXV.

An Fortuna.

⏑ – ⏑ – – – ⏑ ⏑ – ⏑ –
⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –
⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – –
– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑

O Göttin, huldreich waltend in Antium,
Die ſchnell entſcheidend nun aus dem Staub' erhöht,
Was ſterblich aufwuchs, nun in Todes-Klage den ſtolzen Triumf verwandelt!

Dich ruft, wer dürftig arme Gefilde baut,
Mit bangem Flehn; dir, Flutenbeherſcherin,
Weſs Barke voll Bithynerladung
Troz der karpathiſchen Woge bietet.

Digitized by Google

Dir zagt' der Daker Hord', und der Scyth' in Flucht,
Dir Städt und Völker, Latiums Krieger dir,
Die Mütter auch der Barbarfürsten,
Und die gepurpurten Machtgebieter:

Dass nicht herunter stürze dein Fuss mit Hohn
Die stehnde Grundseul', und das gedrängte Volk
Zu Waffen, was noch säumt, zu Waffen
Reg', und die Obergewalt zermalme.

Vor dir beständig gehet der grause Zwang,
Der starke Balkennägel und Keile trägt
In ehrner Hand, auch ernster Klammern
Nicht, und geschmolzenes Bleis, ermangelt.

Dich ehret Hofnung, seltene Treue dich,
Die weiss umhüllt nie deinem Geleit entsagt,
Wenn auch nach umgetauschter Kleidung
Feindlich ein mächtiges Haus du räumest.

Digitized by Google

Treuloſer Pöbel weicht und die Buhlerin
Meineidig rückwärts; plözlich, ſobald dem Faſs
Verſiegt die Hef' iſt, fliehn die Freunde,
Falſch dem gemeinſamen Joch entſchlüpfend.

Erhalte Cäſarn, der zu den äuſserſten
Britannen ausgeht, und die erleſene
Streitjugend, ſchreckenvoll Aurora's
Morgenbezirk' und dem rothen Weltmeer!

Uns reut der Narben, und des Vergehns, und ach!
Der Brüder! Was doch mieden wir eiſernes
Zeitalter? was doch blieb des Gräuels
Uns unberührt? wo enthielt die Jugend

Aus Götterfurcht ſich freveler That? wo ward
Altären Schonung? O den geſtümpften Stahl,
Auf neuem Ambos ſchmied' ihn gegen
Araber um, und den Maſſageten!

XXXVI.

AN PLOTIUS NUMIDA.

– ⏑ | – ⏑ ⏑ – | ⏑ –
– ⏑ | – ⏑ ⏑ – | – ⏑ ⏑ – | ⏑ –
– ⏑ | – ⏑ ⏑ – | ⏑ –
– ⏑ | – ⏑ ⏑ – | – ⏑ ⏑ – | ⏑ –

Weihrauch bring' ich, und Saitenhall,
Froh zum Dank, und des Kalbs lange gelobtes Blut,
Für die Götter des Numida,
Der, gesund von dem Rand' Hesperus heimgekehrt,

Viel den theuren Genossen rings,
Aber keinem so viel zärtliche Küsse theilt,
Als dem trautesten Lamia;
Weil in einerlei Zucht beiden die Kindheit schwand,

Digitized by Google

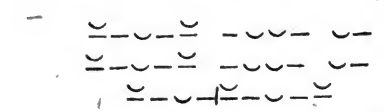
Und zugleich sie die Tog' umschlofs.
Nicht des kretischen Strichs mangle der schöne Tag!
Nicht sei Mafs dem gelangten Krug,
Nicht in salischem Tanz Ruhe dem Fufs vergönnt!

Nicht die Zecherin Damalis
Zech' im thracischen Zug' unseren Bassus ab!
Nicht sein Rosen dem Mahl, und nicht
Lebenseppich entfernt, flüchtige Liljen nicht!

Alle heften auf Damalis
Wollustblicke; doch nie trennet sich Damalis
Von dem neuen Eroberer,
Mehr als Efeugerank, brünstig ihm angeschmiegt!

XXXVII.

AUF DEN TOD DER KLEOPATRA.



Nun froh gebechert! nun mit dem Fuſs den
Grund
Geſtampft in Freiheit! nun ſaliariſchem
Feſtmahl die Polſterpracht der Götter
Ward, o Genoſſen, vergönnt zu breiten.

Nicht ziemt' uns ehmals Cäkuber, vorgelangt
Aus Ahnenzellen, während die Königin
Dem Kapitol Umſturz in Wahnſinn,
Tod dem gewaltigen Reich beſtimmte,

Mit ſchandbeladnem Schwarme des kränkelnden
Halbmannsgeſchlechtes, alles zu hoffen frech,
Die ganz vom Taumelkelch Fortuna's
Trunkene! Doch es verſchwand die
Wut ihr,

Als kaum den Feuern Eines der Schiff entrann;
Den Geiſtesſchwindel, den Mareotiker
Aufbrauſte, ſchuf zu wahrem Schrecken
Cäſar, vom Italerſtrand mit Rudern

Den Flug verfolgend (ſo wie der Habicht folgt
Kraftloſen Tauben, ſo wie dem Haſen raſch
Nachſezt der Weidmann durch beſchneites
Hämonerfeld), daſs er ſchläng' in Feſſeln

Das Graun des Schickſals! welche, den edleren
Ausgang ſich ſuchend, weder das Schwert als
Weib
Verzagend hob, noch neuer Winkel
Schuz mit beſchleunigter Flott' erſtrebte:

Kühn, anzuſchaun die liegende Königsburg
Mit heitrem Antliz, tapfer zu faſſen auch
Grimmvolle Nattern, um ihr ſchwarzes
Gift in den ſtarrenden Leib zu ſaugen;

Nach abgewognem Tode noch troziger;
Liburnerjachten neidend den grauſen Stolz,
Wenn würdelos ſie zum Triumfzug,
Nicht ſie ein niederes Weib! entführt
ward.

Digitized by Google

XXXVIII.

An den Diener.

– ⏑ – ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑
– ⏑ – ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑
– ⏑ – ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑
– ⏑ ⏑ – –

Perſeraufwand iſt mir verhaſst, o Jüngling;
Nicht gefällt mit Schleifen der Lind' ein Prunkkranz.
Spare dir Nachforſchung, ob wo verſpätet
Weile die Roſe.

Nichts der Myrt' einfachem Geſproſs hinzumühn
Sollſt du arbeitſelig. Nicht dir dem Schafner
Steht die Myrt' unfein, noch mir ſelbſt dem Trinker
Unter dem Rebdach.

Digitized by Google

ODEN.

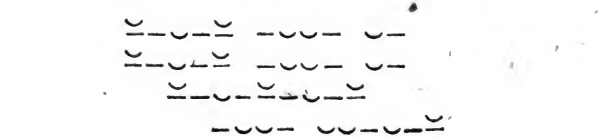
ZWEITES BUCH.

Digitized by Google

Digitized by Google

I.

An Asinius Pollio.



Den Bürgeraufſtand ſeit des Metellus Jahr,
Des Krieges Urſprung, Fehler und Wendungen,
Fortuna's falſches Spiel, und ſchrecklich
Endenden Fürſtenverein, und Waffen,

Unausgeſühntes Blutes noch fleckenreich:
Ein Werk, von misfalltragender Würfel voll,
Behandelſt du, auf Gluten gehend,
Welche mit triüglicher Aſch' umhüllt
ſind.

Digitized by Google

Lafs kurz die Muſe ſtrenger Tragödie
Abſtehn vom Schauplaz. Bald, wann des Reichs Geſchäft
Du ausgeführt, trit herlich wieder
Auf dem cekropiſchen Feſtkothurnus:

Du edle Schuzwehr banger Gerichteten,
Und Rath der weiſen Kurie, Pollio,
Dem ewig Ehr' und Preis der Lorber
Bracht' im Triumf des Dalmatenſieges.

Schon jezo tönt dein drohendes Horngetön
Dem Ohre, ſchon auch ſchmettert der Zinken Hall;
Schon blendet Waffenglanz die ſcheuen
Roſſe zurück und der Reiter Antliz.

Zu hören glaub' ich ſchon die erhabenen
Feldherrn, von nicht unrühmlichem Staub' entſtellt,
Und rings der Erd' Umkreis gebändigt,
Auſser dem trozenden Geiſt des Cato.

Der Juno Zorn, und wer der Olympier,
Huldreich den Afern, aus ungerächtem Land'
Ohnmächtig abzog, gab der Sieger
Enkel zum Opfer dem Staub Jugurtha's.

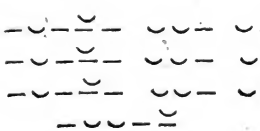
Wo nicht bezeuget, fett von Latinerblut,
Das Feld mit Gräbern Schlachten der Miſſethat?
Wo nicht vom Meder ſelbſt gehörten
Sturz, da Hesperia kracht' in Trümmer?

Sind Strudel, ſind wo Ströme des Jammerkriegs
Unkundig? welches Meer, von der dauniſchen
Ermordung unentfärbet? welche
Küſte, die unſeres Bluts ermangelt? —

Doch nicht zu dreiſt mir, Muſe, vom Scherz verirrt,
Erneue wieder ceïſchen Klageton!
Hier, wo Diona's Grotte kühlet,
Suche mir leichteren Schwung des Liedes!

II.

An Sallustius Crispus.



Weder Farb' hat Silber noch Glanz, das geizig
Uns die Erd' einhüllt, o du Feind des Bleches,
Wenn es nicht, Salluſtius Crispus, blank wird
Weiſem Gebrauche.

Fernen Zeitraum lebt Proculejus Name,
Wohlbekannt durch väterlich Thun an Brüdern;
Ihn erhebt auf ſtets ungelöſtem Fittig
Fama zur Nachwelt.

Digitized by Google

Gröſser iſt dein Reich, wenn du Gier des Geiſtes
Bändigſt, als ob Libya du der fernen
Gadesflur anreihteſt, und beide Pöner
Dienten dir Einem.

Gräſslich ſchwillt, ſich labend, die Waſſerſucht auf;
Nie entweicht ihr Durſt, wo der Krankheit Urſtof
Nicht dem Blut ausgor, und gebleichter Glieder
Flüſſige Schlaffheit.

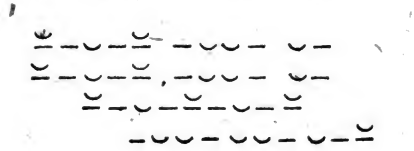
Cyrus Thron nahm wieder und herſcht Phraates;
Doch, dem Volk mishellig, enthebt die Tugend
Ihn der Zahl Glückſeliger, und des Pöbels
Falſche Benamung

Straft ſie ernſt: Herſchaft, Diadem und Obmacht
Dem allein zuſichernd, und ſteten Lorber,
Der auf Goldanhäufung mit nimmer ſcheelem
Auge hinabblickt.

Digitized by Google

III.

AN DELLIUS.



Erhalte sorgsam, waltet die böse Zeit,
Dein Herz in Gleichmut, doch in der guten auch
Von ungezähmtem Wonnetaumel,
Dellius, rein! o du Raub des Todes:

Ob du in Kummer jegliche Frist gelebt;
Ob feiertäglich auf der geheimen Au
Zurückgelehnt du dich beseligt
Mit dem verwahrteren Krug Falerners.

Wo helle Pappel, luftiger Pinie
Gesellt, das froh einladende Laubgewölb'
Ausbreitet, und durch krumme Windung
Ängstlich der Quell wie im Flug' herabbebt:

Hier Wein' und Salben, und, der zu bald verwelkt,
Des Rosenhaines blühenden Schmuck gereicht;
Nun Wohl und Alter und der Schicksals-
Göttinnen dunkles Gewirk es gönnet.

Du räumst den Ankauf waldiger Berg', und Haus,
Und Hof, den gelblich nezet der Tiberis;
Du räumst! und was an stolzem Reichthum
Hoch du gehäuft, das beherscht ein Erbe.

Sei reich, von altem Inachusstamm entsprosst,
Kein Unterschied! sei arm und ein Niedriger
Des Volks, gedeckt vom blauen Himmel:
Opfer entrafft ohn' Erbarmen Orkus!

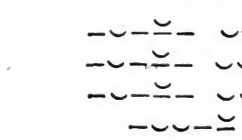
Digitized by Google

All' Eine Strafse müſſen wir; allen rauſcht
Die Urn' in Umſchwung: früher und ſpäter fällt
Das Loos des Schickſals, uns zum ewig
Währenden Bann in den Kahn zu ſezen.

Digitized by Google

IV.

An Xanthias.



Sei der Dienstin Liebe dir nicht Beschämung,
Xanthias aus Phocis. Sogar den hohen
Peleussohn zwang, weiser denn Schnee, des Brises
Dienende Tochter;

Auch den Ajas, Telamons Sohn, bezwang ja
Durch Gestalt Tekmessa, die Kriegsgefangne;
Atreus Sohn auch brannt' im Triumf um Troja's
Fröhnende Jungfrau:

Digitized by Google

Als im Staub, durch Théſſalerkraft gebändigt,
Lag der Barbarſchwarm, / und der Fall des Hektor
Leicht bezwingbar nun den erſchöpften Grajern
Pergamos darbot.

Weiſst du denn, wie edel und hoch als Eidam
Dich das Stammhaus ehre der blonden Phyllis?
Königsahnherrn traurt ſie gewiſs, und allzu
Harte Penaten.

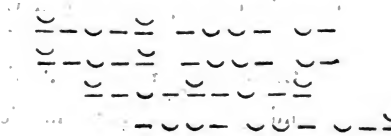
Nimmermehr, daſs ſolche für dich aus argem
Pöbelblut aufwuchs! Die ſo treu dich liebet,
So von Habſucht fern, o wie konnt' ein ſchlechter
Leib ſie gebären?

Angeſicht und ründliche Arm' und Füſslein
Lob' ich ſehnſuchtslos. Du betracht' ohn' Argwohn
Ihn, dem achtmal ſchon in des Lebens Umſchwung
Rollte das Luſtrum.

Digitized by Google

V.

Die junge Lalage.



Noch nicht gebändigt kann sie das Joch am Halse
Ertragen, noch nicht theilen des Mitgespanns
Kraftvollen Zug, und nicht den Ansturz
Dulden des mächtigen Stiers in Wollust.

Auf grüne Felder richtet den Jugendsinn
Die Starke dir, die jezo im Bach die Glut
Des Tages abkühlt, jezt durch feuchtes
Weidengebüsch in dem Spiel mit Kälbern

Herzhaft voranhüpft. Zähme die Lüſternheit
Des grünen Herlings. Bald die gebläueten
Weintrauben dir umher verdunkelnd
Färbet der Herbſt in geſprengtem Purpur.

Bald wird ſie folgſam; denn es entfliegt die Zeit
Voll Trozes, und, was dir ſie an Jahren raubt,
Ertheilt ſie ihr; bald dreiſter Stirne
Suchet ſich Lalage ſelbſt den Gatten:

Geliebt, wie Chloris nimmer und Pholoe,
Die Wild'; und glänzendweiſs um die Schulter ſo,
Wie Luna ſilberrein im Nachtmeer
Stralt, und der Gnydierknabe Gyges:

Der, eingeſchaltet fröhlichen Mädchenreihn,
Gar ſehr den Scharfſinn teuſchte der Fremdlinge,
Kaum unterſcheidbar durch des Haares
Flatternden Wuchs, und das Heuchelantliz.

VI.

An Septimius.

– ⏑ – ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑
⏑ – ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑
– ⏑ – ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑
– ⏑ ⏑ – ⏑

Der du mir, Septimius, folgſt bis Gades,
Und wo jochlos Cántaber uns ſich ſträuben,
Auch zu Barbarſyrten, wo ſtets emporwallt
Mauriſche Brandung!

Tibur, das argeïſche Hand gegründet,
Sei der Siz, o Seligkeit! meinem Alter;
Sei das Ziel mir müden des Meers, der weiten
Weg', und des Feldzugs!

Wenn von dort unhold mich die Parce ſcheidet;
Zum Galäſusſtrom, der umhüllte Schafe
Tränkt, entwall' ich dann, und der Flur des Sparter-
Helden Phalantus.

O wie mich vor allem Bezirk des Erdreichs
Jener Ort anlacht: wo Hymettus Feldern
Nicht der Honig weicht, und das Öl dir eifert,
Grünes Venafrum;

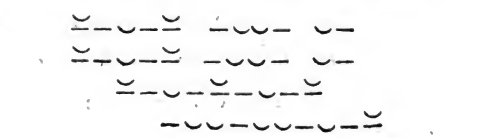
Wo den Lenz langwierig, und lau des Winters
Tage Zeus darbeut, und geſegnet Aulon
Durch Lyäus Gunſt die Falernertrauben
Wenig beneidet.

Dich mit mir ruft' jenes Gefild' und jener
Stolzen Burg Wohlfahrt; mit gerechter Thräne
Sprengſt du dort einmal des geliebten Sängers
Glühende Aſche.

Digitized by Google

VII.

An Pompejus Varus.



O du, mit mir oft nahe zum Äuſserſten
Geführt, da Brutus lenkte die Heeresmacht,
Wer ſchenkte dich, Quirit, der alten
Italerluft und der Heimat Göttern?

Pompejus, erſter meiner Genoſſen du! 5
Mit dem ich oftmal zögernde Tag' in Wein
Abkürzte, mein gekränztes Haupthaar
Von malobathriſchem Duft umſchimmert!

Digitized by Google

Mit dir empfand ich jene geſchnellte Flucht
Philippi's, wo unlöblich den Schild ich warf,
Als Männertugend ſank, und Droher
Schimpflichen Grund mit dem Kinne deckten.

Doch mich entſchwang durch Feinde Merkurius,
Da dichter Nebel hüllte den zagenden:
Dich raft' in friſchen Kampf von neuem
Schlürfende Flut des empörten Strudels.

Gelobten Schmaus nun feire dem Jupiter;
Nach langem Feldzug lagre den müden Leib
In meines Lorbers Kühl', und nicht doch
Schone des Krugs, der gehegt dir altet.

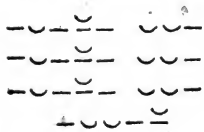
Geuſs voll des unmuttilgenden Maſſikers
Die blanken Römer! Schütt' aus geräumigen
Salbmuſcheln Balſam! Wer beſchleunigt
Kränze vom feuchten Geſproſs des Eppichs,

Digitized by Google

Wer raſch von Myrten? Welchen ernennt des
Trunks
Obherſcher Venus? Heute bacchantiſcher
Getaumelt als Edoner! Süſs iſt
Raſender Rauſch, da der Freund zu-
rückkam!

VIII.

AN BARINE.



Hätte dir meineidiger Schwur durch Eine
Strafe nur, Barine, geſchadet jemals;
Würd' ein Zahn dir etwas geſchwärzt, und etwas
Häſslich ein Nagel:

Glauben wollt' ich! Aber ſobald verwünſchend
Du das Haupt, Treuloſe, geweiht; ſo ſtralſt du
Schöner noch um vieles, und wandelſt aller
Jünglinge Sehnſucht.

Digitized by Google

Frommen ſchafts, wann ruhenden Staub der Mutter
Du geteuſcht, und was von Geſtirn am Himmel
Still bei Nacht herblinkt, und dem kalten Tod' unpflichtige Götter.

Deſſen lacht wohl Cypria ſelbſt, die Nymflein
Lachen einfältsvoll, und der Wütrich Amor,
Welcher ſtets hellſprühende Pfeile ſchärft auf
Blutigem Schleifſtein.

Immer wächſt dir noch die geſamte Jugend,
Immer noch neu dienender Schwarm; auch fliehn dir
Nicht das Haus, Zwingherrin, die erſten Fröhner,
Oft ſich vermeſſend.

Bange ſchaun dich Mütter um traute Söhnlein,
Bange dich aufſparende Greif', und arme
Junge Fraun, ob nicht den Gemahl dein falſches
Lüftchen entſchmeichle.

Digitized by Google

IX.

AN VALGIUS.

⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –
⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –
⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑
– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑

Nicht immer strömet schlackiger Wolkenguſs
Wuſtvollen Äckern; kaspiſche Wogen nicht
Durchwühlt der Sturm ungleicher Stoſswind'
Ewig; und nicht in Armenerfeldern

Steht träges Glatteis, trautester Valgius, 5
Durch jeden Monat; nicht mit dem Nordorkan
Ringt stets Gargánus Eichelwaldung,
Oder, des Laubes verwaiſt, die Ornen.

Digitized by Google

Du traureſt endlos durch Melodien des Grams
Um Myſtes Abſchied; weder wenn Hesperus
Aufſteiget, räumt dein Herz die Sehnſucht,
Noch wenn der Sonne Gewalt er fliehet.

Doch nicht der dreifach altende Pylergreis
Verweint um ſeinen holden Antilochus
Das Leben, noch den zarten Jüngling
Troilos klagt unbegrenzt der Eltern

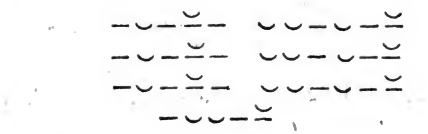
Und Schweſtern Wehmut. Hemme den weichen Laut
Des Schmerzes endlich! Lieber getönt mit uns
Die neuen Siegstrofä'n Auguſtus
Cäſars! getönt, wie erſtarrt Nifates,

Und Mederſtrömung, dienſtbarem Völkerſchwarm
Geſellet, jezo kleinere Wirbel dreht;
Und, mächtig eingezwängt, Geloner
Winziger Steppen Bezirk durchtummeln!

Digitized by Google

X.

AN LICINIUS.



Wohl gelebt, Licinius, wenn man weder
Hohes Meer stets hält, noch, dieweil dem Sturmwind
Man in Angst ausbeuget, zu dicht dem falschen
Strande sich andrängt.

Wer die Segnung goldenes Mittelstandes
Auserkohr, scheut sicher der abgemorschten
Hütte Wust, scheut mäfsig beneidenswerthe
Pracht des Palastes.

Öfter wankt vom Winde bewegt der Fichte
Rieſenwuchs; viel ehmetternder kracht hinunter
Hoher Thürm' Einſturz; und es ſchlägt des Berges
Gipfel der Donner.

Stets im Unglück hoft, und im Glück beſorget
Andren Schickſalswurf, wer das Herz mit Weisheit
Vorberieth. Misförmige Winter ſendet
Zeus, und der ſelbe

Fernt ſie. Nicht was jezo dich quält, wird künftig
Alſo ſein. Oft weckt den Geſang der Muſe
Durch der Laut' Aufruf, und Geſchoſs nicht immer
Spannet Apollo.

Wenn dich Noth einengt; unerſchrocknes Mutes,
Ringe mannhaft an: doch zugleich bedachtſam
Eingeſchürzt im allzu erhobnen Fahrwind
Schwellende Segel!

XI.

AN QUINTIUS HIRPINUS.

⏑ – ⏑ – ⏑ – – ⏑ ⏑ – ⏑ –
⏑ – ⏑ – ⏑ – – ⏑ ⏑ – ⏑ –
⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –
– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑

Was frech in Kriegswut Cantaber oder Scyth'
Androh', Hirpinus Quintius, er getrennt
Durch Adrianerflut, das forſche
Läſſiger; nicht auch geſorgt um Noth-
durft

Des Lebens, das ſo weniges heiſcht. Zurück 5
Flieht glatte Jugend, Reiz und Gefälligkeit,
Wann dorrend graues Haar der Sehnſucht
Wallungen ſcheucht und den holden
Schlummer.

Nicht ſtets in gleicher Herlichkeit blüht und prangt
Der Lenz; noch ſchimmert Luna die ſelbe ſtets
Im Purpurantliz. Was denn müdet
Ewiger Rath den beſchränkten Geiſt dir?

Am hohen Ahorn, dort an der Pinie,
Warum nicht ruhn wir, ſo wie es kommt, da Roſ'
Im Silberhaar (noch darf ſie) duftet,
Und die aſſyriſche Nard' es balſamt,

Wir, frohe Zecher? Bacchus verbannt den Schwärm
Des herben Unmuts! Wer, o ihr Jünglinge,
Wer kühlt die Glut Falernerbechern
Raſch in dem Bach, der vorüberrauſchet?

Wer lockt die einſam hauſende Lyde her?
Auf! heiſs mit elfenbeinener Lyra flugs
Sie eilen, ihr ſchmuckloſes Haupthaar,
Gleich der Lakonerin, aufgeknotet!

Digitized by Google

XII.

AN MÄCENAS.

– ⏑ – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – ⏑ –
– ⏑ – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – ⏑ –
– ⏑ – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – ⏑ –
– ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –

Heifs nicht daurenden Krieg wilder Numantier,
Oder Hannibals Grimm, noch das Sikanenmeer,
Roth von pönifchem Blut, tönen herabgeftimmt
Zum unkriegrifchen Lautenton;

Noch Lapithen im Zorn, und den Hyläus voll
Lautres Weins, und, bezähmt unter Herakles Arm,
Tellus Riefengefchlecht, deffen Erfchütterung
Kaum aushielt der faturnifche

Ätherhelle Palaſt. Du in gehaltnerem
Gang der Reden erzählſt Cäſars Bezwingungen
Mehr, Mäcenas, nach Fug, und wie die Kett' einher
Grauſer Könige Stolz geführt.

Ich, die Muſe gebots, melde Lycimnia's
Honigſüſsen Geſang, melde der Herſcherin
Klar anſtralendes Aug', und das getreue Herz,
Wohl antwortender Liebe voll:

Die nicht ohne Geziem hebet den Fuſs zum Tanz,
Noch wetteifert im Scherz, oder die Arme beut
Im jungfräulichen Reihn edler Geſpielinnen,
Am gefeirten Dianafeſt.

Nähmſt du alle Beſitzthümer Achämenes,
Und Mygdoniergut phrygiſcher Segensaun,
Zum Erſaz für das Haar deiner Lycimnia?
Selbſt der Araber reiche Pracht?

Digitized by Google

Wann dem brennenden Kuſs jene daher den Hals
Neiget, oder, zum Schein grauſam einmal, verſagt,
Was, mehr ſchmachtend wie du, lieber geraubt ſie wünſcht,
Manchmal ſelber zu rauben eilt?

XIII.

Auf einen Baum,

der den Dichter beinah erschlug.

⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑⏑ – ⏑⏑ – ⏑ –
⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑⏑ – ⏑⏑ – ⏑ –
⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –
– ⏑⏑ – ⏑⏑ – ⏑ – ⏑ –

Der hat am Unglückstage dich hingepflanzt,
Wer auch gepflanzt hat, und mit verruchter Hand
Dich aufgenährt, o Baum, den Enkeln
Einst zum Verderb, und zur Schmach
des Dorfes!

Der hat dem Vater, Glauben verdients! er selbst
Geknirscht den Nacken, und in dem Schlafgemach
Umhergesprengt bei Nacht des Gastfreunds
Blut; ja mit kolchischem Gift und Zauber

Hat der, und was je gräfsliches dacht' ein Geift,
Gefrevelt: wer dich meinem Gefild' erhob,
Dich argen Stamm, dich, der herabfiel
Aufs unverfchuldete Haupt des Eigners!

Nie ward, was ftündlich meide der Menfch, genau
Ihm ausgeräzelt. Bosporosflut durchfteurt
Angftvoll der Pöner, nicht ift furchtbar
Anderswoher ihm das blinde Schickfal.

Es zagt des Parthers Pfeilen und fchneller Flucht
Der Krieger; Feffeln der und italifcher
Obmacht: doch unverfehne Tode
Raften und raffen hinfort die Völker.

Wie nahe fahn wir, düftre Proferpina,
Dein Reich, und dich urtheilenden Äakus;
Fern abgehegt den Siz der Frommen,
Und zur äolifchen Säite jammernd

Um Landesjungfraun Sappho die Sängerin,
Und dich, Alcäus, voller mit goldenem
Anfchlage raufchend Graun der Meerfahrt,
Graun der Verbannung, und Graun des
Krieges!

Der beiden Wohllaut, heiliger Stille werth,
Entzückt die Schatten; aber beraufchter horcht
Auf Schlachten und verſtoſsne Herſcher
Dürſtender Schwarm mit gedrängten Schultern.

Was Wunder? jenem Wonnegeſang' erſtaunt,
Senkt auch der hunderthauptige Beller ſchwarz
Die Ohren; auch den Eumeniden
Laben ſich, ſchlängelnd im Haar, die Nattern.

Ja ſelbſt Prometheus, Pelops Erzeuger ſelbſt,
Verträumt im Wolluſthalle die Kümmernis;
Nicht ſorgt Orion mehr die Löwen
Oder den bebenden Luchs zu jagen.

XIV.

AN POSTUMUS.

⏑ – ⏑ – – – – ⏑ ⏑ – ⏑ –
⏑ – ⏑ – – – – ⏑ ⏑ – ⏑ –
⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑
– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑.

Wie rollen flüchtig, Postumus, Postumus,
Die Jahr' hinunter! Frömmigkeit bringet nicht
Den Runzeln und dem Drang des Alters
Zögerung, noch unbezwungnem Tode.

Nein, ob du, Freund, drei Hunderte jeden Tag
Dem thränenlosen Pluto der Farren weihst
Zur Sühnung, der den dreimal grosen
Geryon, Tityos auch, im finstern

Gewäſſer einſchränkt: ſiehe, wo alle wir,
So viel der Erde Nahrungen wir empfahn,
Hinüberſchweben; ſein wir Herſcher,
Sein wir der ärmlichen Flur Beſteller.

Umſonſt wird Mavors blutiger Kampf geſcheut,
Und dumpfer Brandung Strudel im Adria;
Umſonſt im ſchwülen Herbſt entfliehn wir
Bange der Peſt, die der Auſter anhaucht.

Doch ſehn wir pechſchwarz irren des ſäumigen
Kocytus Strömung, und Danaïdenbrut
Voll Schmach, und peinlich langer Arbeit
Siſyfos, Äolos Sohn, verurtheilt.

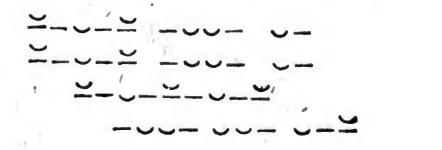
Ach Erd' und Wohnung und das getreue Weib
Verlaſſen muſst du; keiner der Bäum' auch dort
Wird, auſser ernſten Grabcypreſſen,
Dich, der ſo kurz ſie gepflegt, begleiten.

Digitized by Google

Ein Erbe ſchwelgt dann, werther des Cäku-
bers,
Den hundert Riegel kerkerten, und befleckt
Den Marmorgrund mit ſtolzem Nektar,
Welcher ein Pontifexmahl beſchämet.

XV.

Auf die Bausucht.



Bald läſst dem Pflug' unmäſsiger Königsbau
Kaum wenig Juger; räumiger ausgedehnt
Als ſelbſt Lucrinus See ſind ringsum
Teiche zu ſchaun; und dem öden Ahorn

Entweicht der Ulmbaum. Auch der Violen Flor,
Und Myrtenhain', und jeglicher Naſenreiz
Verbreitet Wohlgeruch, wo vormals
Lohnte mit Frucht die Olivenpflanzung.

Auch dichtbelaubtes Lorbergebüſch verwehrt
Den ſcharfen Glutſtral. Nicht war des Romulus,
Nicht ſo des ungeſchornen Cato
Göttergebot, und der Ahnen Richtſchnur!

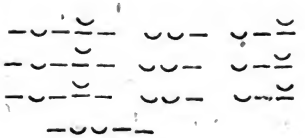
Klein war bei jenen einzeles Bürgergut,
Doch groſs Gemeingut. Keine dem Einzelen
Mit Ruthen ausgemeſsne Halle
Streckte Geſeul an des Nordes Kühlung;

Auch nicht ein Raſenfeld der Natur verſchmähn
Liefs alte Sazung: ordnend, der Städte Bau,
Durch Volkesaufwand, und der Götter
Tempel mit neuem Geſtein zu ſchmücken.

Digitized by Google

XVI.

An Grosphus.



Ruhe fleht von Himmliſchen, wen der Sturmwind
Faſst im Raum ägäiſcher Flut, wann Luna
Nachtgewölk einhüllt, und dem Segler nirgends
Blinket ein Leitſtern.

Ruhe fleht, voll kriegriſcher Wut, auch Thrake;
Ruhe ſelbſt vom Köcher umrauſchte Meder,
Grosphus, die nicht käuflich dem Gold' und Purpur,
Noch dem Geſtein iſt.

Digitized by Google

Nicht des Reichthums Glanz, noch des hohen Konſuls
Liktor hat heilloſen Tumult des Geiſtes
Je geſcheucht, noch Sorgen, die hoch des Prunkſaals
Decken umflattern.

Glücklich lebt mit wenigem, wem auf kleinem
Tiſche glänzt, vom Vater geerbt, das Salzfaſs;
Wem nicht Angſt noch ſchnöde Begier den leichten
Schlummer entführet.

Was mit Macht ſo vieles im kurzen Leben
Abgezielt? Was ſuchen wir Land, das andrer
Sonnen Glut anſtralt? Wer der Heimat abſchied,
Floh er ſich ſelbſt auch?

Ehrne Schiff' auch ſteiget hinan die kranke
Leidenſchaft; nicht Reitergeſchwader läſst ſie,
Schnell wie Hirſch', und ſchnell wie der Oſt, der dunkle
Wetter daherjagt.

Digitized by Google

Fröhlich weil' um Nahes die Seel', und achte
Nicht, was jenſeits liegt. Auch das Herbe lächle
Steter Frohſinn mild. In der Welt iſt keine
Seligkeit fehllos.

Herlich ſank durch ſchleunigen Tod Achilles;
Abgezehrt durch Alter verſchwand Tithonus.
Mir ſogar kann manches, was dir ſie weigert,
Geben die Hora.

Dich umtönt ſchwönwolliger Heerden Hundert,
Und Gebrüll ſikuliſcher Küh'; es wiehert
Dir der Rennbahn Stute; dich hüllt ein Vlieſs, das
Afriſchen Purpur

Zweimal trank. Mir ſpendete kleine Felder,
Mir vom Geiſt helleniſcher Muſ' ein wenig,
Feſter Schickſalsſpruch, und das arggeſinnte
Volk zu verachten.

Digitized by Google

XVII.

An Mäcenas.

⏑ – ⏑ – ⏑ – – ⏑ ⏑ – ⏑ –
⏑ – ⏑ – ⏑ – – ⏑ ⏑ – ⏑ –
⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –
– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑

Warum mit deiner Klage mein Herz durchbohrt?
Nicht lieb den Göttern iſt es, noch mir, daſs du
Zuerſt, o mein Mäcenas, ſcheideſt,
Du mir erhabene Zierd' und Wohlfahrt!

Ach Hälfte meiner Seele, wenn Dich Gewalt
Frühzeitig wegraft, was ſoll ich andre hier:
Nicht gleiches Werths, noch überlebend
Ganz wie zuvor? O der Tag ſoll beid'
uns

Hinunterſenken! Nicht mit gefälſchtem Eid'
Hab' ich gehuldigt! Eilen wir, eilen wir,
Wann du vorangehn willſt, des lezten
Weges Genoſſen, bereit zu wandern!

Mich ſoll Chimära's feuriger Athem nicht,
Noch (laſs ihn aufſtehn) Gyges der Hunderarm,
Abtrennen jemals! So geordnet
Hats die Gerechtigkeit, ſo die Parcen!

Ob mich die Wagſchal', oder der Skorpion
Anſchaut mit Schrecknis, jener gewaltigſte
Geburtsbegleiter, ob der Steinbock,
Fürſt im hesperiſchen Meergetümmel;

Gleich ſtimmt uns beiden, ja zur Verwunderung,
Der Stern in Eintracht. Dich hat die Hut des Zeus,
Saturnus Grimm' entgegenſtralend,
Mächtig entraft, und dem ſchnellen Schickſal

Gehemmt die Flügel; als das gedrängte Volk
Frohklatſchend dreimal durch die Theater ſcholl:
Mich traf ein Baumſtamm, der den Scheitel
Schmetterte, hob mit der Hand nicht
Faunus

Den Schlag erleichternd, er des merkuriſchen
Geſchlechtes Hüter. Opfere deinen Dank,
Und bau den angelobten Tempel;
Unſer Geſchenk iſt ein armes Milchlamm.

XVIII.

Die Habsucht.

– ⏑ – ⏑ – ⏑ –
⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑

Weder Elfenbein durchblinkt
Noch goldnes Prunkgetäfel mir die Wohnung;
Nicht Hymettusbalken ruhn
Auf Seulen, fern am lezten Strand des Afers
Ausgehaun; nicht Attalus
Palaſt, ein unbekannter Erb', erlangt' ich;
Nicht durch Schuz verpflichtet drehn
Mir edle Frauen fein Lakonenpurpur.
Aber Treu und reges Sinns
Ward milde Ader mir, und ſelbſt mich Armen
Sucht der Reiche. Nichts erfleh'

Digitized by Google

Ich mehr von Göttern; nicht vom hohen Freund auch
Fodr' ich Überhäufungen,
Genug durch Ein Sabinerfeld beſeligt.
Schnell verſcheucht den Tag der Tag,
Fort wandeln neu zum Untergang die Monde.
Du, dem Tode nah, verdingſt
Zu haun noch Marmorblöck', und nicht des Grabmals
Denkend, thürmſt du Häuſer auf,
Und drängſt dem Meere, das an Bajä herrauſcht,
Sein Geſtade weit hinaus,
Zu knapp an feſtem Uferland begütert.
Ja, noch rückſt du immerfort
Des nächſten Feldes Scheideſtein, und über
Schuzverwandter Grenze ſpringſt
Habſüchtig du: auswandernd trägt der Väter
Heiligthum im Schoofs hinweg
Gemahl und Weib, ach! und die nackten Kindlein.
Aber nicht gewiſſer, als
Das vorberamte Ziel des Raffers Orkus,
Wird ein Hof den reichen Herrn

Empfahn. Was ſtrebſt du fürder? Gleiches Erdreich
Schlieſst dem armen Mann ſich auf,
Und Königskindern. Nicht des Orkus Scherge
Löſt' um Gold des liſtigen
Prometheus Feſſel. Jener hält den ſtolzen
Tantalus und ſeinen Stamm
Gekerkert; und mit Leichterung dem Armen
Unter hartem Druck zu nahn,
Gerufen oder nicht gerufen, hört er.

XIX.

AN BACCHUS.

⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –
⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –
⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑
– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑

Den Bacchus ſah ich fern in der Felſenbucht
Chortänze lehrend; (glaubet, ihr Enkel, glaubt!)
Ihm horchten Nymfen, und der Satyr
Spizte das Ohr, und erhub den Geiſsfuſs.

Euö! in friſcher Angſt noch erbebt das Herz,
Und voll von Bacchus ſtürmiſcher Seligkeit
Frohlockt es! Euö! ſchone, Liber,
Schone, der droht mit dem hehren Thyrſus!

Digitized by Google

Mir ziemts, wie rastlos tobt der Thyaden Schwarm,
Wie Wein entsprudelt, und wie in Bächen Milch
Hinströmt, zu singen, auch wie Honig
Aus dem gehöhletem Stamm herabträuft.

Mir ziemts, der Gattin Herlichkeit, samt der Kron'
Im Sterngefunkel; auch wie des Pentheus Haus
Zerkrachte durch unsanften Einsturz;
Und wie der Thraker verdarb, Lykurgus.

Du beugst den Waldstrom, du das Barbarenmeer;
Du, hoch umtaumelnd einsame Klippenhöhn,
Durchzwängst das Haar der Bistoniden
Sonder Betrug mit der Natternfessel.

Du, als des Vaters Reiche der frevelnden
Giganten Aufruhr über die Jähn erklomm,
Zurück mit Löwenklaun den Rhötus
Schleudertest du, und mit grausem Rachen:

Digitized by Google

Obſchon dem Reihntanz fügſamer und dem Scherz
Und Spiel geachtet, weniger rüſtig du
Zum Kampfe ſchieneſt; dennoch warſt du
Gleich, wie im Frieden, im Sturm der Feldſchlacht.

Dich ſchaute harmlos Cerberus, als Gehörn
Von Gold dir blinkte, ſanft mit geregtem Schweif
Anſchmeichelnd; und dreizüngig leckend
Küſst' er des Scheidenden Fuſs und Schenkel.

Digitized by Google

XX.

An Mäcenas.

⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –
⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –
⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑
– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑

Ein nicht gewohnter Fittig, noch sonder Kraft,
Trägt umgeformt mich durch die geklärten Höhn
Den Seher; nicht im Erdenstaube
Weil' ich hinfort, und zu gros der Scheelsucht

Lass' ich die Städte! Nein, ich Entsprossener
Der armen Eltern, nein, den „Geliebter" du
Oft nennst, Mäcenas, nimmer sterb' ich;
Nimmer umschränkt mich der Styx Gewässer!

Digitized by Google

Schon, schon erhartet rauher am Fuss hinab
Die Haut, und schneeweifs werd' ich gesittiget
Von oben, weich und glatt umsprossen
Flaume die Finger umher und Schultern!

Rasch vor dem dädaläischen Ikarus,
Umschweb' ich dumpfe Bosporusufer schon,
Gätulerfyrten schon, ein Vogel,
Und hyperboriſche Flur, mit Wohlklang!

Mich wird der Kolcher, und, der des Marsen Furcht
Verhehlt, der Daker kennen, und äufserſte Geloner; mich Iberer kundig,
Und wer den Rhodanus trinkt, vernehmen!

Der Scheinbeſtattung ſchweige die Nänie,
Und niedre Wehklag', Ächzen und Jammerton!
Hemm' allen Zuruf, und entferne
Mir die vergebliche Pracht des Grabmals!

Digitized by Google

ODEN.

DRITTES BUCH.

Digitized by Google

Digitized by Google

I.

Die eitele Grösse.

⏑ – ⏑ – ⏑ – – ⏑ ⏑ – ⏑ –
⏑ – ⏑ – ⏑ – – ⏑ ⏑ – ⏑ –
⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑
– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑

Verhaſste Meng' Unheiliger, fern hinweg!
Seid ſtill in Andacht. Frommen Geſang, wie vor
Nie ſcholl, ein Muſenprieſter, ſing' ich
Blühenden Knaben zugleich und Jungfraun.

Der Herſcher, furchtbar eigenem Völkerſchwarm,
Obherſcher ſelbſt auch bändiget Jupiter:
Der, durch Gigantenſturz geherlicht,
Alles mit heiligem Wink beweget.

Sei, dafs ein Mann wo räumiger ordene
Weinbäum' in Äckern, dieſer von ältrem Stamm
Abſteig' um Ehrenamt zum Marsfeld,
Dieſer an Ruhm und erhöht an Sitten

Wetteifre, jenem gröfsere Folgerſchaar
Anhang': in gleicher Sazung verloſt der Zwang
Des Hohen Schickſal und des Niedern;
Alle vereint und bewegt die Urne.

Wem ſchrecklich blinkend auf das verruchte Haupt
Ein Schwert herabhängt; nie wird ſikuliſcher
Feſtſchmaus ihm Wohlgeſchmack erkünſteln,
Vogelgeſang und Gitarr' ihm nimmer

Den Schlaf zurückziehn. Ruhiger Schlaf verſchmäht
Die niedre Wohnung ländlicher Männer nicht
Vornehm, und grünumwölbtes Ufer,
Oder ein Tempe, geregt vom Weſthauch.

Digitized by Google

Wer, was genug iſt, dieſes allein verlangt,
Den ſtöret niemals tobender Meertumult,
Niemals, wann ungeſtüm Arkturus
Sinkt mit Orkan, und ſich hebt das Böcklein;

Auch nie der Weinhöhn ſchmetternder Hagelſchlag,
Und Trug des Feldes, wo den Erguſs der Baum
Nun ſchuldigt, nun den Landverſenger
Sirius, nun den geſtrengen Winter.

Geengt erkennen Fiſche die Meeresflut
Von eingeworfnen Dämmungen. Weit umſchaart
Senkt Felſenblöck' hinab der Werkmann
Samt dem Geſind', und der ſtolze Eigner,

Das Land beckelnd. Aber die Angſt und Drohn
Steigt nach, wohin der Eigener. Nimmer weicht
Vom ehrnen Orlogsſchif, es ſizet
Hinter dem Reiter auch ſchwarz die Sorge.

Wenn kranken Sinn nicht phrygiſcher Marmor denn,
Nicht mehr als ſternhell ſchimmernder Purpure
Gebrauch beſänftigt, noch Falerner-
Reb', und Achämenes edles Koſtum;

Warum beneidenswürdige Pfoſten mir,
Und ſtolz in neuem Prunke den Saal erhöhn?
Warum für mein Sabinerthal mir
Tauſchen gemühtere Pracht des Reichthums?

II.

Römerzucht.

⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –
⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –
⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑
– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑

Armut und Mangel lerne beſtehn mit Luſt,
Durch ſcharfe Kriegszucht ſtark und gekräftiget,
Der Jüngling, und mutvolle Parther
Tumml' er mit ſchrecklichem Speer im
Roſskampf.

Bedeckt vom Himmel weil' er, in Fährlichkeit
Furchtlos. Sobald aus feindlichem Mauerthurn
Des ſtreitbarn Machtgebieters Gattin
Jenen erblickt, und die reife Jungfrau:

Digitized by Google

Ach! seufz' ihr Mund, dass, Neuling im Treffen, nicht
Der königliche Bräutigam reize den
Schwer angerührten Leun, den fortschnellt
Blutiger Zorn durch den Schlacht Getümmel!

Süss ist und ehrvoll sterben für Vaterland.
Der Tod ereilet flüchtige Männer auch,
Und schonet nicht wehrloser Jugend
Bebendes Knie und verzagten Rücken.

Die Tugend kennt nicht Würdenverweigerung,
In eigner Ehren stets ungeflecktem Glanz;
Nicht nimt sie oder legt die Beile
Unter des luftigen Volks Entscheidung.

Die Tugend, die unwerthen der Sterblichkeit
Den Himmel aufschleusst, geht ungewagte Bahn;
Verachtend flieht sie Volksgetös' und
Dunstige Gründ' auf gehobnem Fittig.

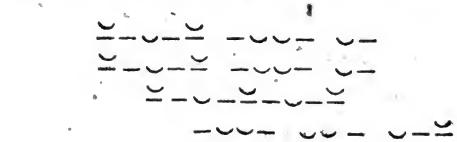
Digitized by Google

Auch ſicher bleibet treuer Verſchwiegenheit
Ihr Lohn. O nie ſoll, wer die Geheimniſſe
Der Ceres ausſtreut, unter Einem
Dache mir ſein, noch im ſchwachen
Schiflein
Dem Strand' entwanken. Oft hat Diespiter
Ruchloſen Sündern Redliche zugeſellt;
Nicht leicht des Frevlers Schritt verlaſſend,
Folget mit hinkendem Fuſs die Strafe.

III.

Auf den vergötterten Augustus,

den Bezwinger des Antonius, der ein oströmisches Reich zu stiften vorhatte.



Wer, Gutes wollend, männlich beharrt im Sinn,
Kein Bürgeraufruhr Böses verlangender,
Kein grimmes Drohn im Herscherantliz
Rückt ihm den felsigen Mut, noch Auster,

Deſs Macht die Abgründ' Adria's wild empört,
Noch Zeus des donnerſtralenden groſser Arm;
Zerſchellte hoch des Äthers Wölbung,
Schreckenlos ſteht er, umkracht von Trümmern.

Durch ſolchen Geiſt hat Pollux und Herkules,
Der Erdumwandrer, Ätherpaläſt' erſtrebt,
Zu welchen hingelehnt Auguſtus
Nektar mit purpurnem Mund' empfähet.

Durch ſolchen würdig, Vater Lyäus, bogſt
Du deiner Tiger ſträubende Häls' ins Joch,
Und fuhrſt einher; ſo floh Quirinus
Acherons Pfuhl mit den Roſſen Mavors,

Nachdem im Rathkreis froher Olympier
Dies Juno ausſprach: Ilios, Ilios
Hat jener ſchickſalvolle Richter,
Buhleriſchfrech, und das Weib des Auslands

In Staub gewandelt; die, da Laomedon
Bedungnes Lohnes teufchte die Ewigen,
Mir und der keufchen Pallas' Abfcheu
Ward mit dem trügenden Volk und
König.

Nicht mehr, o Sparta's Buhlerin, glänzet dein
Lobloſer Gaſt; nicht hemmet des Priamus
Meineidig Haus annoch Achäa's
Streitbare Macht mit dem Arme Hektors.

Der Krieg, den Götterſpaltungen dehneten,
Hat ausgewütet. Werde hinfort des Zorns
Unmut zugleich, und, welchen Troja's
Prieſterin trug, der verhaſte Enkel,

Geſchenkt dem Mavors. Wandele jener nun
Zur lichten Wohnung, koſte den Nektarſaft;
Und ruh', ich duld' es, mitgezählet
Unter der wonnigen Schaar der Götter.

Weil langer Meerflut Brandungen Ilios
Von Roma sondern, sein die Verbannten sonst
Ringsum in Herschermacht beseligt!
Weil noch auf Priamos Grab' und Paris

Das Rind einhertrabt, und ungestraft das Wild
Die Säugling' einhüllt; stehe das Kapitol
Glanzreich, und Roma, stolz der Obmacht,
Gebe Gesez dem bezwungnen Meder!

Weithin in Ehrfurcht werde gehört ihr Nam'
Im fernsten Erdraum: dort wo die Mittelflut
Europa trennt vom Afer, dort wo
Nilus im Schwall die Gefilde wässert:

Wann ungegrabnes Gold, das am besten liegt
Im tiefsten Erdschacht, tapferer sie verschmäht,
Als schnödem Brauch der Menschen frech mit
Alles entweihender Hand hervorzwingt.

Digitized by Google

Wo je des Weltrunds Grenzen ihr widerſtehn,
Sie komm' und ſiege, froh den Bezirk zu ſchaun,
Den ungezähmte Glut, den kalter Nebel durchtobt und des Thaus Getröpfel.

Doch ſo bedingt ſei Romulus tapfrem Volk
Dies Loos geweiſſagt, daſs ſie der Ahnen nicht
Zu eingedenk, voll Selbſtvertrauens,
Wieder erbaun die zerfallne Troja.

Verjüngt ſich Troja, flugs mit entſezlicher
Vorſchau der Vögel kehret Verderb und Graus;
Selbſt führ' ich dann die Siegerſchaaren,
Ich, die Vermählte dem Zeus und Schweſter!

Ob dreimal aufſteig' eherner Mauren Troz
Durch Kraft des Phöbus; dreimal zertrümmere
Sie mein Argeer, dreimal klage
Kinder und Mann die gefangne Gattin!

Digitized by Google

Nicht ſolches ziemet ſcherzendem Saitenſpiel.
Was, Muſe, ſtrebſt du? End', o vermeſſene,
Zu reden, was vor Göttern tönt', und
Groſses in kleinem Geſang zu ſchmälern.

IV.

An Kalliope.

⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –
⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –
⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑
– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑

Steig' hoch vom Himmel, und mit der Flöt' ertön'
Ein grofses Lied mir, hehre Kalliope;
Ob lieber nun mit heller Stimme,
Ob mit der Sait' und Gitarr' Apollo's.

Hört ihr es? oder teufcht mich entzückender Wahnfinn? Zu hören glaub' ich, in feligen Lufthainen irrend, wo mit Anmut Säufelnde Flut fich ergeufst und Kühlung.

Mich, auf dem Vultur meiner Apulia,
Da fern der Heimat Schwellen ich niedersank,
Vom Spiele lafs und Schlummer, deckten
Tauben, berühmt im Gefang, den Knaben,

Mit jungem Hainlaub: allen ein Wunder, die
Das hohe Klippennefl Acherontia,
Bantiner-Waldhöhn, und die fetten
Äcker bewohnen im Thal Ferentums:

Dafs unverlezbar dunkelen Nattern ich
Einfchlief' und Bären; dafs ich in hüllendem
Feftlorber ruht' und Myrtenreifig,
Nicht ohne Gott, ein beherztes Kindlein.

Euch werth, Kamönen, tret' ich die luftigen
Sabinergipfel; euch, ob das kühlende
Präneflte mir, ob Tiburs Abhang,
Ob mir die Heitre gefiel um Bajä.

Mich eurer Born' und Chöre Geweiheten
Hat nicht Philippi durch die gewandte Schlacht,
Nicht ausgetilgt der Baum des Unheils,
Noch Palinurus im Schwall des Sundes.

Digitized by Google

Wenn mich zu leiten ihr nur erſcheint; o gern
Die Flut des graunvoll tobenden Bosporos
Verſuch' ich, und durchglühte Sande
Längs dem Aſſyrergeſtad', ein Wandrer;

Britannen ſchau' ich, welchen der Fremding bebt,
Und, der in Roſsblut ſchwelget, den Kónkaner;
Auch ſelbſt Gelonenſchwärm' in Köchern
Schau' ich, und Scythia's Strom, gefahrlos.

Ihr ſchaft dem Cäſar, wann der Erhabene
Vom Streit erſchöpfte Krieger in Städten barg,
Und Ende ſucht mühſamer Arbeit,
Unter pieriſcher Grott' Erquickung.

Ihr rathet ſanft ihm, und der gegebne Rath,
Ihr Guten, freut euch. So hat der frevelnden
Titanen ungeheure Herſchaar
Er mit dem fallenden Stral zerdonnert:

Der träges Erdreich, der das empörte Meer
Und Städte mäſsigt, und den Bezirk des Grauns,
Und Götter, und Gewühl der Menſchen,
Lenkt, er allein, mit gerechter Obmacht.

Digitized by Google

Nicht wenig Schreckens hatten erregt dem Zeus
Mit grausem Arm hochtrozende Jünglinge,
Und Brüder, angestrengt zu wälzen
Pelion auf des Olympus Waldhaupt.

Doch was vermag wohl Tyfon und Mimas Kraft,
Was wohl in drohnder Stellung Porfyrion?
Was Rhötus, und ob Stämm' entwurzelnd
Selber Enceladus kühn emporschnellt,

Was wider Pallas tönende Ägis all'
Anstürmend? Hier stand, feuriger Tapferkeit,
Vulkanus, hier die Männin Juno,
Und, mit Geschossen umrauscht die Schultern,

Der loses Haupthaar spült in Kastalia's
Thauhellem Sprudel, der auch in Lycia
Lustwaldung heget und Geburtshain,
Delos und Pátera's Hort, Apollo.

Kraft sonder Klugheit stürzet durch eigne Last:
Kraft, die sich mäßigt, schwingen die Götter auch
Zum Gröfsern; doch sie hassen Kräfte,
Die nach Verbrechen nur stehn und Gräuel.

Digitized by Google

Zeug' iſt der hundertarmige Gyges mir
Des wahren Anſpruchs, und, der die lautere
Diana ſchnöd' antrat, Orion,
Schnell von dem Pfeile gezähmt der
Jungfrau.

Ihr eignes Scheuſal laſtet die Erd' in Gram,
Um Söhne trauernd, welche der Donner ſchlug
Zum fahlen Orkus; nie zermalmet
Raſſende Glut das Gewicht des Ätna;

Des Schamentweihers Tityos Leber nicht
Verläſst der Vogel, ewig der Miſſethat
Zur Hut geſtellt; dreihundert Ketten
Halten Pirithous feſt, den Buhler.

V.

Auf Augustus,

den Erneuer der alten Kriegszucht.

⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –
⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –
⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑
– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –

Vom Himmel donnernd, traun wir, daſs Jupiter
Obwalt'; als naher Gott wird gefeirt hinfort
Auguſtus, deſſen Macht Britanner
Fügte zum Reich, und die grauſen Perſer.

Wie? Craſſus Streiter lebte der Bárbarin
Schmachvoller Ehmann? unter Verſchwiegerten
(O Kuria! o Afterſitten!)
Ward er ein Greis in des Feindes Feldern?

Digitized by Google

Dem Mederkönig, Marſer und Appuler,
Im Frohn, vergaſs er Nam' und Ancil' und Tog',
Und ſelbſt die Ewigmutter Veſta,
Während noch Jupiter ſtand und Roma?

Dem wehrte ſorgſam Regulus heller Geiſt,
Einſtimmung weigernd ſchnöden Bedingungen,
Und jenem Beiſpiel, welches Unheil
Zog und Verderb in die Folgezeiten,

Wenn nicht dahinſtarb ſonder Erbarmen die
Gefangne Jugend. — Adler an puniſchen
Prachttempeln aufgehängt, und Waffen,
Redet' er, ohne Gefecht den Streitern

Entriſſen ſah ich, ſah in der Feſſel Zwang
Der freien Bürger Arme zurückgedreht,
Weitofne Thor', und Feld von unſerm
Krieger gebaut, das er jüngſt verödet.

Digitized by Google

Durch Gold erhandelt, wird man zur Fahne traun!
Herzhafter kehren! Ha, zu der Schande fügt
Ihr Schaden! Niemals trägt verlorne
Farbe das Vlieſs, das geſchminkt der Keſſel:

So wahre Tugend, ward ſie gefälſcht einmal,
Nie ſucht ſie Heimkehr zu den entarteten.
Ja kämpft die Hindin, aus verſchlungnem
Garne gewirrt; ſo erſcheint auch tapfer,

Wer ſich dem treulos ſchlängelnden Feind' ergab:
So malmt er künftig Pöner mit Mavorsmut,
Wer Riemen um verſchränkte Knöchel
Feige gefühlt, und den Tod gefürchtet,

Dorther, wo Leben beſſer zu nehmen war,
Und Fried' in Fehd' unzeitig gemengt!
O Schmach!
O Herſcherin Karthago, höher
Blick' auf Italia's feilen Hinſturz! —

Man ſagt, der keuſchen Ehegenoſſin Kuſs
Und kleine Kinder hab' er, wie freiheitslos,
Von ſich entfernt, und düſtres Auges
Niedergeſenkt das entſchloſsne Antliz;

Bis er der Väter wankende Meinungen
Durch Rath gekräftigt, welchen noch keiner rieth,
Und unter wehmutsvollen Freunden
Raſch er enteilt', ein erhabner Flüchtling.

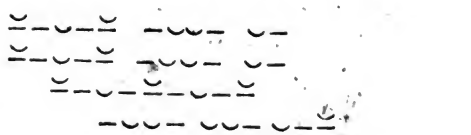
Und dennoch wuſst' er, was ihm der Peiniger
Des Barbarlandes rüſtete; aber Er
Trennt' anders nicht den Drang der Sippſchaft,
Und, das den Scheidenden hielt, des Volkes:

Als ob er, Anwalt langer Entſcheidungen,
Nach ausgeglichnem Handel vom Markt hinaus
In Venafranerfluren ſtrebte,
Oder zum Spartergebiet Tarentum.

Digitized by Google

VI.

Sittenverderb.



Schuldlos, was Väter frevelten, büſsest du,
Romaner, bis du wieder die Tempel bauſt,
Vom Fall der Götter Wohnung hebend,
Und aus entstellendem Rauch ihr Bildnis.

Vor Göttern dich demüthigend, herſchest du.
Dorther den Anfang, dort dir das End' erſehn!
Zahllos verliehn entehrte Götter
Ach! der hesperiſchen Flur das Elend!

Digitized by Google

Schon zweimal hat Monäſes und Pákorus
Uns ungeſegnet ſtürmenden Heereszug
Zermalmt, und ſieht vermehrt durch Beute
Winziger Ketten Geſchmuck mit Lächeln.

Faſt hat, da Aufruhr unſere Stadt beſing,
Sie ausgetilget Daker und Äthiop:
Der ein' an Seemacht ſchrecklich, jener
Mehr mit Geſchoſſen geübt des Bogens.

Fruchtbar an Laſtern, häufte die Zeit auf Ehn
Zuerſt Befleckung, und auf Geſchlecht und Haus.
Von ſolchem Urquell abgeleitet,
Strömte dem Land' und dem Volk
Verderbnis.

Froh lernt Bewegung weicher Ionier
Kaum reif die Jungfrau, bildet ſich jeder Kunſt
Nun gleich, und unehrbare Liebſchaft
Denkt ſie vom zarteſten Wiegenalter.

Digitized by Google

Bald ſucht ſie ſchamlos jüngere Buhlen ſich,
Weil zecht der Ehmann; wählet auch nicht einmal,
Wem unerlaubte Luſt ſie haſtig
Schenk' ingeheim, nach gelöſchter Fackel:

Sichtbar gefordert, ſelber mit Vorbewuſst
Des Manns, erſieht ſie; ob ein hispaniſcher
Seemann, ob ruf' ein Handlungsführer,
Hoch die bedungene Schmach erkaufend.

Nicht ſolchen Eltern ſproſste die Jugend auf,
Die weit den Meerraum färbte mit Pönerblut,
Die Pyrrhus und den groſsen Syrer
Schlug, und den Hannibal ſchlug, den Unhold!

Nein, ſtreitgewohnter Ackerer Zucht erwuchs
Mannhaft, die kundig mit dem Sabellerkarſt
Erdſchollen umwühlt, und auf ſtrenger
Mütter Gebot die im Forſt gehaunen

Holzkolben heimtrug: wann den Gebirgen Sol
Die Schatten ausdehnt', und dem ermatteten
Pflugstier das Joch abnahm, die holde
Stund' auf dem scheidenden Wagen
führend.

Was untergrub nicht raffender Zeiten Sturz? 45
Der Väter Stamm, ausartend von Ahnen, trug
Uns lasterhaftern, bald erwächst uns
Aftergeschlecht in verschlimmrer Bos-
heit.

VII.

An Asterie.

– ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –
– ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –
– ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑
– ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –

Wein', Asterie, nicht, den in geklärter Luft
Dir zurück mit dem Lenz führet Favonius,
Reich an thynischer Waare,
Deinen Jüngling, bewährt in Treu,

Gyges. Er, den der Süd wogte gen Orikos,
Als der Ziege Gestirn rasete, schmachtet dort
Mit nicht mäfsigen Thränen
Schlaflos frostige Nächte hin.

Digitized by Google

Zwar der zärtlichen Gaſtfreundin Geſendeter
Sagt, es ſeufze geheim Chloe, von deiner Glut
Ganz entbrannt, und verſucht ihn,
Tauſendfältiger Liſten reich.

Wie einſt Prötus des Weibs falſcher Beſchuldigung
Lieh ſein gläubiges Ohr, wie er bethört dem zu
Keuſchen Bellerofontes
Mord beſchleunigte, meldet er;

Auch wie Peleus beinah ſtarb durch Hippólyte,
Als er ſtets unerweicht floh die Magneſerin;
Jede Mähr, die zum Abweg
Leitet, raunt ihm der Schalk: umſonſt!

Tauber hört er die Red', als ein ikariſcher
Fels, und redlich bisher bleibet er. Aber du,
Daſs dein Nachbar Enípeus
Ja nicht allzu beliebt dir ſei!

Digitized by Google

Wenn kein anderer auch über den Mavorskamp
So von allen umstaunt tummelt den Gaul mit Kunst,
Und nicht einer so rüstig
Abwärts schwimmt in dem Tuskerstrom!

Gleich bei dämmernder Nacht schliefse das Haus, und nicht,
Wenn die Tibie girrt, schaue zur Gass' hinab; 30
Und wie oft er dich grausam
Nennet, härte den Sinn, und bleib!

Digitized by Google

VIII.

AN MÄCENAS.

– ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –
– ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –
– ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –
– ⏑ ⏑ – –

Was ich ehlos treib' an den Marskalenden,
Was die Blüt' hier, ſtaunſt du, was die Pfanne
Voll des Weihrauchs mein', und gelegte Glut auf
Lebendem Raſen,

Du, der ſinnreich beiderlei Zung' erforſcht hat. 5
Süſsen Feſtſchmaus hatt' ich gelobt dem Liber,
Und den Bock ſchneeweiſs, da mich faſt zum Leichnam
Malmte der Baumſturz.

Digitized by Google

Dieſer Tag, im kehrenden Jahr gefeiert,
Soll den Kork ſamt bindendem Pech entheben
Einem Krug, der trinken den Rauch gelernet
Unter dem Tullus.

Nim, Mäcenas, nim für des Freundes Wohlfahrt
Hundertmal dein Nippchen, und halt die Leuchter
Wach zum Sonnaufgang; dir entfernt ſei aller
Hader und Aufruhr.

Ruhen laſs für Bürger und Stadt die Obhut.
Nieder ſank ja Kotiſons Heer des Dakers;
Auch der Med' hebt wider ſich ſelbſt die Unglücks-
Waffen der Zwietracht;

Unſer Erbfeind Cántaber, ſpät gebändigt,
Trägt der Knechtſchaft Kett' am Hispanenufer;
Schon der Scyth' auch ſinnt, das Geſchoſs entſpannend,
Flucht durch die Steppen.

Digitized by Google

Unbesorgt, wo etwa ein Volk in Noth sei,
Meide doch, Amtloser, zu viel der Vorsicht.
Was die Stund' anbietet, empfah mit Freud', und
Lege den Ernst ab.

Digitized by Google

IX.

An Lydia.

–⏓ –⏑⏑– ⏑–
–⏓ –⏑⏑– –⏑⏑– ⏑–

Der Dichter.

Als ich Trautester noch dir hieſs,
Und willkommener nicht einer der Jünglinge
Deinen Lilienhals umſchlang;
Selbſt vor Perſia's Schach blüht' ich an Seligkeit.

Lydia.

Als nicht andere Glut dich mehr
Freut', und Lydia nicht minder denn Chloe galt;
War der Lydia Name groſs,
Vor Roms Ilia ſelbſt blüht' ich verherlichet.

Digitized by Google

Der Dichter.

Nun herſcht Chloe die Thracerin,
Kundig ſüſser Geſäng' und des Gitarrenklangs;
Ja nicht ſcheu' ich den Tod für ſie,
Daurt dem Mägdelein nur längerer Tage Loos.

Lydia.

Nun entflammt mir der Thurier,
Jenes Ornytos Sohn Kalaïs, Gegenhuld;
Zweimal duld' ich den Tod für ihn,
Daurt dem Jünglinge nur längerer Tage Loos.

Der Dichter.

Was? wenn Venus von neuem kehrt,
Und in ehernes Joch uns die getrennten fügt?
Wenn die lockige Chloe räumt,
Und mein Pförtchen, wie ſonſt, Lydien offen ſteht?

Lydia.

Sei auch ſchöner wie Sternenglanz
Er, du leichter denn Kork, und ungebändigter,
Als des Adria wilde Flut;
Mit dir leb' ich vergnügt! ſterben mit dir ſei Luſt!

Digitized by Google

X.

Ständchen.

– ⏑ – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – ⏑ –
– ⏑ – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – ⏑ –
– ⏑ – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – ⏑ –
– ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –

Tränkst du, Lyce, den fern strömenden Tanaïs,
Einem Wilden vermählt; dennoch beweinteſt du
Mich an grauſamer Thür liegenden, dargeſtreckt
Heimiſch hauſendem Nordorkan!

Hörſt du, welch ein Gekrach rüttelt die Pfort', und welch
Sturmgetöſ' in des Hofs prächtig umbautem Hain
Aufbrüllt, und wie zu Eis liegender Schnee erharſcht
Durch hellfrierenden Jupiter?

Digitized by Google

Ihn, den Pafia haſst, lege den Übermut!
Leicht entfliegt mit zurück laufendem Rad das Seil!
Nicht den Freiern zur Qual, eine Penelope,
Schuf dein tuskiſcher Vater dich!

O wenn weder dein Herz Ehrengeſchenk, noch Flehn,
Noch die gelbe Violbläſſe der Liebenden,
Noch dein Mann, von der Tonkünſtlerin Reize wund,
Beuget, gieb doch den Jammernden

Gnad', Unſanfte, wie kaum ſtarret die Eich' im Forſt!
Du hartherziger, als mauriſche Natternbrut!
Nicht wird ewig hinfort dulden der Schwelle Druck,
Noch den Wolkenerguſs, der Leib!

XI.

AUF LYDE.

– ⏑ – ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑
– ⏑ – ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑
– ⏑ – ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑
– ⏑ ⏑ – ⏑

Maja's Sohn! denn deinem Beruf gelehrig,
Hat Geſtein' Amfion bewegt mit Wohllaut;
Und o du, ſchildpattene Laut', in ſieben
Saiten erklingend!

Nicht vordem tonkundig und hold, anjezo
Reichem Gaſtmahl werth und den Göttertempeln:
Sprich Getön, dem Lyde das Ohr gemildert
Neige vom Starrſinn:

Welche, gleich dreijährigen Weidefüllen,
Leichtes Muts aufhüpft, und Berührung scheuet,
Fremd der Hochzeitsluft, und dem ungeftümern
Manne noch unmild.

Tiger selbst machtvoll, und Geleit der Wälder,
Ziehst du nach, und säumest im Fall den Sturzbach;
Ja es wich, liebkosende, dir des Orkus
Grausiger Pförtner,

Cerberus; obwohl ihm mit hundert Nattern
Rege wallt sein Furienhaupt, und gräfslich
Seiner Schlünd' Anhauch, und des Dreigezüngels
Geifer hervorrinnt.

Selbst Ixion, Tityos selbst verzerrte
Sein Gesicht zum Lächeln; versiegt ein wenig
Stand die Urn', als Zaubergesang du hallteft
Danaus Töchtern.

Digitized by Google

Hören ſoll mir Lyde die Qual der Jungfraun,
Ihrer Unthat Rache, wie leer der Strömung
Stets ihr Faſs abrieſelt mit leckem Boden;
Und das Verhängnis,

Welches ſpät noch harret der Schuld im Orkus.
Ha des Gräuls! (was konnten ſie mehr doch freveln?)
Ha des Gräuls! ruchlos in verlobte Herzen
Senkten ſie Mordſtahl!

Eine nur aus vielen, der Ehefackel
Würdig, o meineidiger Vater, ward dir
Teufcherin voll Glanz, und in Welt und Nachwelt
Stralte die Jungfrau.

Auf! begann ihr Mund zum vermählten Jüngling,
Auf! damit nicht daurender Schlaf, woher du
Nichts befahrſt, dich treffe! den Grimm des Schwähers
Fleuch, und der Schweſtern,

Welche, ach! wie Löwinnen zarte Kälber,
Mann vor Mann abwürgen! doch ſanftres Herzens
Werd' ich nicht dir geben den Tod, noch feſt dich
Halten im Kerker.

Laſte mich mein Vater mit grauſen Ketten,
Weil ich mitleidsvoll den Gemahl verſchonet;
Trage mich ſein Schif zu den weitentlegnen
Numideräckern!

Geh, wohin dein Fuſs dich entraft und Fahrwind,
Nun die Nacht und Venus dir winkt! mit Göttern
Geh, und ſchneid' andenkend in unſer Grabmal
Worte der Wehmut!

XII.

Neobule

AN SICH SELBST.

⏑⏑–– ⏑⏑–– ⏑⏑–– ⏑⏑––
⏑⏑–– ⏑⏑–– ⏑⏑–– ⏑⏑–
⏑⏑–– ⏑⏑––

O wie elend iſt ein Mägdlein, das dem Amor
ſich entziehn muſs,
Und der Tröſtung des Lyäus, da mit Strafred'
und Ermahnung
Sie der Oheim ſo in Angſt hält!

Dir geraubt wird ja der Nähkorb von dem
Wildfang Cytherea's,
Dir das Webſchif und die Arbeit der Minerva,
Neobule,
Von dem ſchönen Liparéer:

Wann gesalbt er um die Schultern in den Tibris sich hinabtaucht;
Er zu Rofs flink, wie der Held Bellerofontes,
und im Faustkampf
Und im Wettlauf unbezwingbar!

Der behend' auch, wo ein Hirschtrupp in Gewühl
stäubt durch das Blachfeld,
Mit dem Jagdspiefs ihn dahinstreckt, und ein Bergschwein aus dem Dickicht
In dem Anstand zu empfahn weifs!

Digitized by Google

XIII.

An Bandusia.

– ⏑ | – ⏑ ⏑ – | – ⏑ ⏑ – | ⏑ –
– ⏑ | – ⏑ ⏑ – | – ⏑ ⏑ – | ⏑ –
– ⏑ | – ⏑ ⏑ – ⏑
– ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –

O Bandusiaquell, blinkender als Kryſtall,
Werth balſamiſches Weins unter dem Blumenkranz!
Dir wird morgen ein Böcklein,
Dem die Stirne von Hörnchen keimt,

Und ſchon bräutliche Luſt, tapfere Kämpfe ſchon
Vorbeſtimmet; umſonſt! Färben mit rothem Blut
Soll die kühlenden Bäche
Dir der üppigen Heerde Sproſs.

Digitized by Google

Dich weifs Siriusglut, ob fie in Flammen tobt,
Nicht zu treffen; du hauchft labende Frifchungen
Hold dem läffigen Pflugftier,
Und dem fchwärmenden Wollenvieh.

Auch du mehreft hinfort edeler Quellen Zahl;
Denn ich finge die Steineiche der Felfenkluft,
Wo aus hoher Umfchattung
Dein redfeliger Sprudel hüpft.

Digitized by Google

XIV.

Auf Cäsars Heimkehr.

– ∪ – ⏑ – ∪ ∪ – ∪ – ⏑
– ∪ – ⏑ – ∪ ∪ – ∪ – ⏑
– ∪ – ⏑ – ∪ ∪ – ∪ – ⏑
– ∪ ∪ – ⏑

Der, o Volk, gleich Herkules jüngst, dem Ruf nach,
Sich mit Tod' auslösbaren Lorber suchte,
Cäsar, aus hispanischem Land' ein Sieger,
Grüßt die Penaten.

O die Sein, des Einzigen! frohe Gattin
Wandle vor, nach schuldig gebrachtem Opfer;
Auch des Feldherrn Schwester voll Lust; und, festlich
Tragend den Schleier,

Sie der Jungfraun Mütter, und neuerhaltner
Jünglingsſchaar! Ihr Knaben, und ihr, o Mägdlein,
Schon des Ehmanns kundig, erwehrt euch übel
Deutender Worte!

Dieſer Tag ſoll redlich gefeirt mir alle
Schwarze Sorg' austilgen. Mich ſchreckt nicht Aufruhr,
Noch gewaltſam raſſender Tod, da Cäſar
Ordnet den Erdkreis.

Geh, mir Salb', o Knabe, geholt, auch Kränz', und
Einen Krug, der marſiſche Fehd' hinaufdenkt;
Wenn vielleicht vor Spartacus wildem Schwarme
Sich ein Geſchirr barg.

Auch des Wohllauts Freundin Neära, ſag ihrs,
Sammle raſch ihr würziges Haar im Knoten.
Wenn Verzug' dir wird vom verhaßten Pförtner,
Eile von dannen.

Digitized by Google

Sanfter ſtimmt abbleichendes Haar den Mut mir,
Voll Begier nach Zank und empörtem Hader.
Nicht ſo etwas trüg' ich, entflammt von Jugend,
Unter dem Plancus!

XV.

AN CHLORIS.

⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –
– ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –

Weib des darbenden Ibykus,
Deiner Üppigkeit doch endlich ein Ziel gestellt,
Und den ruchtbaren Mühungen!
Reif der harrenden Bahr', endige doch dein Spiel
Im jungfräulichen Reigentanz,
O dem klaren Gestirn dunkelnder Nebel du!
Nicht, was Pholoen artig steht,
Ist dir, Chloris, gemäfs. Besser erobert nun

Jünglingshäuser das Töchterlein,
Gleich der wilden Thyad' hüpfend im Trommelhall.
Sie, für Nothus in Lieb' entbrannt,
Hebt dem lüsternen Reh ähnlich den Sprung im Tanz.
Dir ziemt Wolle, die weltberühmte,
Dir Luceria schor, nicht der Gitarren Klang,
Noch ein purpurner Rosenschmuck,
Noch geleerete Krüg', Alte, zur Hef' hinab.

XVI.

An Mäcenas.

– ⏓ – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – ⏑ –
– ⏓ – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – ⏑ –
– ⏓ – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – ⏑ –
– ⏓ – ⏑ ⏑ – ⏑ –

Jener Danae Reiz hatte der ehrne Thurn,
Starker Pforten Verſchloſs, und ungeſänftigter
Doggen wachſame Hut, ſicher genug verwahrt
Vor der Lieblinge Nachtbeſuch;

Wenn, Akriſius, nicht, ängſtlicher Kerkerer 5
Deines Töchterchens du, Venus und Jupiter
Dein gelacht: denn es würd' offen die Bahn und frei,
Hüllt' ein Gott ſich in baaren Werth.

Digitized by Google

Gradhin wandelt das Gold durch die Trabantenwacht,
Und durchschmettert sogar Felsen, gewaltiger
Als hochdonnernder Schlag; nieder in Schutt versank
Dir, Argéerprofet, das Haus,

Vom Kleinode gestürzt. Vesten entriegelte
Macedonia's Held, eifernden Königen
Bracht' er Fall durch Geschenk. In der Geschenke Garn
Wird der trozige Segler mild.

Zum anwachsenden Geld' eilet die Sorg' heran,
Und des Gröfseren Durst. Schaudernd vermied ich wohl,
Weit anstaunendem Blick' auch zu erhöhn das Haupt,
O Mäcenas, der Ritter Schmuck.

Wie viel mehreres sich jeder versagt, so viel
Giebt ihm mehreres Gott. Flüchtling entwandr' ich zum
Nichts verlangenden Heer, nackend, und jenen Bund
Reichthum suchender laff' ich gern:

Ehrenvollerer Herr meines verſchmähten Guts,
Als ob, was auch der Pflug ämſiger Appuler
Schaft, in meines Gehöfs Scheuren ich ſammelte,
Hochgeſegnet und ſegenslos.

Mein hellrinnender Bach, und das Gehölz umher,
Schmal begrenzt, und die treu zinſende Ackerflur,
Iſt, Oberherſcher der fruchtſchwangeren Afrika,
Als ein reicheres Loos, dir fremd.

Wenn auch Honig mir nicht Kálaberbienen baun,
Und kein bacchiſcher Moſt firnet im altenden
Läſtrygonierkrug, noch in den galliſchen
Aun das köſtliche Vlieſs mir wächſt;

Dennoch bleibt mir die nothleidende Armut fern,
Auch nicht weigerteſt du mehreres meinem Wunſch.
Beſſer, weil die Begier klein ſich zuſammenſchmiegt,
Dehn' ich mäſsiger Hab' Ertrag;

Als wenn Mygdonerland' an Alyattes Reich
Ich mir Einen gefügt. Vieles begehrenden
Mangelt vieles. O wohl! wem, was genügen mag,
Gab mit ſparſamer Hand ein Gott!

XVII.

AN ÄLIUS LAMIA.

⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –
⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –
⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –
– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑

Vom alten Lamus preislicher Älius!
(Dieweil der Vorwelt Lamier, Sag' erzählts,
Dorther benamt sind, und der Enkel
Sämtliche Folg' in der Zeiten Tafeln

Von jenem Ahnherrn leitet das Urgeschlecht,
Der einst die wehrhaft trozende Formiä,
Als Gründer, sagt man, und Marica's
Strand' an des Liris Erguss behauptet,

Weitum ein Hochfürſt!) Morgen beſtreut den Wald
Mit vielen Blättern, und die Geſtade mit
Unnützem Meergras, Sturm des Eurus,
Krächzt die bejahrtere Kräh' uns truglos

Sündflut vom Himmel. Stapele, weil du kannſt,
Dir trockne Scheiter; morgen erquick' am Wein
Dein Herz, und am Zweimonatsferkel,
Samt dem Geſinde, das feirt von Arbeit.

Digitized by Google

XVIII.

An Faunus.

—⏑—⏓— ⏑⏑— ⏑—⏓
—⏑—⏓— ⏑⏑— ⏑—⏓
—⏑—⏓— ⏑⏑— ⏑—⏓
—⏑⏑——

Faunus, o Liebkoſer um ſcheue Nymfen,
Durch die Feldmark mir und die Sonnenäcker,
Wolle ſanft hinwandeln, und hold den kleinen
Zöglingen abgehn;

Wenn am Jahrfeſt blutet ein zartes Böcklein, 5
Und der Miſchkrug dir, ein Genoſs der Venus,
Reiches Weins nicht darbt, und des Moosaltares
Vieler Geruch dampft!

Digitized by Google

Alles Vieh frohlockt in dem grünen Anger,
Wenn gekehrt dir ſind die Decembernonen;
Müſſig feirt durch Wieſen das Dorf, und müſſig
Weidet der Pflugſtier.

Ohne Furcht ſehn Lämmer den Wolf gefellet;
Ehrend ſtreut dir ländliches Laub die Waldung;
Fröhlich ſtampft Erdreich, das ihn quält, der Gräber,
Hüpfend im Dreiſchlag.

XIX.

AN TELEFUS.

–⏑̆ –⏑⏑– ⏑–
–⏑̆ –⏑⏑– –⏑⏑–⏑–
–⏑̆ –⏑⏑– ⏑–
–⏑̆ –⏑⏑– –⏑⏑–⏑–

Wie viel Raum von dem Inachus
Kodrus trenne, der kühn ſtarb für das Vaterland
Lehrſt du, Äakus Stamm zugleich,
Samt den Kämpfen, um Tros heilige Burg gekämpft.

Welcher Werth uns ein Chierfaſs
Eintauſch', und wer mit Glut Waſſer uns mäſsige,
Auch bei wem, und zu welcher Stund'
Ich peligniſchen Froſt bändige, ſchweigeſt du.

Eingeſchenkt für den neuen Mond!
Eingeſchenkt für die Nacht! Knabe, mir eingeſchenkt
Für den Augur Muräna raſch!
Drei der Nippchen, auch neun, ſchöpft man bequem zum Trunk!

Wer die neun Pieriden liebt,
Dreimal drei im Pokal nimt der begeiſterte Seher! Drei nur vergönnt, nicht mehr,
Anzurühren, vor Zank bange, die Grazie,

Hold im nackenden Schweſterreihn!
Wild zu ſchwärmen behagt! Was, berecyntiſche Feiertibie, ſäumt dein Hauch?
Was doch hängt die Syring' und die Gitarre ſtumm?

Ha die läſſigen Händ' am Feſt
Haſſ' ich! Roſen geſtreut! Höre den raſenden Lerm der neidiſche Lykus dort,
Und die Nachbarin, nicht Lykus dem Greis gemäſs!

Digitized by Google

Dich, den glänzendes Haar umwallt,
Dich, dem Hesperus gleich ſtralender Telefus,
Wählt ſich Rhode, die bräutlich blüht;
Ich, in daurender Glut, brenne für Glycera!

XX.

An Pyrrhus.

– ∪ – ⏑ – ∪ ∪ – ∪ – ⏑
– ∪ – ⏑ – ∪ ∪ – ∪ – ⏑
– ∪ – ⏑ – ∪ ∪ – ∪ – ⏑
– ∪ ∪ – ⏑

Schauſt du nicht, mit welcher Gefahr, o Pyrrhus,
Du die Brut anrührſt der Gätulerlöwin?
Bald hernach aus ſchrecklichem Kampf entfliehſt du,
Zagender Räuber;

Wann ſie durch vorſtehende Jünglingshaufen
Dringt, den anmutsvollen Nearchus fodernd.
Harter Streit, ob dir ſich erbiet', ob jener,
Beute des Sieges!

Digitized by Google

Unterdeſs, weil Du die geſchwinden Pfeile
Langſt, und Sie androhende Zähne wezet,
Hat des Wettkampfs Richter geſtellt den bloſsen
Fuſs auf die Palme,

Saget man, und friſcht in gelindem Anwehn
Sich, von Balſamlocken umwallt, die Schulter:
Schön wie Nireus und, der vom ſprudelreichen
Ida geraubt ward.

XXI.

An den Krug.

Einladung für Messala Corvinus.

⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –
⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –
⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑
– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑

Mein Mitgebohrner unter dem Manlius,
Ob Scherz du führeſt, oder ob Grämlichkeit,
Ob Zank, und tolle Luſt der Lieb', ob
Freundlichen Schlaf, o du frommer
Weinkrug;

Von welcher Laun' auch Maſſiker du bewahrſt,
Du werth, an gutem Tage geregt zu ſein!
Steig nieder, denn Corvinus mahnet,
Mildere Weine hervorzulangen!

Nicht wird, wie sehr sein Mund von sokratischen
Gesprächen triefet, jener dich rauh verschmähn.
Oft, sagt man, ward dem alten Cato
Wärmer in lauterem Wein die Tugend.

Du zwingst den mehrmal störrischen Genius
Mit sanfter Folter; ja du entfaltest auch
Der Weisen Tiefsinn und Geheimnis
Offen dem scherzenden Geist des Bacchus.

Du schafft durch Hofnung ängstliche Seelen stark,
Und leihst des Mutes Hörner dem darbenden,
Der nicht den Zorn des Kronenträgers
Scheuet mit dir, noch der Söldner Rüstung.

Dich soll Lyäus, und, wenn sie froh erscheint,
Dich Venus, und untrennbare Grazien,
Und wacher Kerzenschein verlängern,
Bis die Gestirne verscheucht der Aufgang.

XXII.

An Diana.

Hoher Berg' Obhut, und der Hain', o Jungfrau:
Die geburtarbeitende Frauen, dreimal
Hergefleht, anhört, und dem Tod' entnimt, dreiförmige Göttin!

Schau, des Landhofs Pinie ragt geweiht dir; 5
Dafs am Jahrtagsfeft ſie von mir dem Frohen
Mit des ſeitwärts drohenden Eberjünglings
Blute begabt ſei.

Digitized by Google

XXIII.

AN PHIDYLE.

⏑–⏑–⏑ –⏑⏑– ⏑–
⏑–⏑–⏑ –⏑⏑– ⏑–
⏑–⏑–⏑–⏑–⏑–
–⏑⏑– ⏑⏑– ⏑–⏑

Wenn du gen Himmel offene Händ erhebſt,
Bei jungem Mondlicht, ländliche Phidyle,
Wenn du die Laren ſühnſt durch Weihrauch,
Heurige Frucht, und ein gierig Ferkel;

Nicht fühlt den peſtanhauchenden Afrikus
Der ſchwangre Weinſtock, oder verödenden
Mehlthau das Feld, noch zarter Anwachs
Strenge der Luft im gereiften Obſtjahr.

Digitized by Google

Denn was auf Schneehöhn nähret der Algidus,
Geweiht im vielfach mäſtenden Eichelforſt,
Auch was Albanergrafung feiſtet,
Färbe des Pontifex Axt, ein ſtattlich

Siegsopfer: Du nicht darfſt der Verſöhnungen
Durch vielen Mord untadliches Wollenviehs;
Nur Rosmarin den kleinen Göttern
Drehſt du zum Kranz, und der Myrte
Reiſig.

Ob ganz geſchenklos rührt den Altar die Hand;
Kein Opferaufwand ſänftiget ſchmeichelnder
Abholder Hauspenaten Zorn, als
Heiliges Schrot, und ein knitternd
Salzkorn.

Digitized by Google

XXIV.

RÜGE.

⏑̲–⏑⏑–⏑–
–⏑̲ –⏑⏑– –⏑⏑– ⏑–
–⏑̲–⏑⏑–⏑–
–⏑̲ –⏑⏑– –⏑ – ⏑–

Reicher, als uneroberter
Schaz des Arabervolks, und was der Inder häuft,
Magſt mit Quadern du ganz umbaun
Hier das tuskiſche Meer, dort das apuliſche.

Wenn demantene Nägel dir
Hoch am Giebel einmal heftete grauſer Zwang,
Wirſt du weder den Geiſt der Furcht,
Noch des finſteren Tods Garne das Haupt entziehn.

Digitized by Google

Beſſer lebt ja der Steppenſcyth',
Auf dem Karren nach Brauch führend das Wanderhaus,
Beſſer ſtarrendes Getenvolk,
Welchem rings unbegrenzt und ungetheilt das Feld

Freien Ceresertrag verleiht,
Wo nicht über ein Jahr Acker zu baun behagt,
Abarbeitenden dann das Herz
Stellvertreter, beſtimmt ähnlicher Ruh, erfreun.

Dort am mutterverwaiſeten
Stieffohn übet das Weib Zärtlichkeit ohne Schuld;
Keine Gattin mit reichem Erb'
Herſcht im Hauſe des Manns, gleiſsenden Buhlen hold.

Reiches Erb' iſt der Zeugenden
Tugend, und, die den Reiz anderer Männer flieht,
Keuſcheit, ewigem Bunde treu;
Und daſs Fehl unerhört, oder der Lohn iſt Tod.

Digitized by Google

Wer, o wer will die frevelnden
Mord' hinweg, und die Wut heben des Bürgerſtreits?
Wünſcht er, Vater des Reichs genannt,
Dazuſtehen in Erz; wag' er, entzügelter

Frechheit Gräuel zu bändigen,
Glanzvoll ſpätem Geſchlecht! denn, o Verworfenheit!
Tugend Lebender haſſen wir;
Die den Augen entſchwand, ſuchen wir neidiſchen!

Was der jammernde Klageton,
Wenn nicht Marter hinweg ſchneidet die Miſſethat?
Was doch ohne der Sitten Zucht
Frommt das eitle Geſez; wenn der entflammete

Weltraum weder, mit Glut umhegt,
Noch die froſtige Nordgrenze des Boreas,
Und am Boden erharſchter Schnee,
Krämerherzen verſcheucht? wenn der empörten
Flut

Schlau obſiegen die Segeler?
Wenn die grauſe, mit Schmach zeichnende Dürftigkeit
Alles dulden uns heiſst und thun,
Und vom Steige der hoch ragenden Tugend weicht?

Auf denn! zum Kapitol empor,
Wohin Jubelgeſchrei ſchwärmender Meng' uns führt,
Auf denn! laſst in das nächſte Meer
Kleinod', Edelgeſtein, und o das ſchnöde Gold,

Alles äuſserſten Wehes Stof,
Uns fortſchaffen! Gereut ernſtlich die Frevelthat,
Ausgerottet im erſten Keim
Sei die ſchnöde Begier, und der verzärtelte

Sinn durch rauhere Übungen
Umgebildet in Zucht! Roh auf dem Gaule hängt
Kaum des edelen Stammes Sproſs,
Und erſchrickt vor der Jagd: beſſer im Spiel gewandt,

Seis im grajiſchen Reifenſchlag,
Seis im Würfel vielmehr, den das Geſez verbeut;
Weil der Vater verrätheriſch
Seinen Freund im Gewerb' oder den Gaſt beſchnellt,

Und, unwürdiger Erbe, dir
Geld beſchleuniget, Geld! Siehe zum Übermaſs
Wächſt der Reichthum empor; doch fehlt
Ungegründeter Hab' immer ich weiſs nicht was.

Digitized by Google

XXV.

An Bacchus.

– ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –
– ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –
– ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –
– ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –

Wohin rafst du mich, Bacchus, voll
Deiner? welche Gehölz' eil' ich und Klüft' hindurch,
Wild vom seltsamen Geist? o wo
Hört mich Felsengewölb' ihn, des ungleichbaren

Cäsars ewigen Preis mit Glut
Zu den Sternen erhöhn, und in den Rath des Zeus?
Grosses sing' ich, und neues, was
Nie gesungen ein Mund! So, auf den Höhen staunt,

Wach vom Schlummer, die Euias,
Wann ſie Hebrus, und fern Thrakia, weiſs im Schnee,
Anblickt, und wie vom Bárbarfuſs
Ganz der Rhodope ſchwärme: ſo mich verirreten

Freun der Bord' und des öden Hains
Wonnenzückungen! O! du der Najaden Hort,
Und Bacchantengewühls, das ſtark
Mit der Hand die empor ragende Eſch' entdreht!

Nicht ſei klein und geniedrigt mir,
Nicht ſei ſterblich der Ton! Süſse Gefahr!
Bacchus! gerne gefolgt dem Gott,
Der mit grünendem Weinlaube die Schläfen kränzt!

Digitized by Google

XXVI.

An Venus.

⏑–⏑–⏑ –⏑⏑–⏑–
⏑–⏑–⏑ –⏑⏑–⏑–
⏑–⏑–⏑–⏑–⏑
–⏑⏑– ⏑⏑– ⏑–⏑

Um Mägdlein warb ich ſonſt mit Geſchicklichkeit,
Und ſtrebt' im Feldzug nicht ungerühmt voran;
Nun hier die Waffen und die Leier,
Müde des Kampfs, an die Wand gehänget,

Die links der Wogenherſcherin Venus Seit' Einſchlieſset. Hier, hier leget die leuchtenden
Windfackeln, Hebebäum' und Brecher,
Fürchterlich einſt den geſperrten Flügeln.

O Göttin, heilvoll thronend in Cyprus Flur,
Und Memfis, wo nie Thrakierflocken wehn,
Obherfcherin, mit hoher Geifsel
Chloe nur Einmal gerührt, die ftolze!

XXVII.

An Galatea.

– ⏑ – ⏑̄ – ⏑⏑ – ⏑ – ⏑̄
– ⏑ – ⏑̄ – ⏑⏑ – ⏑ – ⏑̄
– ⏑ – ⏑̄ – ⏑⏑ – ⏑ – ⏑̄
– ⏑⏑ – ⏑̄

Frevler leit' unſelig der Schreier Kibiz,
Leit' ein Hund ſchwerwandelnd mit Frucht, die Füchſin,
Welche warf, und, rennend vom Lanuviner-Felde, die Wölfin.

Eine Schlang' auch hemme des Weges Fortgang,
Wenn ſie ſchnell ſeitwärts wie ein Pfeil daherſchieſst,
Und die Röſslein ſchreckt. Doch wem Ich bekümmert
Spähe die Vorſchau,

Werd' ich, eh zum ſtehenden Sumpf der Vogel
Wiederkehrt, der nahenden Gufs herabkrächzt,
Durch Gebet aufrufen des Raben Deutungs-
Stimme vom Aufgang.

Lebe wohl, wo lieber du auch es wünſcheſt;
Eingedenk nur bleib, Galatea, meiner!
Störe nicht dein Scheiden ein linker Specht, noch
Krähengeflatter.

Doch du ſchauſt, mit welchem Tumult Orion
Dort zum Abſturz eilt. O ich weifs, was anſagt
Adria's tiefdunkelnde Bucht, was heiter
Brütet Iapyx!

Ha der Feind' Ehweiber vielmehr und Kinder
Treffe blind herzuckende Wut des Auſters,
Wann geſchwärzt aufbraufet das Meer, und dumpfem
Schlage der Strand bebt!

So vertraut' Europa dem argen Stier' einſt
Ihren Marmorwuchs, bis umher Gewimmel
Graſſer Meerſcheuſal' und Betrug erblaſſend
Schaute die Kühne.

Eben noch um Blumen der Au geſchäftig,
Und den Kranz Feldnymfen zum Dank erkünſtelnd,
Sah ſie jezt in dämmernder Nacht nur Sterne
Rings und Gewäſſer.

Als ſie nun an Kreta, das Reich der hundert
Städte kam: O Vater! entweiht iſt deiner
Tochter Nam'; ihr frommes Gefühl, begann ſie,
Tilgte der Wahnſinn!

Ach woher doch kam ich? wohin? Nur Ein Tod
Iſt zu leicht jungfräulicher Schuld! Bewein' ich
Wach der Schand' Abweg? Iſt genaht der Fehlerreinen ein Trugbild,

Das vom Thor anſchwebend des Elfenbeines
Mir den Traum herführt? Wie erſchiens doch beſſer,
Durch der Meerflut Räume zu gehn, als friſche
Blumen zu pflücken?

Wenn den ruchlos ſchaltenden Stier doch einer
Meinem Zorn darböte; mit Stahl zerfleiſcht' ich
Ihm den Leib, ab räng' ich das Horn dem jüngſt ſo
Theueren Unthier!

Ich, o ſchamlos! floh die Geſchlechtspenaten!
Ich, o ſchamlos! ſäume den Tod! Du Gottheit,
Die noch anhört, laſs mich entblöſst einhergehn
Unter den Bergleun!

Ehe noch vor hagerem Gram der Anmut
Volle Wang' einſinkt, und der zarten Beute
Jugendſaft wegdorrt, in der Schönheit möcht' ich
Weiden die Tiger!

Digitized by Google

Fern auch drängt, Ehrlose, der Grimm des Vaters!
Stirb, Europa! Säumst du? da ragt die Orne,
Wo der Gurt abschwebend, der wohl dir folgte,
Leicht dich erdrosselt!

Oder reizt Felshang, und zum Mord gezacktes
Steingeklipp dich mehr; o wohlan, vertraue
Raschem Sturmwind dich: wo im Frohn nicht lieber
Wolle du abspinnst,

Königsblut, und schmählich wie Nebengattin
Dienst dem Bárbarweib'. In der Klag' erschien ihr
Venus, falsch anlächelnd, zugleich mit schlaffem
Bogen Cupido.

Satt der Spottred' endlich: O lass doch, sprach sie,
Deinen Zorn ausruhn, und die Glut des Haders,
Bis der unwillkommene Farr zum Stümmeln
Dir das Gehörn reicht.

Weifst du nicht, Zeus Gattin zu fein, des Herfchers?
Hemme doch dein Schluchzen, und lern ertragen
Grofses Glück anftändig! Von dir empfäht einft
Namen ein Weltheil!

XXVIII.

An Lyde.

– ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑
– ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑
– ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑
– – ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑

Was am hohen Neptunustag
Soll ich beſſeres thun? Lang' aus dem Weinverſchloſs
Hurtig, Lyde, den Cäkuber,
Auf! und ſtürme die Schanz' ernſterer Weisheit ein!

Daſs die Mitte des Tags ſich neigt,
Schauſt du; doch, wie wenn lahm ſtände der Flügeltag,
Säumſt du dort zu entziehn den Krug,
Der ſeit Bibulus Jahr träge das Lager drückt!

15

Wir im Wechſelgeſang' erhöhn
Dann Neptunus und Meernymfen in grünem Haar:
Du antworteſt mit Lautenton
Leto's Lob und der ſchnell treffenden Cynthia.

Dann der Gnidia Lob zulezt,
Die Cykladen voll Glanz ſegnet, und Paſos Hain
Gern mit Schwanengeſpann beſucht;
Auch ertönet der Nacht ſchuldiger Schlafgeſang.

Digitized by Google

XXIX.

An Mäcenas.

⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – – ⏑ –
⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – – ⏑ –
⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –
– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ –

Tyrrhenerſprößling fürſtlicher Ahnen, dein
Harrt linder Firnwein, noch ungewandt im Faſs,
Dein auch, Mäcenas, Roſenblüt' und
Balanusöl, dir das Haar zu würzen,

Vorlängſt bei mir ſchon. Reifs vom Verzug dich los! 5
Nicht ewig Tiburs Auen, und Äſula's
Abhängig Feld mir, noch des Vater-
Mörders Telegonus Höhn betrachtet!

Digitized by Google

Verlafs den ekelnährenden Überfluſs,
Und deines Burgthurms ragende Wolkenhöh;
Nicht länger ſchau der ſtolzen Roma
Rauch und Getümmel und Pracht erſtaunt an.

Hat doch dem Reichen holde Veränderung
Und reine Nachtkoſt unter des Armen Dach
Auch ohne Baldachin und Purpur
Oft die gerunzelte Stirn entfaltet.

Schon hebt verborgnes Feuer Andromeda's
Glanzheller Vater; Procyon raſet ſchon,
Und wild des Löwen Stern in Wahnſinn;
Sol hat die ſengenden Tag' erneuert.

Schon ſucht der Hirt mit lechzender Herd' erſchöpft
Ein Schattenbächlein, und des verwilderten
Silvanus Dickicht; nirgend athmen
Streifende Wind' um die ſtillen Ufer.

Du ſinnſt Verfaſſung, welche das Bürgerwohl
Feſt gründ', und ſorgſam pflegſt du der Stadt, in Furcht,
Was Serer uns und Cyrus Herſchaft
Baktra, was Tanaïs droh' in Zwietracht.

Vorſichtig hat zukünftiger Zeit Erfolg
In mitternächtlich Dunkel gedrängt ein Gott,
Und lacht, wenn Staubgeſchlecht hinausſtrebt
Über gemeſſenes Ziel. Was da iſt,

Das ordn' in Gleichmut. Anderes flutet hin,
Dem Strome gleich, der jezt in Umuferung
Sanftwallend zum Etruskermeer ſich
Windet; und jezt mit Geſtein, das abſchoſs,

Entrafte Baumſtämm', Heerd' auch, und Häuſer auch,
Fortrollt gemeinſam, nicht bei gedämpftem Hall
Der Berg' umher und naher Waldung;
Wann der zerſchwemmende Gufs die ſtillen

Quellbäch' emporreizt. Jener iſt eigner Herr
Und wohlgemut, wem täglich das Wort geziemt:
Heut lebt' ich! morgen hüll' in Sturmnacht
Jupiter dunkel den Pol, er hell' ihn

In Sonnenklarheit; nimmer Vereitelung
Dem, was vorbei iſt, ſchaffet er, oder kann
Umbildend unvollendet machen,
Was die entfliehende Stund' hinweghob.

Fortuna, froh grauſamer Geſchäftigkeit,
Fort ſpielt ſie raſtlos Spiele des Übermuts,
Und tauſcht der Ehr' unſtäten Glanz, bald
Mir, und dem anderen bald gewogen.

Bleibt jene, wohl denn! Regt ſie die Fittige
Zur Flucht, gelaſſen geb' ich zurück, und hüll'
In meine Tugend mich, und redlich
Tracht' ich zu ſein in entblößter Armut.

Digitized by Google

Nicht mir gemäſs iſts, kracht von des Afrikus
Orkan der Maſtbaum, kläglich emporzuflehn,
Und durch Gelübd' einhandeln, daſs nicht
Cypriſche Waar' und die Fracht von
Tyrus

Des Meeres Habſucht fülle mit neuem Schaz.
Mich wird im doppelrudrigen Kahne dann
Geſichert durch Ägäeraufruhr
Tragen die Luft und der Zwilling Pollux.

XXX.

AN MELPOMENE.

Denkmal ſteht, was ich ſchuf, ewiger als Metall,
Über Königesbau und Pyramid' erhöht:
Das kein modernder Guſs, kein ungezähmter Nord
Wegzumalmen vermag, noch ungezähleter
Jahre Reih', und hinab rollender Zeiten Flucht. 5
Nicht ganz duld' ich den Tod; und der Verweſung wird
Mein nicht wenig entgehn. Immer geherrlichter
Wachſ' ich künftig wie neu; weil mit der ſchweigenden
Jungfrau zum Kapitol ſteiget der Pontifex.
Mich nennt mancher, wo wild brauſet der Aufidus, 10
Und wo, dürftig der Flut, Daunus den ländlichen
Völkerſtämmen geherſcht: daſs ich, aus niederem
Hoch, der erſte gelenkt Äolerharmonie
Zum italiſchen Laut. Nim den erhabnen Stolz,
Den Verdienſt dir gewann, und, o Melpomene, 15
Huldreich gürt' um das Haar delfiſchen Lorber mir!

Digitized by Google

ODEN.

VIERTES BUCH.

Digitized by Google

Digitized by Google

I.

An Venus.

– ⏓ – ⏑ ⏑ – ⏑ –
– ⏓ – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – ⏑ –
– ⏓ – ⏑ ⏑ – ⏑ –
– ⏓ – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – ⏑ –

Lang' entfremdete Venus, du
Regeſt wieder den Kampf? Gnade mir, Gnad'! Ich bin
Nicht mehr jener, den Cinara
Einſt ſo milde beherſcht! End', o des lieblichen

Amors grauſame Zeugerin,
Sanft zu lenken durch Zwang einen erharteten,
Dem ſein zehentes Luſtrum naht!
Geh, wo Jünglinge dir flehen mit Schmeichelruf!

Digitized by Google

Weit wohlzeitiger ſchwebeſt du
Feſtlich, von dem Geſpann purpurner Schwän' erhöht,
Dort in Maximus Paulus Haus,
Wenn ein wackeres Herz du zu entflammen ſuchſt.

Er, ein edeler Knab', und hold,
Und nicht ſtumm in dem Schuz banger Gerichteten,
Und unzählicher Künſte reich,
Wird im Dienſte dir weit tragen das Siegspanier.

Und ſobald er dem ſchenkenden
Nebenbuhler zum Hohn glücklicher lachen wird,
Stellt er hart am Albanerſee
Dich aus Marmor empor, unter dem Cedernbau.

Froh dort athmeſt du reichlichen
Weihrauch; und, der Gitarr' und berecyntiſchen
Opfertibien zugeſellt,
Labt dich ſüſser Geſang, unter Syringenton.

Zweimal Tages erheben dort
Dich, o Göttin, vereint Knaben und Mägdelein,
Die mit ſchimmerndem Fuſs den Grund,
Nach der Salier Art, ſtampfen im Drittelſchlag.

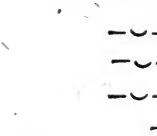
Mich reizt weder die Jugendluſt,
Noch antwortender Lieb' eitele Hofnung mehr,
Noch wetteifernder Bacchustrunk,
Noch die Schläfen im friſch duftenden Blumenkranz.

Doch was, ach! Ligurinus, was
Rinnt mir heimlich die Thrän' über die Wangen hin?
Was doch hemmt die Beredſamkeit,
Daſs unrühmlich im Wort lallend die Zunge ſtockt?

Oft im nächtlichen Traumgeſicht
Halt' ich feſt dich umarmt; oft dem entflatternden
Folg' ich über das Raſenfeld
Mavors, folg' ich, wo Flut, Grauſamer, dich umwallt!

II.

AN ANTONIUS JULUS.



Wer ſich anſtrengt Pindaros nachzueifern,
Julus, durch Dädaliſche Wachsbefliüglung
Strebt er kaum aufwärts, der kryſtallnen Meerflut
Bald ein Benamer.

Gleich dem bergabrollenden Strom, vom Regen
Über ſein uraltes Geſtad' ernähret,
Brauſt einher grenzlos aus getiefter Mündung
Pindaros ſtrudelnd:

Digitized by Google

Werth des apolloniſchen Lorberlaubes;
Ob er durch wildtaumelnde Dithyramben
Neue Laut' hinwälzt, und den Schwung des Rhythmos
Ohne Geſez ſchwingt;

Ob er Gottheit tönt, und den gottentſproſsnen
Königsſtamm, durch welchen geſtraft der frevle
Bergcentaur hinſank, und geſtraft Chimära's
Schrecklicher Gluthauch;

Ob er nun, wen eliſche Palm' in Himmels-Wonnen heimführt, Kämpfer der Fauſt und Siegsroſs,
Singt, und Denkmal ſtellt, das vor hundert Bildern
Ehrengeſchenk iſt;

Oder Brautwehklag' um den Tod des Jünglings
Weint, und Kraft, Mannſinn und des goldnen Alters
Sitten hoch zum Äther entführt, und dunklem
Erebus misgönnt.

Digitized by Google

Viel des Luftſchwungs hebt den Dircäerſchwan auf;
Wann er auch, Antonius, dringt in hohe
Wolkenräum'. Ich ſelbſt, dem Matinerbienlein
Ähnlich geartet,

Das ſich Koſt aus Thymus in Fleiſs und Arbeit
Nippend ſucht: ſo rings am Gehölze Tiburs
Und der Bäch' Umuferung bild' ich Kleiner
Mühſame Liedlein.

Tön' o du, Hochſänger, mit vollerm Anſchlag
Cäſars Lob; wann einſt er gezähmt emporführt
Durch der Weih' Anhöhn, in verdientem Feſtlaub,
Starre Sikambrer:

Über den nichts gröſsres der Erd' und beſsres
Nichts das Schickſal gab, und die Huld der Götter,
Noch hinfort je giebt, ob erneut in Gold auch
Glänze die Urzeit.

Töne du, wie fröhliche Tag', und ringsher
Spiel die Stadt darbeut, da zurück ersehnet
Kam der Held Augustus, wie leer der Rechtes-
Händel der Markt ist.

Dann, wo Ich auch rede, was Ohr verdienet,
Werd' ich laut einstimmen, und: O du Sonne,
Kehre du, preisvolle, durch Cäsars Heimkehr
Selige! sing' ich.

Und weil Du vorwandelst: Ió Triumf! dann
Rufen wir nicht Einmal: Ió Triumf! dann
Ruft die Stadt ringsum; und gestreut wird Weihrauch
Segnenden Göttern.

Dich befrein zehn Farren und zehn der Kühe;
Mich ein zart Stierkalb, nach verlassner Mutter,
Das, umgrünt vom Kraute, zum Jüngling anwächst:
Meinem Gelübde:

Auf der Stirn nachahmend das krumme Feuer
Luna's, die neu kehret zum dritten Aufgang;
Wo das Mal abzeichnet, wie Schnee von Anſehn,
Übrigens röthlich. 60

Digitized by Google

III.

An Melpomene.

–⏓ –⏑⏑– ⏑–
–⏓ –⏑⏑– –⏑⏑– ⏑–
–⏓ –⏑⏑– ⏑–
–⏓ –⏑⏑– –⏑⏑– ⏑–

Wen Melpomene, Du einmal
Sahſt mit gütigem Aug', als er geboren ward:
Nicht wird ſolchen der Iſthmuskampf
Durch Fauſttugend erhöhn; nicht in Olympia's

Rennbahn trägt ihn ein Sturmgeſpann, 5
Als Obſieger; auch nie führet in deliſchem
Lorberkranz den Eroberer,
Weil er malmte den Troz ſchwindelnder Könige,

Digitized by Google

Glanzvoll zum Kapitol Triumf.
Aber Wellengeräuſch fruchtbarer Tiburaun,
Und dichtgrünender Haine Nacht,
Wird äoliſchen Geiſt hoher Geſäng' ihm wehn.

Der weltherſchenden Romaburg
Anwachs würdiget mich in der gelobeten
Sänger heiligen Chor zu reihn;
Und ſchon weniger nagt neidiſcher Zahn an mir.

O, die goldenem Saitenſpiel
Harmonieen entlockt, Göttin Pieria's!
O die ſelber dem ſtummen Fiſch
Mächtig wäre des Schwans Töne nach Luft zu leihn!

Ganz dein Ehrengeſchenk iſt dies!
Daſs der Finger des Volks mich im Vorübergehn
Als romaniſchen Lautner zeigt;
Daſs ich lebt' und gefiel, wenn ich gefiel, iſt dein!

Digitized by Google

IV.

Lob des Drusus.

⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –
⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –
⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑
– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑

So wie den donnertragenden Adeler,
Dem Zeus die Herſchaft ſtreifender Vögel gab,
Der Götter Fürſt, ihn treu erfahrend
Bei Ganymedes dem blondgelockten,

Vormals die Jugend und die ererbte Kraft
Dem Neſt entdrängt', unkundig der Arbeit ihn,
Und milder ſchon, nach dunklen Schauern,
Lenzliche Wind' ungewohnte Schwüng' ihm,

Dem bangen Neuling, lehreten; bald zur Hürd'
Als Feind ihn abstürzt feuriger Ungestüm;
Nun gegen Drachenbrut, die anringt,
Treibt die Begierde des Mahls und Kampfes:

So wie im fröhlich nährenden Thal das Reh
Ihn, dem die falbe Mutter die Brust verbot,
Den milchentwöhnten Leun, vom jungen
Zahne bestimmt zu verbluten, sahe:

So sahn am Abhang rhätischer Alpenhöhn
Mit Krieg den Drusus walten Vindeliker:
(Woher entstammter Brauch aus Urzeit
Dort amazonischer Axt Bewafnung

Der Rechten darbot, lehnt' ich zu forschen ab;
Nicht alles durchschaun dürfen wir!) doch die lang'
Und weit umher siegreichen Schaaren,
Wieder durch Jünglingsrath besieget,

Digitized by Google

Empfanden, was doch Seele von edlem Trieb,
Wohl aufgenähret unter des Heiles Dach,
Vermochte, was Augustus Vater-
Herz für die Söhne vom Stamm des
Nero.

Ein gut Geschlecht wird Guten und Biederen;
Am Ross erscheint, am Farren erscheint der
Mut
Der Väter; nicht wehrlose Tauben
Werden gezeugt vom beherzten Adler.

Doch Lehre fördert innerer Tugend Keim,
Und rechter Anbau stärkt mit Gedeihn das
Herz;
Sobald der Sitten Zucht ermangelt,
Schänden, was edel entsprofs, die Laster.

Was du, o Roma, deinen Neronen dankst,
Zeug' ist Metaurus Strömung und Asdrubals
Hinsturz, und nach verscheuchtem Dun-
kel
Latiums herlicher Tag in Klarheit,

Der hold zuerſt anlächelt' in Überfluſs;
Da graſs der Afer Italerſtädte durch,
Wie Glut durch Kiengehölz, wie Eurus
Durch die ſikuliſche Wog', einherfuhr.

Nunmehr erhub ſich glücklicher ſtets im Kampf
Die Römerjugend, und von entweihendem
Karthageraufruhr öde Tempel
Stellten empor die geſtürzten Götter.

Und endlich ſprach der trügende Hannibal:
Den Hirſchen ähnlich, reiſsender Wölfe Raub,
Verfolgen wir ſie ſelbſt, die wahrlich
Meiden und fliehn wie ein Hochtriumf iſt!

Dies Volk, das kraftvoll, iliſchem Brand' entrückt,
Durch Sturm der Tuskerwogen ſein Heiliges,
Und Söhn' und hochgereifte Väter
Trug in das Reich der Auſonenburge:

Wie wenn die Steineich' Äxte mit Macht behaun
Auf Höhn des dunkellaubigen Algidus;
Durch Schaden, durch Gemord', entlehnt es
Mut und Gewalt von dem Eisen selber!

Nicht wuchs die Hydra stärker aus Wund' erneut
Dem, als besiegt schon, eifernden Herkules;
Nicht nährt' ein gröfsres Ungeheuer
Kolchis im Schoofs, und Echions Thebe!

Versenkts in Meerflut, herlicher steigts hervor;
Ringt gegen, plözlich streckt es in frischer Kraft
Den Sieger preisvoll, und vollendet
Kämpfe, der Gattinnen Wonnerzählung!

Nicht fürder send' ich stolze Verkündiger
Zu dir, Karthago! Nun ist entflohn, entflohn!
Die Hofnung ganz, und unsres Namens
Ehre, da Asdrubal sank, geschwunden!

Digitized by Google

Nichts wahrlich, was nicht Claudierarm vollbringt!
Dieweil mit Segenswinke ſie Jupiter
Vertheidigt, und ſtetswache Sorgfalt
Löſet aus ſpizigen Jähn des Krieges!

V.

AN AUGUSTUS.

– ⏑ | – ⏑ ⏑ – | – ⏑ ⏑ – | ⏑ –
– ⏑ | – ⏑ ⏑ – | – ⏑ ⏑ – | ⏑ –
– ⏑ | – ⏑ ⏑ – | – ⏑ ⏑ – | ⏑ –
– ⏑ | – ⏑ ⏑ – | ⏑ –

Milder Götter Geſchlecht, Romulus Volke du
Beſter Hüter, entfernt weilſt du zu lange ſchon!
Heimkehr ohne Verzug haſt du dem Väterrath
Angelobet; o kehre heim!

Segne wieder mit Licht, edeler Fürſt, dein Land! 5
Denn ſobald, wie der Lenz, heiter dein Angeſicht
Zugelächelt dem Volk, fröhlicher eilt der Tag,
Heller ſtralt ihm der Sonnenſchein.

Digitized by Google

Wie die Mutter den Sohn, welchen mit neidischem
Hauch der zögernde Süd jenseit karpatischer
Meereswogen bereits über des Jahres Frist
Vom behaglichen Hauf' entfernt,

Fromm durch Zeichen und Flehn, fromm mit Gelübden ruft,
Und vom krummen Gestad nimmer das Antliz kehrt:
So mit bangem Gefühl inniger Zärtlichkeit
Sucht dich, Cäsar, das Vaterland.

Denn nun wandelt der Stier sicher' die Flur hindurch;
Ceres nähret die Flur segnend mit Fruchtbarkeit:
Durch friedseliges Meer fliegen die Segeler;
Und untadliche Treue gilt.

Nicht schamlose Begier kränket ein keusches Haus;
Strenge Sitt' und Gesez tilgte des Frevels Schmach;
Vatergleiches Geschlecht ehret die Wöchnerin;
Strafe folget der Schuld gesellt.

Digitized by Google

Wer ſcheut Parther, und wer froſtige Scythen nun?
Wer die gräſsliche Brut, welche Germania
Auffäugt, weil unverſehrt Cäſar uns lebt? o wen
Schreckt iberiſche Kriegeswut?

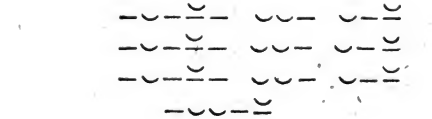
Froh verlebet den Tag jeder auf eignen Höhn,
Und die Rebe zur Braut giebt er dem Witwerbaum;
Froh dann kehrt er zum Wein, und bei dem feſtlichen
Nachtiſch preiſet er dich als Gott.

Dich mit vielem Gebet ehret er, dich mit Moſt,
Aus den Schalen geſprengt; und bei den Laren ſteht
Deine Gottheit, wie einſt Grächa Kaſtors Macht
Dankbar weiht' und des Herkules.

Lang' anhaltende Feſt' ach! in Hesperia
Schenk' uns, edeler Fürſt! rufen wir, wann der Tag
Neu uns nüchterne grüſst; rufen wir trunkene,
Wann zum Ocean Sol verſank.

VI.

AN APOLLO.



Gott, dem fürchtbar Niobe's Stamm ein hohes
Wort gebüſst, und Tityos Ehrenſchändung,
Er auch, Troja's Sieger beinah, der Fthier
König Achilles,

Allen ſonſt vorſtrebend, nur dir zu machtlos; 5
Ob er zwar von Thetis geſäugt, der Göttin,
Schreckenvoll anrannte den Speer, daſs bebten
Dardanus Thürme.

Digitized by Google

Er, wie wenn einhauendem Stahl die Fichte
Und dem Oſtorkan die Cypreſſ' herabkracht,
Maſs den Grund weithin, und im Staub der Teukrer
Ruhte ſein Antliz.

Er fürwahr nicht hätt' in dem Roſs, das Pallas
Weihe log, ſich bergend, geteuſcht die Troer
An dem Unglücksfeſt, und die Reigenſchwärm' in
Priamos Vorhof;

Offenbar austilgend im Sturm, o Weh! Weh!
Hätt' er auch unmündige Kinder Troja's
Aufgebrannt durch Danaerglut, im Mutter-Schooſse die Frucht auch:

Hätte nicht, durch dein und der holden Venus
Flehn beſiegt, Zeus gnädig dem Held Äneas
Zugewinkt mit beſſerer Vorbedeutung
Steigende Mauern.

Digitized by Google

Du, der Vorſpiel rauſcht der Hellenin Klio,
Phöbus, du, der badet das Haar im Xanthus,
Schüz' ihr Lob willfährig der Daunermuſe,
Glatter Agyeus!

Phöbus hat mir höheren Geiſt, und Phöbus
Liedeskunſt, und Namen verliehn des Dichters.
Ihr, der Jungfraun Blüt', und o Knaben, Söhn' ihr
Glänzender Väter;

Ihr, von Delos Göttin geſchirmt, die plözlich
Lüchſ' in Flucht und Hirſche mit Jagdgeſchoſs hemmt:
Wohl bewahrt mir lesbiſchen Fuſs, und was mein
Daumen euch anſchlägt;

Wann ihr fromm lobpreiſt der Latona Jüngling,
Fromm die Jungfrau wachſender Nachterleuchtung,
Die mit Feldfrucht ſegnet, und raſch des Mondes
Kreiſungen úmrollt.

Künftig ſagſt du Gattin: Ich ſang den Göttern,
Als die Frohnfeſtage gebracht das Säkel,
Gern gehört, ihr Lied, wie den Ton mir angab
Flaccus der Seher.

Digitized by Google

VII.

AN TORQUATUS.

⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –
⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –
⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –
⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –

Weggeflohn iſt der Schnee; ſchon kehrt dem Gefilde die Graſung,
Bäumen das grünende Laub.
Jugendlich wechſelt die Flur, und tiefer gezwängt in den Ufern
Rollen die Bäche vorbei.

Digitized by Google

Nymfen geſellt, wagt jezo die Grazie ſamt den Geſchwiſtern,
Nacket zu ſchweben im Tanz.
Nichts unſterbliches hoffe! ſo mahnet das Jahr, und die Hora,
Raffend den heiligen Tag.

Kälte verthaut im Weſte; den Lenz drängt heftiger Sommer,
Gleich zu entfliehen beſtimmt,
Wann vielfarbige Früchte der Herbſt ausſchüttete; bald dann
Kehret der läſſige Froſt.

Doch was dem Himmel entſchwand, das erneun ſchnellwandelnde Monde:
Wir nur, verſanken wir dort,
Wo Äneas der Held, wo machtvoll Tullus und Ancus,
Schatten ja ſind wir und Staub.

Wer doch weiſs, ob hinzu der heutigen Summe den Morgen
Füge der Ewigen Rath?
Alles entgeht des Erben begierigen Händen, ſo viel du
Schenkteſt dem fröhlichen Mut.

Sankſt du Einmal hinab, und ſprach dort über dich Minos
Seinen erhabenen Spruch;
Nicht, Torquatus, der Stamm, nicht deine Beredſamkeit, nicht auch
Stellt dich die Frömmigkeit her.

Selbſt ja Diana erlöſt den keuſchen Hippólytus niemals
Aus acherontiſcher Nacht,
Auch nicht Theſeus ſprengt mit Gewalt die letheïſchen Feſſeln
Seinem Pirithous ab.

Digitized by Google

VIII.

An Censorinus.

– ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –

Reicher Schalen Geschenk böt' ich, und edles Erz,
Censorinus, mit Lust meinen Erkohrenen;
Auf dreifüssig Geschirr, Preise der tapferen
Grajer, böt' ich; und nicht trügst du das schlechteste
Meines Ehrengeschenks: wär ich der Künste reich,
Welche Skopas erschuf oder Parrhasius,
Sorgsam jener in Stein, dieser in Farbenglanz,
Bald den sterblichen Mann ähnlichend, bald den Gott.

Digitized by Google

Doch dess fehlt mir die Macht; und es bedarf auch dir
Weder Habe noch Sinn solcherlei Köstlichkeit.
Lieder freuen dein Herz; Lieder vermögen wir,
Und bestimmen genau unsrem Geschenk den Werth.

Nicht mit Schriften des Volks redende Marmore,
Welche Leben und Geist, wann sie im Tode ruhn,
Kriegeshelden erneun; nicht der gewendete
Troz des schmählich zurück stiebenden Hannibal,
Nicht Aufloderung bundbrüchiger Pönermacht,
Hat uns jenen, der einst, Bändiger Afrika's,
Mit des Namens Gewinn kehrete, herlicher
Und glanzvoller gezeigt, als die calabrischen
Pieriden. Du trägst nimmer, verstummt das Blatt,
Lohn für redliches Thun. Mavors und Ilia's
Sohn, was wär' er, wofern Neid und Verschwiegenheit
Uns in Nacht das Verdienst hüllte des Romulus?
Aus der stygischen Flut rettet den Äakus
Kraft der Seher und Gunst, und ihr gewaltiger
Ausspruch heiliget ihn Inseln der Seligen.

Digitized by Google

Den lobwürdigen Mann ſchüzet Geſang vor Tod;
Selbſt den Himmel verleiht Muſengeſang. So labt
Sich an Jupiters Mahl Herkules Heldenmut; 30
Sternhell blinkt das Geſchlecht Tyndarus her, und reiſst
Aus Abgründen des Meers ſcheiternde Kiel' empor;
Um die Schläfen gedreht grünendes Rebenlaub,
Prangt Lyäus, und lenkt fromme Gelübd' in Heil.

Digitized by Google

IX.

AN LOLLIUS.

⏑–⏑–⏑ –⏑⏑– ⏑–
⏑–⏑–⏑ –⏑⏑– ⏑–
⏑–⏑–⏑–⏑–⏑
–⏑⏑– ⏑⏑– ⏑–⏑

Nur nicht gewähnet, künftig verhalle, was,
Erzeugt am fernhin brauſenden Auſidus,
Durch nicht gemeine Kunſt ich ausſprach,
Worte dem Saitengetön vermählend.

Nicht, wenn vor allen hoch der Mäonier
Homerus ragt, darf Pindarus Muſe ſich,
Und Cea's, und Alcäus drohnde,
Und des Steſichorus ernſte, bergen.

Nicht hat, was vormals ſcherzet' Anakreon,
Vertilgt die Zeit; fort athmet die Liebe noch,
Fort lebt die Glut, die hellem Spiele
Einſt die Äolerin anvertrauet.

Auch brannt' allein nicht für den gekräuſelten
Liebkoſer, Kleidern köſtlich mit Gold geblümt,
Und Königspompe ſtaunend, Sparta's
Helena, und dem Geleit der Diener.

Nicht ſchnellte Teukrus Rohr vom Cydonenhorn
Zuerſt; nicht Einmal härmte ſich Ilios;
Nicht nur Idomeneus der groſse
Kämpfte, noch Sthenelus nur, im Schlachtfeld

Des Muſenhalles würdigen Kampf; auch nicht
Hat mutig Hektor oder Deïfobus
Der Held für keuſche Fraun und Kinder
Schreckliche Wunden zuerſt geduldet.

Digitized by Google

Viel tapfre lebten vor Agamemnon ſchon
Ruhmwerth; doch alle raſten ſie unbeweint
Und ungekannt in langer Nacht, weil
Heiliges Sehergeſangs ſie mangeln.

Begrabner Trägheit wenig entfernet ſteht
Verhehlte Tugend. Nein, ich geſtatte nicht,
Daſs deinem Schmuck mein Blatt verſtumme,
Oder ſo viel, was hervor du ſchufeſt,

Straflos umnagen, Lollius, froſtige
Vergeſſenheiten. Dir iſt ein Geiſt verliehn,
Voll Lebensklugheit, und in guten
Schickſalen, ſo wie in ſchlimmen, aufrecht:

Trughafter Habſucht Rächer, und ungelockt
Vom ſchnöden, alles blendenden Goldesglanz,
Und Konſul, nicht nur Eines Jahres,
Sondern ſo oft er getreu und redlich

Digitized by Google

Urtheilend vorzog Gutes dem Nüzlichen,
Mit hohem Antliz Gaben der Freveler
Abwies, und durch der Schaaren Andrang
Sich in den Waffen erhob, ein Sieger.

Nicht, wer sich vieles eignete, nennest du
Wahrhaft gesegnet; würdiger heisset dir
Ein Mann des Segens, wer, was Götter
Sendeten, weise genießt und dankbar,

Auch harte Armut wohl zu erdulden weiss,
Und mehr als Tod heilloses Verbrechen scheut,
Nicht zagend er, für traute Freunde,
Oder für Heerd und Altar zu sterben.

Digitized by Google

X.

AN LIGURINUS.

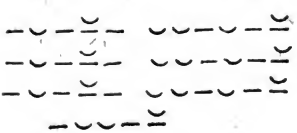
– ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –

O du grauſamer noch, und mit der Huld Cypria's prangender!
Wann dir bald unverhoft gelblicher Flaum, Stolzer, das Kinn umſproſst,
Und der Schulter ihr lang röllendes Haar unter dem Stahl entſinkt,
Auch die Farbe, die nun röthlicher als purpurne Roſen blüht,
Bald erblaſst, und ein rauhbärtig Geſicht dir, Ligurinus, ſtarrt;
Seufzen wirſt du, ſo oft andre Geſtalt du in dem Spiegel ſchauſt:
Ach! wie heute das Herz denket, warum dacht' es dem Knaben nicht?
Oder jezo warum kehrt nicht dem Sinn voriger Wangenreiz?

Digitized by Google

XI.

An Phyllis.



Mir im Hauſ' iſt voll des Albanerweines
Länger als neun Jahr' ein Geſchirr; im Garten,
Phyllis, grünt, uns Kränze zu drehn, der Eppich,
Grünt auch des Efeus

Menge, daſs einwindend das Haar du glänzeſt; 5
Silber lacht ringsum; der Altar, mit keuſchem
Weihelaub ſich gürtend, verlangt des Opfer-
Lammes Beſprengung;

Digitized by Google

Ungeſäumt eilt jegliche Hand; es rennen
Hier und dorthin Knaben gemiſcht und Mägdlein;
Zitternd flammt und rollet die Glut den qualmig
Wirbelnden Rauch auf.

Daſs jedoch du wiſſeſt, in welche Luſt man
Dich beruft; hier gilt es die Idusfeier:
Welcher Tag halb theilet der Meeres-Venus
Monat Aprilis,

Mir mit Recht hochheilig im Jahr, wie kaum ich
Mein Geburtsfeſt heilige: weil von dieſem
Lichte mein Mäcenas die zugeſtrömten
Jahre ſich ordnet.

Du begehrſt zwar Telefus; doch den Jüngling
Weigert dir dein Loos; ihn gewann ein Mägdlein,
Reich und ſchalkheitsvoll, und ſie hält in holdem
Band' ihn gefeſſelt.

Digitized by Google

Hohen Ehrgeiz ſchreckt der vom Bliz geſengte
Phaethon; auch warnt mit dem ernſten Beiſpiel
Pegaſus, unbändig dem Menſchenſohne
Bellerofontes,

Daſs du ſtets dein würdiges ſuchſt, und, weiter
Als vergönnt iſt, nie mit der Hofnung trachtend,
Gleich und gleich nur wolleſt. Wohlan denn, meiner
Liebe Beſchluſs du!

Denn hinfort ſoll nimmer ein Weib das Herz mir
Neu durchglühn! Auf, Weiſen gelernt, die lieblich
Deine Kehl' anſtimme! Geſang vermindert
Dunkele Sorgen!

XII.

AN VIRGILIUS.

⏑̄ – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – – ⏑ –
⏑̄ – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – ⏑ –
⏑̄ – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – ⏑ –
⏑̄ – ⏑ ⏑ – ⏑ –

Schon, dem Lenze gefellt, drängen die thracischen
Hauch' auf ſanfterem Meer Segel an Segel hin;
Schon nicht ſtarren die Aun, rauſchen die Flüſſe nicht,
Aufgeſchwollen von Winterſchnee.

Jtys! girrend in Gram, bauet die Nachtigall
Mitleidswürdig ihr Neſt, ſie des cekropiſchen
Hauſes ewige Schmach, weil ſie dem Könige
Unfromm Bárbargeluſt vergalt.

Auf zartgrasiger Trift singen genährter
Schäflein Hüter vereint Lieder zur Waldsyring';
Und erfreuen den Gott, welcher Arkadia's
Vieh und dunkelnde Hügel liebt.

Durst auch brachte die Zeit, trauter Virgilius.
Doch wo Cales Gewächs bacchischer Kraft du gierst,
Einzuschlürfen, o Freund edeler Jünglinge;
Auf, mit Narde den Wein gekauft!

Schon ein winziger Nard-Onyx entlockt den Krug,
Den im Lager annoch heget Sulpicius:
Neuer Hofnungen Schaz öfnet der Krug, und spült
Auch die bitterste Sorg' hinweg.

Kann dich solcherlei Fest nöthigen; eile samt
Deiner Waare daher. Nicht so umsonst fürwahr
Soll von meinem Getränk feucht dir die Lunge sein,
Als am Tische des reichen Manns!

Laſs denn ruhen Verzug, und des Gewinns Begier;
Und der düſteren Glut denkend, dieweil du kannſt,
Meng' in weiſeren Ernſt wenige Thorheit ein.
Süſs iſt albernes Thun zur Zeit.

XIII.

An Lyce.

– ⏑ | – ⏑ ⏑ – | – ⏑ ⏑ – | ⏑ –
– ⏑ | – ⏑ ⏑ – | – ⏑ ⏑ – | ⏑ –
– ⏑ – | ⏑ ⏑ – | ⏑ –
– ⏑ – | ⏑ ⏑ – | ⏑ –

Ja, ſie hörten mein Flehn, Lyce, die ſeligen
Götter hörten mein Flehn! Alt, du biſt alt! und doch
Willſt du ſchön dich gebehrden;
Schamlos hüpfſt du, und ſchwärmſt am Wein!

Und in zitterndem Laut, Trunkene, lockt dein Lied
Amor her, der ſich ſträubt: beſſer auf blühenden
Wangen ruht er der friſchen
Und tonkundigen Chierin.

Denn mit ſtörriſchem Flug meidet er dorrende
Eichen, meidet er dich; weil die ergilbenden
Zähne, weil dich die Runzeln
Ganz entſtellt, und des Hauptes Schnee.

Nicht erweckt dir die Pracht koiſcher Purpure,
Nicht glanzhelles Geſtein Zeiten, die dir vorlängſt
Im landkündigen Jahrbuch
Wohl beſtattet der Flügeltag.

Wo dein Reiz, und die Farb'? ach! und die Zierlichkeit
Jeder Regung? Was bleibt jener, o jener noch,
Die, holdſelige Anmut
Athmend, ganz mich geraubt mir ſelbſt?

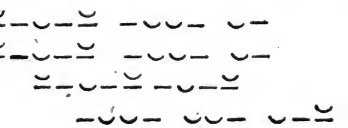
Wunderſelige nach Cinara! herliche,
Zaubervolle Geſtalt! Aber die Cinara
Nahm frühzeitiges Schickſal,
Aufbewahrend dem Stufenjahr

Dich, o Lyce, der hochaltrigen Krähe gleich:
Daſs anſähe der Schwarm brauſender Jünglinge,
Nicht ohn' inniges Lachen,
Sänk' in Aſche der Fackel Stumpf.

Digitized by Google

XIV.

AN AUGUSTUS.



Wie mag der Väter und der Quiriten Herz
Mit vollgehäuften Ehrebezeugungen
Nach Würd', Auguſtus, deine Tugend
Ewigen, zeichnend in Stein und Jahrbuch

Der fernſten Nachwelt? O wo Bewohnbares
Die Sonn' erleuchtet, gröſster der Fürſten du!
Den, ungezähmt von Roma's Ausſpruch,
Jüngſt die Vindelikerſchwärm' erkannten,

Digitized by Google

Was du durch Mavors könnteſt. Mit deiner Macht
Hat Druſus unfriedſames Genaunervolk
Und raſche Breuner, und Kaſtelle
Hoch von entſezlichen Alpenſcheiteln

Herabgetaumelt, mehr denn Vergelter nur.
Bald ſchlug der ältre Nero gewaltige
Feldſchlacht, und unmenſchhafte Rhäter
Trieb er mit ſegnender Vorbedeutung:

Anſchauenswerth im furchtbaren Mavorskampf,
Als Herzen, freiem Tode geheiliget,
Er niederrang durch grauſen Umſturz;
Faſt wie den Schwall ungezähmter Wogen

Abmüdet Auſter, wann der Plejaden Chor
Die Wolken auffchlieſst: feindlichen Reutertrupp
Unläſſig tummelnd, und das mutig
Brauſende Roſs durch die Gluten ſprengend.

So rollt der farrenhauptige Aufidus,
Am Reiche strömend Daunus des Appulers,
Wann wütig er graunvoller Sündflut
Ödungen droht den gebauten Äckern:

Wie dort den Bárbarn Claudius eiserne
Heerschaaren voll einstürzender Kraft zerschlug,
Und Vorderreihn zur Erd' und Nachreihn
Mähete, sonder Verlust ein Sieger:

Weil Du Gewalt, Du helfenden Rath verliehst,
Und deine Götter. Denn an dem Tag', als dir
Die Pfort' Alexandréa knieend
Und den geräumten Palast geöfnet,

Hat dir im dritten Lustrum Fortuna's Gunst
Erneut des Krieges frohe Vollendungen,
Und Ruhm und Herlichkeit des Feldherrn
Vorigem Glanze hinzugeordnet.

Digitized by Google

Dir ſtaunt, zuvor unbändig, der Cantaber,
Der Med' und Inder, Scythia's Flüchtling dir,
O nahe Schuzgottheit dem alten
Italerland' und der Herrin Roma!

Dir, der des Urſprungs Quellen verhehlt, der Nil,
Und Iſter, dir der reiſsende Tigris, dir
Der Ocean voll Ungeheuer,
Der vor entlegnen Britannen hinbrauſt.

Dir horcht die Tod nicht ſcheuende Gallia,
Und unterwürfig harter Iberer Land;
Dir, die des Mords ſich freun, Sicambrer,
Friedliche Waffen geſtreckt in Ehrfurcht.

Digitized by Google

XV.

An Augustus.

⏑–⏑–⏑ –⏑⏑– ⏑–
⏑–⏑–⏑ –⏑⏑– ⏑–
⏑–⏑–⏑–⏑–⏑
–⏑⏑–⏑⏑–⏑–⏑

Anſtimmen wollt' ich Schlacht und Eroberung,
Da rauſchte Phöbus zornigen Lyraklang,
Nicht durch Tyrrhenerflut mit kleinem
Segel zu gehn. Es erneut', o Cäſar,

Dein Segensalter reichen Ertrag der Flur,
Und gab die Adler unſerem Zeus zurück,
Entraft der Parther ſtolzem Eingang;
Auch den von Fehde geräumten Janus-

Digitized by Google

Quirinustempel ſchloſs es, und bändigte
Die frech aus Ordnung ſchweifende Üppigkeit
Mit ſtraffem Zügel, warf die Laſter
Aus, und erweckte den Geiſt der Vorwelt:

Wodurch Latinernamen und Italer-
Gewalt und Ruhm wuchs, und des erhabnen Reichs
Weit ausgedehnte Macht zum Anfang
Sols vom hesperiſchen Abendlager.

Weil Cäſars Obhut ſchirmet die Welt, wird nicht
Wahnſinn und Aufruhr ſtören der Bürger Ruh,
Nicht Zorn, der, Wehr und Waffen ſchmiedend,
Städte mit traurigem Weh befeindet.

Nicht, welchen tränkt Danubius tiefer Strom,
Verlezt, was ausſprach Julius, Geten nicht,
Nicht Serer, noch treuloſe Perſer,
Nicht, wer an Tanaïs Flut emporwuchs.

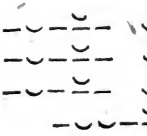
Doch wir, am Arbeitstag und am Feiertag,
Von Bacchus ſcherzereichem Geſchenk erfreut,
Wir wollen ſtets mit Fraun und Kindern,
Fromm an die Götter zuvor uns wendend,

Nach Väterbrauch, Heerführer von tapfrem Mut,
In Hochgeſang' und lydiſchem Flötenhall,
Und Troja, ſamt Anchiſes Lob', und
Venus, der holden, Geſchlecht erheben.

Digitized by Google

XVI.

Gesang für die Säkelfeier.



Knaben und Jungfraun.

Phöbus, und Waldherſcherin du, Diana,
Himmelsglanz! Ihr, ſtetiger Ehre würdig,
Und nach Würd' ehrvoll! o verleiht, was fromm wir
Flehen am Hochfeſt:

Da der Schickſalsſpruch der Sibylla vorſchrieb,
Daſs der Jungfraun Wahl, und der keuſchen Knaben,
Allen Schuzgöttheiten der ſieben Hügel
Sänge das Chorlied!

Digitized by Google

KNABEN.

Nährer Sol, deſs leuchtender Wagen Tag uns
Offenbart und hehlet, der ſtets ein andrer,
Stets derſelb' aufgeht, es erſcheine nichts dir
Gröſser denn Roma!

JUNGFRAUN.

Die du ſanft vollzeitige Frucht eröfneſt,
Komm, o Eileithya, mit Heil den Müttern;
Oder ob Lucina du gern genannt wirſt,
Ob Genitalis!

Laſs Geſchlecht fortblühn, und geſegn', o Göttin,
Wie der Fraun Anmählung die Räthesväter
Vorbeſtimmt, ihr Ehegeſez, das friſche
Sprösslinge wuchert!

KNABEN UND JUNGFRAUN.

Daſs, wenn eilf Jahrzehende flohn im Kreislauf,
Feſte Zeit Chorlieder erneu' und Spiele,
Welche durch drei Tag' und ſo viel der holden
Nächte gefeirt ſein!

Digitized by Google

Und, o wahrheitſingende Mächt', ihr Parcen,
(Was ihr Einmal ſpracht, und der Grenzbewahrer
Unverrückt anhält): zum erlebten füget
Gutes Verhängnis!

Unſer Land, von Früchten erfüllt und Heerden,
Weihe dankbar Ährengeflecht der Ceres;
Aufgenährt durch Jupiters Luft und Regen,
Schwelle der Wachsthum!

Knaben.

Sanft und friedſam birg das Geſchoſs, und hör' uns
Knaben, die demütig dir flehn, Apollo!

Jungfraun.

Sternenfürſtin, hell im Gehörn, o hör' uns,
Luna, die Mägdlein!

Knaben und Jungfraun.

Wenn durch euch ſich Roma erhub, und Troja's
Edle Schaar ausſtieg an Etruskerufer,
Auf Geheiſs úmtauſchend die Stadt und Laren,
Glückliches Laufes:

Sie, vom Mordbrand' Ilios unbeſchädigt,
Der der Held Äneas, dem Fall der Heimat
Fromm entrückt, Bahn öfnete, mehr gewährend,
Als ſie daheim lieſs:

Götter, Zucht und Sittlichkeit gebt der Jugend,
Götter, gebt friedſelige Ruh dem Alter,
Gebt Quirinus Volke Gedeihn und Anwachs,
Jegliche Zierd' auch!

Und warum euch flehet mit weiſsen Rindern
Venus und Anchiſes erhabner Sprösling,
Das erlang' er, Kriegenden ſtark, bezwungnen
Feinden ein Milder!

KNABEN.

Seinem Arm, ſchon furchtbar im Meer und Erdreich,
Zagt der Med' angſtvoll, und den Beilen Alba's;
Schon begehrt Ausſprüche der Scyth', ein Stolzer
Neulich, der Ind' auch!

Digitized by Google

Jungfraun.

Treue ſchon, und Frieden, und Ehr', und Unſchuld
Reiner Vorwelt kehrt, und verſäumte Tugend,
Unbeſorgt; ſchon pranget daher mit vollem Horne der Segen!

Knaben.

Er der Augur, herlich im Glanz des Bogens,
Phöbus, er holdſelig den neun Camönen,
Welcher durch Heilkunde des kranken Leibes Matte Gelenk' hebt:

Wem geneigt Palatiums Höhn er anſchaut:
Wird er Roma's Macht und Latinerwohlfahrt
Stets vom Luſtrum fort zu dem beſſern Luſtrum Dehnen auf ewig!

Jungfraun.

Auch Diana, welche den Aventinus
Überherſcht und Algidus, horcht der Funfzehn-
Männer Flehn, und neiget das Ohr gefällig Bitten der Kinder!

Digitized by Google

KNABEN UND JUNGFRAUN.

Dafs mich Zeus anhör', und die Götter alle,
Dieſer Hofnung froh und gewiſs entwandr' ich
Heim, ich Phöbus Herlichkeit und Diana's
Preiſender Feſtchor.

EPODEN.

Digitized by Google

I.

An Mäcenas.

⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –
⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –

Liburnerjachten lenkeſt du zur Macht, o Freund,
Der hohen Orlogsſchiffe hin,
Nicht ſäumig, was auch für Gefahr dem Cäſar droht,
Zu eignen dir, Mäcenas, ſelbſt.
Was wir? da uns das Leben, wenn du überlebſt,
Freud' iſt, wenn anders, eine Laſt?
Ausharren etwa nach Gebot in ſtiller Ruh,
Die nicht behaget, als mit dir?
Wie? oder ſelbſt des Zuges Arbeit mit beſtehn,
Wie Männern, die nicht beben, ziemt?

Digitized by Google

Beſtanden! und durch Alpenglätſcher dir, und durch
Gaſtloſe Jähn des Kaukaſus,
Ja bis zum allerfernſten Saum des Niedergangs,
Gefolgt mit unverzagter Bruſt!
Du frageſt, was ich deiner Arbeit frommen mag,
Unkriegeriſch und wenig feſt?
Begleitend werd' ich minder dir in Sorge ſein,
Die mehr getrennte Herzen quält:
So wie bei federloſer Brut ein Vogel ſizt,
Und mehr der Schlang' Anringelung
Abweſend fürchtet; keineswegs durch Gegenwart
Hülfreicher nahen Kindelein.
Gern dieſen Kampf und jeden andern kämpf' ich mit,
In Hofnung deiner Lieb' allein;
Nicht daſs der Stiergeſpanne mehr mein Saatenfeld
Mühſam mit ſchwerem Pfluge baun,
Nicht daſs mein Vieh aus Cálabertrift vor Sommerbrand
Umwandre zur Lucanertrift,

Digitized by Google

Noch daſs ein Landhaus ragend mir an Tuskulums
Circäermauren ſchimmere.
Genug und mehr hat deine Gunſt mich reich gemacht.
Nie werd' ich ſammeln, daſs den Schaz,
Wie Chremes karg, in Erd' ich eingrab', oder wüſt
Verlockre gleich dem Mutterſohn.

Digitized by Google

II.

DER LÄNDLICHE ALFIUS.

⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –
⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –

Glückselig jener, der entfernt dem Weltgeschäft,
Wie biedres Volk des Alterthums,
Sein Vaterfeld mit eignen Stieren wohl durchpflügt,
Von allem Wucher frank und frei;
Den nicht zum Blutkampf Horngetön rauhschmetternd weckt,
Nicht ängstet grauser Zorn des Meers,
Der Markt und Richtstuhl meidet, und grofsmächtiger
Mitbürger stolzes Vorgemach.

Bald leitet er das aufgewachſne Rebenkind
Als Braut zum hohen Pappelbaum;
Bald im geſchweiften Thale ſchaut er brüllender
Viehſchwärme rege Fröhlichkeit;
Fruchtloſe Zweig' auch ſchneidet er mit krummer Hipp',
Und pfropft ein edles Reis darauf;
Bald drückt er klaren Honigſeim in rein Geſchirr;
Bald übt er zarter Schäfchen Schur.
Wenn dann, gekränzt mit reifem Obſt, das ſchöne Haupt
Der Herbſt im Fruchtgefild' erhub;
Wie ſelig bricht er ſelbſtgepfropfte Birnen ab,
Und ſeine Traub' im Purpurglanz,
Zur Gabe dir, Priapus, und dir, waltender
Silvanus, der die Grenzen ſchirmt!
Froh liegt er jezt von alter Steineich' überwölbt,
Und jezt auf derbem Graſeswuchs.
In hohen Ufern unterdeſs entſchlüpft der Bach,
Aus Wäldern girrt der Vögel Chor;
Und rauſchend ſtäubt der Quellen unverſiegte Flut,
Und murmelt leichten Schlaf daher.

Digitized by Google

Doch wann im Sturm des Donnergottes Winterjahr
Plazregen gießt und Flocken ſchneit;
Bald hezt mit Kuppeln dort und dort er ſchnaubende,
Waldſäu' ins vorgeſtellte Nez,
Bald auf geglätteter Gaffel ſpannt er Maſchengarn
Naſchhaften Droſeln zum Betrug;
Und den Haſen in Angſt, und dich, du reiſender Kranich, fängt
Die Schling' als leckre Feierkoſt.
O wem nicht ſenket allen Harm, den Liebe nährt,
So etwas in Vergeſſenheit?
Sorgt noch ein frommes Ehgemahl auch ihres Theils
Für Haus und Herzenskinderchen,
Raſch, wie die Sabinergattin, und, von Sonnen braun,
Wie das Weib des kecken Appulers;
Umhäuft mit altem Holze ſie der Laren Heerd,
Dem müden Manne zum Empfang;

Digitized by Google

Schliefst dann in Flechtwerk eingepfercht mutvolles Vieh,
Und melkt die ſtraffen Euter leer;
Bringt heurigen Moſt, der ſüſsen Kuf' entſchöpft, ſie dar,
Und rüſtet unerkauften Schmaus:
Nicht labten mehr Lucrinerauſtern mir den Gaum,
Des Meeres Butt' und Braſſen nicht,
Wenn aus des Morgenlandes Flut ein Donnerſturm
Sie her an unſren Strand verſchlug;
Nicht glitt' ein Vogel Afrika's in meinen Bauch,
Und kein ioniſcher Auerhahn,
Schmackhafter nieder, als die Beer', am fetteſten
Gezweig des Ölbaums ausgewählt,
Als Sauerampfer meiner Wief', und Malvenmus,
Geſunde Koſt dem ſchwachen Leib,
Und als ein feſtlich Opferlamm des Terminus,
Und ein Böcklein, abgejagt dem Wolf.
Bei ſolcher Tafel, welche Luſt, das Wollenvieh
Zu ſchaun, das ſatt zur Stallung eilt;

Digitized by Google

Zu ſchaun, wie laſs die umgekehrte Schar der Stier
Heimwärts am matten Halſe ſchleift,
Und wie Arbeitsvolk, des reichen Hauſes junger Schwarm,
Um blankgebonte Laren ſizt!

Als ſo geredet unſer Wuchrer Alfius,
Durchaus ein Landmann ſchon im Geiſt,
Flugs trieb er ein im Monatsmittel alles Geld,
Am erſten drauf belegt ers neu.

III.

An Mäcenas.

⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –
⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –

Wer ſeinem Vater frevelhaft mit eigner Hand
Die Greiſeskehl' einſt umgedreht,
Dem reichet Knoblauch, äzender als Schierlingsſaft!
Ha! Schnittermagen ſind von Stahl!
Welch arges Gift doch raſet mir die Bruſt hinab? 5
Hat eingekochtes Natternblut
In dieſen Kräutern mich getenſcht? hat zauber reich
Canidia ſchlimme Koſt gemengt?
Als vor der Argonautenſchaar Medea ſich
Den hellen Führer auserkohr, 10

Digitized by Google

Da ward, bevor er fremdes Joch den Stieren band,
Hiermit Iáſon eingeſalbt!
Hiermit gebeiztes ſchenkte ſie der Afterbraut
Zur Rach', und floh im Schlangenflug!
Nicht tobte jemals ſo die Glut des Sirius
Dem ausgedörrten Appuler!
Nicht fraſs des Ehrenkleides Brand dem Herkules
Die Heldenſchultern ziſchender!
Doch wenn dich jemals ſolch Geluſt, o ſcherzender
Mäcenas, reizet, wünſch' ich dir:
Das Mädchen ſtrecke deinem Kuſs die Hand zur Wehr,
Und rück im Lager bis zum Rand!

Digitized by Google

IV.

Auf Menas.

⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –
⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –

Wie Wölf' und Lämmer von Natur Zwieſpalt getrennt,
So ganz getrennt ſind ich und du,
Du wohlgenarbt den Rücken vom Ibererſeil,
Die Bein' umher vom Schellenring!
Ja ſtroze nur, auf Geld dich brüſtend, hoch einher;
Nicht ändert Glück des Menſchen Art!
O ſchau doch, wann die heilige Straſs' entlang du ſchwebſt
Im Togapomp, ſechs Ellen weit,
Wie drehn ihr Antliz dort und dort die wandelnden
Mit ungehaltner Ärgernis!

Digitized by Google

"Er, den der Büttel wund gestriemt im Frohngericht,
„Bis zu des Herolds Überdrufs,
„Pflügt tausend Juger vom Falernerfeld', und malmt
„Des Appius Weg mit Trabern hohl;
„Und auf den ersten Bänken sizt er grofs und breit
„Als Ritter, Otho's Bill zum Hohn!
„Wozu so viel lastreicher Orlogschiffe denn
„Mit ehrnen Schnäbeln angeführt,
„Den Räuberschwarm zu dämpfen, und der Knechte Trofs;
„Da Kriegstribun ein solcher ist?„

V.

Auf die Zauberin Canidia.

⏑–⏑– ⏑–⏑– ⏑–⏑–
⏑–⏑– ⏑–⏑–

„O all' ihr Götter, deren Macht vom Himmel her
„Erdkreis und Menſchenſtämme lenkt!
„Was will doch ſolcher Tummel? was der ſtiere Blick
„Aus jedem Aug' auf mich allein?
„Bei deinen Kindern, wenn erfleht von Leibesfrucht
„Wahrhaft Lucina dich entband;
„Bei dieſes Purpurs eitler Pracht beſchwör' ich dich,
„Bei Zes, dem das nicht wohlgefällt!

Digitized by Google

„Was droht mir dein Stiefmutterantliz? was der Grimm,
„Wie angeſchoſsnes Raubgewilds?„ —
Als ſo mit bebender Lippe laut wehklagend ſtand
Der Knab', enthüllt der edlen Tracht,
An Wuchs noch unreif, welcher ſelbſt der Thracier
Unſanfte Herzen hätt' erweicht;
Canidia jezt, mit kurzer Vipernbrut das Haar
Umwickelt und ihr wüſtes Haupt,
Gebeut den wilden Feigenſtrauch, dem Grab' entdreht,
Gebeut cypreſsnes Todtenholz,
Des düſtern Uhus Federn auch, und Eier mit
Der grauſen Kröte Blut gefärbt,
Auch Kräuter, welch' Iólkos und Iberia
Ausſendet, reich an Giftgewächs,
Und Knochen aus der nüchtern Hündin Maul geraft,
Zu ſtreun in Kolchis Zauberglut.
Doch Ságana rennt eilfertig durch das ganze Haus,
Und ſprengt Avernusflut umher,

Digitized by Google

Ihr borſtig Haupthaar aufgeſträubt, wie ein ſtachlichter
Meerigel, und die Bach' im Lauf.
Auch Veja, nie von Schuldbewuſstſein abgeſchreckt,
Mit hartgezahnter Karſte Schwung,
Höhlt tief den Grund aus, keuchend vor Mühſeligkeit,
Alwo der eingeſenkte Knab'
Am zwei und dreimal umgetauſchten Schaugericht
Den langen Tag hinſterben ſoll,
Vorragend nur ſein Antliz, wie am Waſſerſaum
Mit bloſsem Kinne hängt ein Leib:
Daſs ausgedörrte Leber und verbranntes Mark
Ein Liebestränklein kräftige,
Wann auf das unterſagte Mahl hinſtarrend nun
Sein mählich brechend Aug' erloſch.
Nicht fehlte, voll mannhafter Ausgelaſſenheit,
Auch Folia von Ariminum,
So glaubt der ſtillen Ruhe Siz Neapolis
Und alle Nachbarſchaft umher:

Die mit theſſaliſchem Banngetön die Sterne ſamt
Dem Mond' herab vom Himmel reiſst.
Canidia jezt, den unbeſchnittnen Daum erboſst
Annagend mit brandgelbem Zahn,
Was ſprach ſie? was verſchwieg ſie? „O ihr, meines Thuns
„Nicht unbewährte Zeuginnen,
„Nacht, und Diana, die herab Stillſchweigen winkt
„Geheimnisvollem Opferbrauch!
„Nun, nun genaht mir! nun auf Feindeswohnungen
„Zorn und der Gottheit Macht gewandt!
„Iezt weil im ſchauerhaften Forſt ſich barg das Wild,
„Von ſüſsem Schlummer aufgelöſt,
„Scheucht doch, zur Hohnlach' aller, ihn, den verbuhlten Greis,
„Mit Saburanerbellern fort,
„Der Narde duftet, welche nie vollkommener
„Durch meine Händ' erkünſtelt ward! —
„Was giebts? wie wirket ſchwächer doch das grauſe Gift
„Der Bárbarin Medea hier,

„Womit an Kreons Tochter sie, dem herrischen
„Kebsweibe, Rach' ausübt', und floh,
„Als, durch des Mantels pestgetränkte Gab', in Glut
„Die Neuvermählte loderte?
„Kein Kraut ist dennoch, keine wo am rauhen Ort
„Versteckte Wurzel übersehn;
„Er schläft auf Polstern, die mit aller Nebenfraun
„Vergessenheit ich wohl gewürzt! —
„Ah! ah! durch einer ausgelerntern Zauberin
Bannspruch gelöset wandelt er! —
„Von nicht gemeinem Wundertrank sollst, Varus, du,
„O kläglich bald aufjammernder!
„Zurück mir rennen; und dein hergelockter Sinn
„Bleibt Marserstimmen unverlockt!
„Noch voller misch' ich, voller noch dir eingeschenkt,
„Biet' ich den Kelch dem ekelnden!
„Eh sinkt der Himmel unterhalb des Meers hinab,
„Und oben breitet sich das Land,

Digitized by Google

„Eh du nicht so in meiner Lieb' auflodersi,
wie
„Erdharz in schwarzer Flamme brennt!„ —
Nicht will der Knabe, wie zuvor, mit sanfter
Red'
Anflehn der Unholdinnen Herz;
Unschlüssig, woher ausbrechen soll sein stummer
Mund,
Strömt er Thyestesverwünschungen.
"Banngift mag grosses Recht und Unrecht, aber
nicht
„Der Menschenhandlung Loos verdrehn!
„Mit grassen Furien jag' ich euch, der grasse
Fluch
„Wird nie durch Opfer ausgesühnt!
„Ja sobald von Mörderhänden ich den Geist
verhaucht,
„Tob' ich, ein nächtlich Graun, hinan;
„In das Antliz fahr' ich Schatten euch mit krum-
men Klaun,
(„Der Manen Gottheit hat die Macht)
„Und stets an das unruhvolle Herz euch ange-
schmiegt,
„Schreck' ich den bangen Schlaf hinweg!

„Der Gaſſen Auflauf, dort und dorther ſteinigend,
„Zermalmt euch, graues Ungethüm;
„Die unbegrabnen Glieder dann zerzauſt der Wölf'
„ Und Esquilinervögel Schwarm;
„Und meinen Eltern, ach den überlebenden!
„Wird ſolches Schauſpiel nicht entgehn!

VI.

AUF CASSIUS SEVERUS.

⏑–⏑– ⏑–⏑– ⏑–⏑–
⏑–⏑– ⏑–⏑–

Warum ſo frech harmloſe Fremdling' angeblaft,
Du gegen Wölf' ein träger Hund?
Hieher gerichtet, wenn du kannſt, dein leeres Drohn,
Und mich, der wiederbeiſst, gepackt!
Denn gleich dem Moloſs, und gleich dem falben Sparterwind,
Der treuen Hut des Weidenden,
Jag' ich mit aufgeſpiztem Ohr durch tiefen Schnee,
Was auch voranrennt raſches Wilds.
Du, wann dein furchtbar lauter Hall weit ſcholl im Forſt,
Beſchnüffelſt vorgeworfnen Fraſs.

Gemach! gemach! denn ſtreng' auf Böſ' und ei-
ferig,
Erheb' ich kampfbereit das Horn:
Wie einſt Lykambes abgeführter Tochtermann,
Und der bittre Feind des Bupalus!
Was? wenn mit ſchwarzem Geiferzahn mich ei-
ner faßt,
Wehklag' ich wehrlos als ein Kind?

Digitized by Google

VII.

AN DIE RÖMER.

⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –
⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –

Wohin? wo rennt ihr Verruchten hin? Was trägt die Hand
Entblöfst den kaum verhüllten Stahl?
Ward noch zu wenig auf Gefild' und Wogen rings
Latinerblutes ausgeftrömt?
Nicht dafs Karthago's ftolze Burg, der neidifchen,
In Römerflammen loderte;
Dafs ungezähmter Britannenfchwarm den heilgen Weg
Hinunterftieg' in Kettenzwang;

Nein daſs, der Parther Wunſche nach, mit eigner Hand
Sich dieſe Stadt hinopferte!
Nie kannten Wölfe ſolchen Brauch, und Löwen nie,
Feindſelig nur ungleicher Art!
Reiſst blinder Wahnſinn, reiſst Gewalt von oben euch,
Reiſst Schuld dahin? Antwortet mir!
Sie ſchweigen; Todesbläſſe deckt das Angeſicht,
Und tief getroffen ſtarrt das Herz.
So iſt es! Herbes Schickſal treibt die Römer um,
Und Miſſethat des Brudermords,
Seitdem zur Erd', o Remus, dein unſchuldig Blut,
Ein Fluch den Kindeskindern, floſs!

IX.

AN MÄCENAS.

⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –
⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –

Wann, Cäſars froh, des Siegers, trink' ich Cäkuber,
Zu Feiermählern aufbewahrt,
Mit dir im hohen Thurmpalaſt (ſo ordnet Zeus!)
Mäcenas, hochbeſeligter;
Indeſs gemeinſam Phrygerrohr und Lyra tönt,
Sie doriſch, jenes Bárbarhall?
Wie neulich, als, geſcheucht im Sund, Neptunus Sohn
Entfloh aus ſeiner Schiffe Brand,
Einſt drohend uns mit Feſſeln, die befreundet er
Treuloſen Knechten abgeſtreift!

Ein Römerſohn (ha! nimmer glaubt ihr, Enkel, das!)
Trägt, einer Frau Leibeigener,
Schanzpfähl' und Waffen ihr zum Streit; Verſchnittnen ſelbſt,
Den runzelvollen, übt er Frohn;
Und unter Legionenadlern (o der Schmach!)
Erblicket Sol ein Mückenzelt.
Deſs murrend, wandten Gallier raſch, zween Tauſende,
Die Gaul', und ſangen Cäſars Lob;
Den Rücken nun im Hafen, lauſcht das feindliche
Schifsheer, zur Flucht linksum gewandt.
Ió Triumf! was ſäumt dein goldner Wagen doch?
Was ungejochter Kühe Zug?
Ió Triumf! nicht aus Jugertha's Kriege trugſt
Du ſolchen Feldherrn uns zurück,
Auch nicht den Afrikaner, dem die Tugend auf
Karthago's Schutt ſein Mal erhob.
Im Land' und Meer erlag der Feind, und Trauerfarb'
Aus Purpur deckt ſein Kriegsgewand:
Ob er zum Reich der hundert Städte Kreta nun
Hineilt mit nicht gewognem Wind;

Ob er vom Notus aufgewühlte Syrten ſucht,
Ob treibt auf ungewiſſer See!
Von weitrem Umfang, Knabe, reich' uns Becher her,
Und Chios oder Lesbos Wein!
Doch lieber den, der ſchlaffen Ekel bändiget,
Uns eingeſchenkt, den Cäkuber!
Unmut und Sorg' um Cäſars Wohlfahrt ſpüle, ganz
Lyäus ſüſser Trank hinweg!

Digitized by Google

X.

AN MÄVIUS.

⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –
⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –

Mit böſem Vogel abgelöſt enteilt das Schif,
Und trägt den Stänker Mävius.
Daſs beide Borde ſchreckenvoll mit hoher Flut
Du, Auſter, ſchlagſt, ſei eingedenk!
Schwarz werf' auch Eurus Taue dort im Meergewühl,
Dort abgebrochne Ruder hin!
Auch ſteige kraftvoll Aquilo, dem auf Felſenhöhn
Steineichenwaldung bebt und kracht!
Kein Stern erſchein' in düſtrer Sturmnacht freundlich ihm,
Wo trüb' umwölkt Orion ſinkt!

Nicht ſchweb' er ſanfter durch der Wog' Einöden fort,
Als einſt Achäa's Siegerſchaar,
Da Pallas Zorn vom Brande Troja's ſich gewandt
Auf Ajas frevelhaften Maſt!
Ha, welch ein Schweifs ſteht deinen Schiffern bald bevor,
Dir ſelbſt wie gelbe Todtenfarb',
Und jene nicht mannhafte Wehklag', und das Flehn
Zum abgewandten Jupiter!
Wann brüllend nun der ioniſche Sund mit naſſem Hauch
Des Notus dir das Gebälk zerſchlug!
So du, als fette Siegesbeut', am krummen Strand
Geſtrecket Aar und Mew' erfreuſt;
Dann wird ein ausgelaſsner Geiſsbock dargebracht
Den Stürmen, und ein junges Schaf.

Digitized by Google

XI.

AN PETTIUS.

⏑ – ∪ – ⏑ – ∪ – ⏑ – ∪ –
– ∪ ∪ – ∪ ∪ –
⏑ – ∪ – ⏑ – ∪ –

Nein, nicht wie vormal ſtrömet mir, mein Pettius,
Fröhlicher Lieder Geſang;
Von Amor ward ich ſcharf gefaſst!

Von Amor, der mich unter allen auserkohr,
Roſiger Knaben Geſpiel
Und zarter Mägdlein Knecht zu ſein!

Digitized by Google

Schon dreimal hat Decemberſturm, ſeit mir erloſch
Meiner Inachia Brand,
Der Waldung Ehrenſchmuck entführt.

Weh! weh! die Stadt durch (Scham des Unheils röthet mich!)
Welch ein Geplauder von mir!
Wie reut mich jedes Luſtgelag,

Wo meine Lieb' ein ſchmachtend Aug' und ſtummer Gram
Kündigte, ach! und der Bruſt
Tief aufgeſeufzter Athemzug!

"Daſs wider Gold doch nichts vermag des Armen Geiſt
„Oder ſein redliches Herz!„
So klagt' ich oft mit Thränen dir,

Sobald durch Gluten lautres Weins mir feurigerm,
Blödigkeit tilgend, der Gott
Mein tief Geheimnis vorgelockt.

Digitized by Google

"Ja tobt' in meinem Buſen nur aufbrauſend einſt
„Freiere Galle, daſs ſolch
„Unholdes Labſal ich dem Wind'

"Ausſtreute, dem die ſchlimme Wund' um nichts geneſt;
„Endigen wird ſie, verſchmäht,
„Ungleichen Streit, die edle Scham!„

Nachdem ich ernſt vor deinem Ohre ſo getrozt;
Grade nach Hauſe zu gehn
Ermahnet, ſchwankt' ich irres Gangs

Zu Pfoſten, ach! nicht freundlich mir, und hin zur ach!
Grauſamen Schwelle, worauf
Ich Seit' und Schenkel wund gedrückt!

Nun hält der Knabe, der an zartem Roſenwuchs
Blühende Mädchen beſchämt,
Lyciscus mich gebändiget:

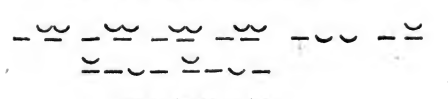
Digitized by Google

Wovon mich keines Freundes Sorg' abstricken
kann,
Nicht unverhohlener Rath,
Nicht strenger Vorwurf oder Hohn;

Nur andre Glut, ein blendend weisses Mägde-
lein,
Oder ein ründlicher Knab'
In langem aufgeknüpftem Haar.

XIII.

Aufheiterung.



Schaudriges Ungewitter umſchloſs den Himmel; herab ſteigt
In Regenguſs und Flocken Zeus;
Meer nun, und Waldungen nun

Hallen vom thraciſchen Norde durchwühlt. O gehaſcht, ihr Geliebten,
Was uns erbeut des Tages Flug! 5
Weil ſich noch reget das Knie,

Und es geziemt, entwölkt die umgezogene Stirne vom Alter!
Du, lange Wein hervor, im Jahr
Meines Torquatus gepreſst!

Schweig von dem übrigen ganz! noch kann durch günſtigen Wechſel
Erneun der Dinge Stand ein Gott!
Heute die Locken geſalbt

Mit des Achämenes Nard'! und cylleneïſche Saite
Verbann' aus unſrer Bruſt den mislaunigen Sorgentumult!

So wie der edle Centaur einſt ſang dem erhabenen Zögling:
Du unbeſiegter Menſchenſohn,
Thetis der Göttin entſproſst,

Deiner harrt die Aſſarakusflur, die der kleine Skamandrus
Mit kalter Strömung trennt, und raſch
Simois Welle durchſchlüpft.

Digitized by Google

Doch zu der Umkehr brach das entſcheidende Parcengeſpinnſt ab;
Nie trägt nach Hauſe dich die meerfarbige Mutter zurück.

Dort denn jegliches Leid mit Geſang' und Weine verbannet:
Die abgehärmter Grämlichkeit
Liebliche Tröſtungen ſind.

Digitized by Google

XIV.

AN MÄCENAS.

Wie die verzärtelte Läſſe ſo ganz durch das innerſte Leben
Vergeſſenheit mir ausgeſtrömt,
Gleich als hätt' ich der Lethe Getränk voll Schlummerbetäubung
Mit heiſser Kehl' hinabgeſchlürft?
Oft, o lautrer Mäcenas, entſeelſt du mich alſo befragend.
Ein Gott, ein Gott verbeut mir ja,
Daſs das begonnene Lied der längſt verheiſsenen Jamben
Ich bis zur Roll' ausfertige.

Digitized by Google

Alſo, ſagt man, entbrannt' um den Samierknaben Bathyllus
Der Tejerbard' Anakreon,
Der zur gewölbeten Laute ſo oft ausweinte die Sehnſucht,
Nicht nach der Regel ſtrengem Fuſs.
Schmachteſt du ſelbſt doch in Glut! Und wenn nicht ſchönerem Feuer
Belagert aufflammt' Ilios;
Fröhlich genieſse dein Loos. Mir giebt die Entlaſsne, mit Einem
Nicht ganz vergnügte Phryne Qual.

Digitized by Google

XV.

AN NEÄRA.

⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – –
⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –

Nacht wars, und hell blinkte der Mond am heiteren Himmel,
Den kleinern Stern' umfunkelten;
Als du, zu höhnen bereit die Gewalt allmächtiger Götter,
Den vorgeſagten Eid mir ſchwurſt,
Enger, wie Efeugerank einſchnürt den erhabenen Eichſtamm,
Mit zähen Armen angeſchmiegt:
Weil den Schafen der Wolf, und dem Seemann feindlich Orion
Das Wintermeer auffürmete,

Weil ungeschorene Haare die Luft dem Apollo bewegte,
Sollt' unsrer Liebe Bund bestehn.
Ha, bald wirst du mit Gram mich tapferen kennen, Neära!
Denn wenn sich Flaccus fühlt als Mann,
Duldet er nicht, dass du ewig dem Günstlinge Nächte gewährest,
Und sucht im Zorn ein theilend Herz;
Trozig entsagt er auf immer der nun anstössigen Schönheit,
Wenn recht der Eifer ihn durchdrang!
Doch du, wer du auch bist, Glückseliger, welcher ob meinem
Unglück einher voll Stolzes geht,
Seist du reich an Heerden, und reich an unendlichen Äckern,
Und ströme Gold Paktolus dir,
Sein dir Pythagoras Lehren, des oftgebornen, enträzelt,
Und weiche Nireus dir an Reiz;
Ach! wie wirst du so bald die gewandelte Liebe betrauern!
Ich aber lache dann, wie du!

Digitized by Google

XVI.

AN DIE RÖMER.

– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑
⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –

Schon das zweite Geschlecht wird verheert durch Bürgerbefehdung;
Und Roma, selbst von eigner Kraft bewältigt, sinkt.
Die zu verderben umsonst anwohnende Marser getrachtet,
Umsonst Porsenna, drohend mit Etruskermacht;
Die nicht Spartacus Grimm, noch Capua, werbend um Vorrang,
Noch, ungetreu in Neuerung, der Allobrog;

Nicht blauäugige Horden der rauhen Germania jemals
Gebändigt, noch der Väter Abscheu Hannibal:
Diese verderben wir Frevlergeschlecht fluchschwangeres Blutes,
Bis wiederum Raubwild die Einöd' überschwärmt.
Bald ach! steht der Barbar siegreich auf geäscherten Trümmern,
Sein Reiter trabt mit lautem Hufschlag durch die Stadt;
Und, die Wind und Sonne verschont, die Gebeine Quirinus,
O Gräuelanblick! streut umher sein Übermut.
Jezt rathschlagt ihr vielleicht in Gemeinheit, oder die bessern,
Ob Rettung euch von solcher Drangsal werden mag.
Aller Meinungen soll der Beschluss sein: Wie der Phocäer
Gesamte Stadt nach grausem Eidschwur flüchtete,

Digitized by Google

Fern von Heerd' und Vatergefild', und zur Wohnung die Tempel:
Dem Eber nachliefs und dem räuberiſchen Wolf;
Gehn wir, wohin auch trage der Fuſs, wohin durch Gewog' auch,
Uns Notus ruf', und ungeſtümer Afrikus.
Billigt ihr? oder erſinnt noch beſſeres einer? Wohlauf denn!
Mit gutem Vogel, ſäumt ihr noch? beſteigt den Kiel!
Doch dies ſchwören mir alle: Sobald aufſtrebend vom Abgrund
Der Felſen ſchwimmt, ſoll nicht die Heimkehr Gräuel ſein!
Nicht gereue nach Hauſe gewendete Segelung, wann erſt
Des Padus Flut Matinums ſchroffes Haupt umſpült,
Oder ins Meer vorläuft der erhabene Appenninus,
Und Ungethüm durch neue Wolluſt misgepaart

Seltſamer Trieb: daſs gern ſich die Tigerin gattet dem Dammhirſch,
Daſs Ehebruch die Taube mit dem Weiher übt;
Wann zutrauliches Rind nicht zagt anfunkelnden Löwen,
Und ſalzer Meerflut zottenlos der Bock ſich freut.
Dies, und alles, was ſonſt abſchreckt von der lockenden Heimkehr,
Mit Fluch beſchwörend, wandern wir, die ganze Stadt;
Oder wer thörichtem Schwarm ſich enthob! Was zag' und entnervt iſt,
Das brüte hier auf ungeweihtem Polſter fort!
Ihr, voll Tugend und Kraft, enthaltet euch weibiſches Klagens,
Und flieget am Etrusker-Meergeſtad' entlang
Unſer harrt der Umſtrömer Oceanus! Felder, o ſuchet
Die Segensfelder, und des Heils Eilande dort:

Wo der Ceres die Erd' umgepflügt sich jährlich verzinset,
Und ungeschneitelt immer blüht der Rebenberg,
Wo Fruchtzweige sich blähn des niemals teuschenden Ölbaums,
Und voll die braune Feige schmückt den Mutterstamm,
Honig aus Eichengeklüften herabrinnt, und den Gebirghöhn
Der rasche Quell in lautem Wellengang enthüpft.
Ohne Geheiss dort kommen zur schäumenden Gelte die Ziegen,
Und heim mit straffem Euter kehrt die fromme Trift;
Niemals schaden dem Viehe Verpestungen; keines Gestirnes
Entflammung dörrt kraftlose Heerden ungezähmt.
Auch kein nächtlicher Bär umbrummt die Hürde des Schäfers,
Noch schwillet tief von reger Natternbrut die Flur.

Digitized by Google

Mehrerem noch erſtaunen wir Seligen: wie mit des Regens
Ergoſsnem Abſturz Eurus nie das Feld zerſchwemmt,
Noch in trockener Scholle der fruchtende Same verſengt wird;
Da Näſſ' und Glut der Götterkönig mäſsiget.
Dorthin ruderte nie die argonautiſche Fichte,
Noch trat die unſchamhafte Kolcherin den Strand,
Nie auch drehten die Rahen dahin ſidoniſche Segler,
Und nie die arbeitſame Schaar des Ithakers.
Jupiter ſonderte ſelbſt die Geſtad' hier frommem Geſchlechte,
Da goldne Urzeit er in Erz entwürdigte.
Hart aus ehernem ſchuf er das eiſerne Alter: aus welchem
Ein gutes Glück, weiſſag' ich, Fromme mahnt zur *Flucht*.

XVII.

AN CANIDIA.

⏑–⏑– ⏑–⏑– ⏑–⏑–

Schon überwältigt ſtreck' ich deiner Kunſt die Händ'
In Staub', und flehe bei der Macht Proſerpina's,
Und bei Diana's unverrückter Allgewalt,
Auch bei den Büchern, kräftiger Bannſprüche voll,
Die hoch vom Himmel feſte Stern' herunterziehn, 5
Canidia, laſs den Zauberanruf endlich ruhn,
Und löſe rückwärts, löſe doch der Rolle Schwung!
Bewegt ward Nereus Tochterſohn von Teleſus,
Obgleich er trozig gegen ihn geſchaart ein Heer
Der Myſer, und geſchärfte Wurfſpieſs' ihm geſchnellt. 10
Mild ſalbten Troja's Frauen ihn, der den Hunden ſchon
Und Geiern dalag, Hektors Leib, des mordenden;

Digitized by Google

Nachdem der König vor der Stadt fussfällig ach!
Den starren Sinn des Peleionen angefleht.
Aus harter Bälge Borstenwuchs enthüllete
Das Rudervolk des schwerversuchten Ithakers,
Durch Circe's Huld, die Glieder; schnell kam Sinn und Laut
Zurück, und kennbar Menschenwürd' ins Angesicht.
Genug und mehr schon büfst' ich dir der Strafen ab,
Du aller Krämer und Matrosen Lieblingin!
Hin floh die Jugend, und der Scham Leibfarb' entschwand
Dem Antliz, wo fahlgelbe Haut Gebein umhängt;
Dein Zauberbalsam bleichte machtvoll mir das Haar;
Nie folgt der Arbeit kurze Frist nur auszuruhn;
Nacht drängt den Tag fort, Tag die Nacht, doch nimmer wird
Erleichterung der eingezwängten Herzensangst.
Ja glauben mufs ich Armer, was unglaublich schien:
Sabellerbannspruch dröhne dumpf ins Herz hinein,
Und oft vom Marsermurmel sei zersprengt ein Haupt.

Was willſt du noch? O Meer und Erde! Weh', ich brenn',
Entflammter als der ſchwarzumſtrömte Herkules
Vom Blut des Neſſus, als des feuerbrauſenden
Sikanenberges Lohe. Du, bis dürr verſtäubt
Ich, ungeſtümer Winde Hohn, aufwirbele,
Fort glühſt du, Werkſtatt kolchiſcher Giftbrauerei!
Welch Ende harret meiner noch, und welcher Sold?
Sag' an! ich werde, was du auflegſt, treu beſtehn:
Dich auszuſöhnen ſtracks bereit, ob du's verlangſt,
Mit hundert Stieren, ob mit lügenhaftem Ton
Der Leier. Du Schamhafte, du o Fromme, ſollſt
Einher durch Sterne wandeln, als ein Goldgeſtirn!
Von Helena's gekränktem Leumund zwar empört,
Gab Kaſtor und der Zwillingsheld dem flehenden
Hochſänger ſein entnommnes Augenlicht zurück.
Auch mich (du kannſt ja) laſs des Wahnſinns wieder los,
Du nicht mit niedrem Vaterſchmuz anduftende,
Nicht greiſe Vettel, kundig aus der Armen Grab
Am neunten Tage Leichenaſch' umher zu ſtreun!

Digitized by Google

Dein Herz iſt menſchlich, rein die Hand; es ſproſste dir
Aus eignem Schooſs dein Pactumejus; deines Bluts
Gefärbte Tücher hat die Hebamm' abgeſpült,
So oft vom Lager, tapfre Wöchnerin, du ſprangſt!

CANIDIA.

Warum mit Flehn mein feſtverſchloſsnes Ohr beſtürmt?
Nicht tauber ſind Felsriffe nackten Ruderern,
Woran Neptunus hohe Salzflut winternd ſchlägt!
Ha! ungeahndet hätteſt du die Kotyttien
Verlacht enthüllend, und des freien Amors Dienſt?
Als Pontifex der Esquilinenzauberei,
Straflos die Stadt mit meinem Namen angefüllt?
Was hätt' ich denn Pelignermütterlein beſtellt
Um reichen Lohn, und ſchnellentſcheidendes Gift gemengt?
Doch ſpätres Schickſal, als du wünſcheſt, harret dein!

Digitized by Google

Elendes Leben, voll von Unmut, lebst du so,
Dass neuen stets und neuen Martern du genügst!
Ruh wünscht des Pelops Vater, der, um Hochverrath,
Dort ewig darbt am vollen Festmahl, Tantalus;
Ruh wünscht Prometheus, ausgespannt dem Adeler;
Es wünscht zur Berghöh' aufzuwälzen Sisyfus
Den Marmorfelsblock: aber Zeus Ausspruch verbeuts.
Bald sinnst du einen jähen Sprung hochher vom Thurm,
Und bald des norischen Dolches Stofs gerad' ins Herz,
Umsonst auch Band' um deine Kehle knüpfest du,
Von dumpfem Lebensüberdruss geängstiget.
Alsdann auf feindlichen Schultern schweb' ich Reiterin,
Und es weiht die Erde meinem Übermut zurück.
Ich, deren Macht Bewegung Wachsgebilden leiht,

Wie selbst du, Lauscher, wohl bemerkt; und die vom Pol
Herunter reissen kann den Mond durch Banngetön,
Die auch den Staub verbrannter Leichnam' auferweckt,
Und Becher mischet ungezähmter Lüsternheit: 80
An dir beweint' ich meiner Kunst Vereitelung?

Digitized by Google

Druck und Papier von C. L. Brede in Offenbach.